

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

September 2012

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© pics – Fotolia.com

Heft-Nr.: 188/12

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

19. Jahrgang · September 2012

Inhalt

Neues aus der Statistik

Jeder fünfte Beschäftigte in Thüringen arbeitet in einem Kleinbetrieb mit weniger als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	3
Schlachtungen und Fleischerzeugung im 1. Halbjahr 2012	4
Erste Schätzungen für die Apfelernte 2012	4
Baumobstanbaufläche insgesamt rückläufig, nur Apfelanbaufläche gestiegen	5
3 909 landwirtschaftliche Grundstücke 2011 in Thüringen verkauft	5
Halbjahr 2012 – Thüringer Industrie im Ländervergleich	6
Thüringer Industrie im ersten Halbjahr 2012:	6
Positives Halbjahr für Thüringer Brauereien	7
Strafverfolgungstatistik 2011	7
Wohngeldhaushalte in Thüringen Ende 2011 rückläufig	8
Ende des Jahres 2011 erhielten in Thüringen 3 210 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	8
Erste vorläufige Ergebnisse zur Kindertagesbetreuung 2012	9
Anstieg der Maßnahmen zum Schutz für Kinder und Jugendliche 2011 in Thüringen	9
Mehr Thüringer beziehen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	10
Grund- und Gewerbesteuerhebesätze 2011 für alle Kommunen Deutschlands online verfügbar	10
Leichter Anstieg der Verbraucherpreise im Juli 2012	11
Abfallaufkommen in Thüringer Industrie und Gewerbe 2010	12
Wirtschaftsbelebung führte in 2010 auch zum Anstieg der CO ₂ -Emissionen	12
Kläranlagen verbrauchen erzeugten Strom überwiegend selbst	12
Energieverbrauch der Industriebetriebe deutlich gestiegen	13
Thüringen aktuell	14

Aufsätze

Ulrike Lenk: Bautätigkeit in Thüringen	29
Harald Hagn: Thüringen – Der Personalbestand der Kommunen im Vergleich	43
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	55
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	61
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	62
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	64
Zahlenspiegel Thüringen	66

Neues

Jeder fünfte Beschäftigte in Thüringen arbeitet in einem Kleinbetrieb mit weniger als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Nach Auswertung des statistischen Unternehmensregisters zum Stand 31.05.2012 arbeiteten in Thüringen im Jahr 2010 in 97 856 Betrieben des Produzierenden Gewerbes und im Dienstleistungsbereich über 670 Tsd. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Jeder fünfte Beschäftigte (135 296) arbeitet in einem sogenannten Kleinbetrieb mit 0 bis 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die nach ihrer Anzahl (86 297) mit 88,2 Prozent die Größenstruktur der Thüringer Wirtschaft maßgeblich bestimmen.

Rechnet man die etwa 9 Tsd. Kleinbetriebe mit 10 bis 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dazu (Anteil: 9,2 Prozent), so sind fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (47,4 Prozent) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Klein- und Kleinbetrieben mit weniger als 50 Beschäftigten tätig.

Gut ein Drittel aller Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich (227 778 Beschäftigte bzw. 33,9 Prozent) arbeiten in mittleren Betrieben, die zwischen 50 und 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte haben.

Lediglich 254 Betriebe (0,3 Prozent) beschäftigen 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und sind den Großbetrieben zuzurechnen. Dort waren über 125 Tsd. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig, das sind 18,7 Prozent aller Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich.

Betrachtet man die Branchenstruktur nach Wirtschaftsbereichen, so sind 74,3 Prozent der Betriebe dem Dienstleistungsbereich zuzurechnen, in denen aber nur 62,6 Prozent der Beschäftigten tätig sind. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt hier bei 6 Beschäftigten pro Betrieb. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Gesamtzahl betrug hinsichtlich der Betriebszahl 25,7 Prozent, hinsichtlich der Beschäftigtenzahl jedoch 37,4 Prozent. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag im Produzierenden Gewerbe mit 10 Beschäftigten pro Betrieb höher als im Dienstleistungsbereich.

In den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes arbeiteten im Vergleich aller genannten Wirtschaftsbereiche auch weiterhin die mit Abstand meisten Beschäftigten (184 378 Beschäftigte bzw. 27,4 Prozent). Dieser Bereich weist mit 21 Beschäftigten pro Betrieb gleichzeitig die höchste durchschnittliche Betriebsgröße auf. Nach der Betriebszahl steht das Verarbeitende Gewerbe nach den Bereichen Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, dem Baugewerbe und den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen allerdings aufgrund der Vielzahl von Kleinbetrieben nur an vierter Stelle.

Methodischer Hinweis:

Das statistische Unternehmensregister ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

In dieser Auswertung sind Betriebe aus den Wirtschaftsbereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und der öffentlichen Verwaltung nicht enthalten.

Die Daten aus dem Unternehmensregister werden größtenteils von der Datenlage der verarbeitenden Verwaltungsdatenlieferung bestimmt.

Abweichungen von Angaben des Unternehmensregisters gegenüber einzelnen Fachstatistiken und den dateiliefernden Stellen (Finanzverwaltung, Bundesagentur für Arbeit) sind durch methodische Unterschiede bedingt.

Schlachtungen und Fleischerzeugung im 1. Halbjahr 2012

Im 1. Halbjahr 2012 wurden in Thüringen 821 783 als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet. Differenziert nach Tierarten waren das 46 500 Rinder, darunter 813 Kälber, 771 184 Schweine, 3 452 Schafe, 417 Ziegen und 230 Pferde.

In der ersten Jahreshälfte 2012 wurden 55 336 Tiere bzw. 6,3 Prozent weniger vermarktet als im 1. Halbjahr 2011 (877 119 Stück). Maßgebend für diese Entwicklung sind die um 54 348 Stück gesunkenen Schweineschlachtungen. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurden 771 184 Schweine vermarktet. Damit sind im 2. Jahr in Folge die Schlachtzahlen rückläufig.

Die Rinderschlachtungen liegen nur geringfügig (-0,4 Prozent) unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (-168 Tiere). Der Zuwachs durch die höhere Anzahl an Schlachtungen von Kühen (+1 264 Tiere bzw. +5,0 Prozent) wurde durch den Rückgang bei allen anderen Rinderkategorien aufgezehrt.

Ebenfalls zurückgegangen sind die Schafschlachtungen um 782 Tiere bzw. 18,5 Prozent. Dabei hatten die Schlachtungen von Lämmern noch einen erhöhten Anteil (64,9 Prozent). Im 1. Halbjahr des Vorjahres lag der Anteil bei 71,4 Prozent.

Während die Ziegenschlachtungen mit 417 Tieren im 1. Halbjahr 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 49 Tiere rückläufig waren, stiegen die Pferdeschlachtungen um 11 Tiere auf 230 Tiere an.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im 1. Halbjahr dieses Jahres 86 217 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag um 5 287 Tonnen bzw. um 5,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen im 1. Halbjahr 2012 gegenüber dem Vorjahreshalbjahr:

- 13 551 Tonnen Rindfleisch (-118 Tonnen bzw. -0,9 Prozent), darunter 71 Tonnen Kalbfleisch (-5 Tonnen bzw. -6,9 Prozent);
- 72 521 Tonnen Schweinefleisch (-5 157 Tonnen bzw. -6,6 Prozent);
- 77 Tonnen Schaffleisch (-14 Tonnen bzw. -15,5 Prozent),
- 8 Tonnen Ziegenfleisch (-1 Tonne bzw. -10,5 Prozent) und
- 61 Tonnen Pferdefleisch (+3 Tonnen bzw. +5,0 Prozent).

Erste Schätzungen für die Apfelernte 2012

Die auf den Markttobstbau ausgerichteten Thüringer Obstbaubetriebe erwarten nach ersten Schätzungen vom Juli 2012 eine Apfelernte von 29,6 Tonnen je Hektar. Damit übertrifft der voraussichtliche Flächenertrag das niedrige Niveau des Vorjahres um 4,0 Tonnen je Hektar (t/ha) bzw. um 15,7 Prozent. Die Apfelernte liegt auch um 2,5 Prozent über dem langjährigen Mittel. Im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 wurden 28,9 Tonnen Äpfel vom Hektar geerntet.

Bei einer ertragsfähigen Anbaufläche von 1 165 Hektar wird für dieses Jahr eine Erntemenge von 34 400 Tonnen Äpfeln erwartet. Damit wird die voraussichtliche Erntemenge nach den aktuellen Ergebnissen um 4,9 Tsd. Tonnen bzw. um 16,5 Prozent über dem Vorjahresergebnis liegen. Auch der Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 von 34 100 Tonnen würde geringfügig um 0,3 Tsd. Tonnen bzw. 1,0 Prozent überboten.

Spitzenerträge wurden in den Jahren 2007 und 2009 erzielt. Der Hektarertrag lag jeweils bei 33 Tonnen je Hektar und es wurde eine Erntemenge von jeweils 39 000 Tonnen Äpfeln eingefahren.

Der Anbau von Äpfeln konzentriert sich auf die Kreise Gotha und Sömmerda sowie den Kyffhäuserkreis. Hier befinden sich fast 90 Prozent der Thüringer Anbaufläche von Äpfeln.

Bitte beachten:

Diese Ergebnisse tragen vorläufigen Charakter und können je nach weiterem Witterungsverlauf mehr oder weniger von den endgültigen Ergebnissen abweichen.

Baumobstanbaufläche insgesamt rückläufig, nur Apfelanbaufläche gestiegen

Thüringer Obstbaubetriebe bewirtschaften in diesem Jahr eine Baumobstfläche von 2 022 Hektar mit 3,28 Mill. Bäumen. Damit ist gegenüber der letzten Baumobstanbauerhebung im Jahr 2007 ein Rückgang von 400 Hektar bzw. 16,9 Prozent zu verzeichnen. Die Anzahl der Bäume ist hingegen um 62 Tsd. bzw. 1,9 Prozent angestiegen. Ursache dafür ist eine Verschiebung zum Apfelanbau mit einer intensiveren Bewirtschaftung der Flächen.

Fast zwei Drittel der Fläche (60,6 Prozent) werden für den Anbau von Äpfeln genutzt. Das ist auch die einzige Obstart, die vom Flächenrückgang nicht betroffen ist. Mit 1 224 Hektar liegt sie in diesem Jahr geringfügig über dem Niveau von 2007 (+13 Hektar bzw. +1,1 Prozent). Der Flächenanteil machte 2007 noch einen Anteil von 49,8 Prozent aus. Wurden damals noch 2,48 Mill. Bäume bewirtschaftet, sind es aktuell 2,78 Mill. Bäume.

Während der Anbau mit einer Pflanzdichte bis unter 1 600 Bäumen je Hektar um 145 Hektar auf 369 Hektar bzw. um 157 Tsd. Bäume auf 288 Tsd. Bäume zurückging, wurde vor allem der Anbau mit einer Pflanzdichte von 2 400 bis unter 3 200 Bäumen je Hektar um 182 auf 472 Hektar bzw. um 525 Tsd. Bäume auf 1 331 Tsd. Bäume ausgebaut. Damit stieg der Flächenanteil mit dieser Pflanzdichte an der Apfelfläche insgesamt von 24,0 Prozent im Jahr 2007 auf 38,6 Prozent in diesem Jahr.

Die am häufigsten angebauten Sorten sind Pinova mit 122 Hektar, Elstar mit 119 Hektar, Jonagored mit 115 Hektar, Gala mit 114 Hektar, Idared mit 93 Hektar, Jonagold mit 90 Hektar und Champion mit 82 Hektar.

Bei Sauerkirschen, mit 302 Hektar immer noch die zweitbedeutendste Obstart in Thüringen, ist der stärkste Anbaurückgang zu verzeichnen. Um mehr als die Hälfte (328 Hektar bzw. 52 Prozent) verringerte sich die Anbaufläche seit 2007. Die Anzahl der Bäume verringerte sich um 215 Tsd. auf 214 Tsd. Bäume in diesem Jahr. Ursachen dafür sind vor allem die Absatzschwierigkeiten und der Preisverfall.

Süßkirschen werden in diesem Jahr noch auf 258 Hektar angebaut. Das sind 44 Hektar bzw. 14,7 Prozent weniger als 2007. Die entgegenlaufende Entwicklung der Baumzahlen (+17 Tsd. auf 142 Tsd. im Jahr 2012), weist wieder auf eine Verschiebung zum intensiveren Anbau hin. Während die Fläche mit einer Pflanzdichte unter 400 Bäume je Hektar um 100 auf 66 Hektar im Jahr 2012 sank, stieg die Fläche mit einer Pflanzdichte ab 400 Bäume je Hektar um 56 auf 192 Hektar an. Die Anzahl der Bäume hat sich dadurch nahezu verdoppelt (+45,7 Prozent).

Auf 9 Prozent der Baumobstanbaufläche (174 Hektar) stehen Pflaumen und Zwetschen. Gegenüber 2007 mit 180 Hektar Anbaufläche ging die Fläche um 7 Hektar bzw. 3,7 Prozent zurück. Die Bäume verringerten sich in dieser Zeit um knapp 5 Tsd. auf 106 Tsd. Bäume bzw. um 4,3 Prozent.

Anlagen für Mirabellen und Renekloden nehmen in diesem Jahr noch einen Umfang von 41 Hektar ein (2007: 77 Hektar). Das entspricht einem Rückgang von 37 Hektar bzw. 47,3 Prozent. Die Anzahl der Bäume nahm um 19 Tsd. auf 38 Tsd. Bäume ab (-49,0 Prozent). Ursache dafür ist ebenfalls die Unwirtschaftlichkeit der Anlagen.

3 909 landwirtschaftliche Grundstücke 2011 in Thüringen verkauft

Im Jahr 2011 wurden 3 909 Grundstücke ohne Gebäude und ohne Inventar für die landwirtschaftliche Nutzung verkauft. Das waren 391 Veräußerungsfälle mehr als im Jahr 2010.

Insgesamt 8 006 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche wechselten 2011 im Rahmen der Verkäufe den Besitzer. Im Jahr zuvor betrug die veräußerte Fläche 7 039 Hektar. Die durchschnittliche Größe bei den reinen Flächenverkäufen für landwirtschaftliche Nutzung lag bei 2,05 Hektar je Veräußerungsfall, also wiederum geringfügig größer als im Jahr 2010 (2,00 Hektar je Veräußerungsfall).

Der Kaufwert für diese landwirtschaftliche Nutzfläche lag bei 50,3 Mill. Euro. Der Kaufwert pro Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche fiel im Vergleich zum Jahr 2010 von 6 350 auf 6 288 Euro. Damit wurde der Trend steigender Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke seit 2005 erstmals unterbrochen. Im Jahr 2005 lag der durchschnittliche Kaufwert mit 4 135 Euro je Hektar am niedrigsten.

Halbjahr 2012 – Thüringer Industrie im Ländervergleich

Im ersten Halbjahr 2012 stieg der Gesamtumsatz in den Thüringer Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,2 Prozent auf 14,2 Mrd. Euro. Damit lag der Anstieg in Thüringen über der Summe der neuen Bundesländer von +0,8 Prozent und geringfügig unter dem deutschlandweiten Umsatzanstieg von +2,4 Prozent. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich den 9. Platz.

Der Auslandsumsatz wuchs im ersten Halbjahr 2012 stärker als das Geschäft im Inland. In Thüringen brachten 3,0 Prozent Wachstum den 10. Platz im bundesweiten Ländervergleich ein. In Deutschland lag der Exportzuwachs von Januar bis Juni 2012 bei 3,3 Prozent und in den neuen Bundesländern bei 4,5 Prozent.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, stieg in den ersten sechs Monaten 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in Thüringen geringfügig um 0,3 Prozentpunkte auf 32,2 Prozent. In den neuen Bundesländern betrug der Exportanteil am Umsatz 36,1 Prozent und in Deutschland 46,8 Prozent. Mit 32,2 Prozent erreichte Thüringen nur den 12. Platz im bundesweiten Vergleich.

Der Thüringer Absatz auf dem inländischen Markt stieg im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,8 Prozent, lag damit knapp über dem Bundesdurchschnitt von 1,7 Prozent und rangierte im Ländervergleich gemeinsam mit dem Saarland auf dem 7. Platz. In den neuen Bundesländern fiel der Inlandsumsatz mit -1,2 Prozent gegenüber der ersten Jahreshälfte 2011 deutlich geringer aus.

Bei der Entwicklung der Beschäftigten hatte Thüringen von Januar bis Juni 2012 zum Vorjahreszeitraum ein Plus von 4,1 Prozent. Die Entgelte entwickelten sich mit +7,6 Prozent fast doppelt so schnell.

Thüringer Industrie im ersten Halbjahr 2012:

Im ersten Halbjahr 2012 wurden rund 14,2 Mrd. Euro Umsatz erzielt. Der Umsatz liegt damit um 2,2 Prozent über den 13,9 Mrd. Euro des ersten Halbjahres 2011. Mehr als ein Drittel des Gesamtumsatzes wurde durch die Betriebe der vier umsatzstärksten Kreise (3 Landkreise und eine kreisfreie Stadt) erwirtschaftet.

Der Ilm-Kreis erzielte im ersten Halbjahr 2012 einen Umsatz in Höhe von 1,5 Mrd. Euro, gefolgt vom Wartburgkreis mit 1,2 Mrd. Euro. Der Landkreis Gotha erreichte ebenfalls fast 1,2 Mrd. Euro und behauptete damit den dritten Platz. Beste kreisfreie Stadt ist Eisenach mit 1,0 Mrd. Euro Umsatz. Vergleichsweise niedrige Umsätze erzielten die Betriebe der Stadt Suhl, der Stadt Weimar und der Stadt Gera.

Bei den absoluten Umsatzzuwächsen war der Ilm-Kreis Spitzenreiter, gefolgt vom Wartburgkreis und dem Landkreis Gotha. Vier kreisfreie Städte und fünf Landkreise wiesen Rückgänge aus.

Mit 234 Mill. Euro Umsatzwachstum wurden allein im Ilm-Kreis 78 Prozent des gesamten Zuwachses der Thüringer Industrie (301 Mill. Euro) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erwirtschaftet.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 leicht an. Sie betrug im ersten Halbjahr 2012 in Thüringen im Durchschnitt 32,2 Prozent. In der kreisfreien Stadt Jena wurden mehr als die Hälfte der produzierten Waren (55,2 Prozent) exportiert, der Bundesdurchschnitt lag bei 46,8 Prozent.

Bezogen auf die absolute Höhe der Exporte lag der Ilm-Kreis mit 470 Mill. Euro an der Spitze.

Bitte beachten:

Aus Gründen der Geheimhaltung können die Exportzahlen für die Stadt Eisenach und den Landkreis Sömmerda nicht ausgewiesen werden.

Positives Halbjahr für Thüringer Brauereien

Im 1. Halbjahr 2012 wurden von den Thüringer Brauereien und Bierlagern 1,8 Mill. Hektoliter Bier¹⁾ abgesetzt. Sie konnten entgegen der bundesdeutschen Entwicklung mit einem Plus von 44 Tsd. Hektolitern (+2,5 Prozent) sowohl im Inland als auch im Ausland mehr Bier als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum verkaufen. Bundesweit verringerte sich der Bierabsatz im genannten Zeitraum um 2,4 Prozent.

Die Hauptabnehmer der Thüringer Biere sind im Inland zu finden. Innerhalb der deutschen Grenzen wurden 1,6 Mill. Hektoliter Bier abgesetzt, das bedeutet eine Steigerung um 2,2 Prozent. Diese positive Entwicklung zog sich durch fast alle Monate des 1. Halbjahres 2012. Der Mai war sowohl in Thüringen als auch bundesweit der absatzstärkste Monat.

Auch beim Auslandsabsatz kann auf ein positives 1. Halbjahr 2012 zurück geblickt werden. Mit 244 Tsd. Hektolitern Bier wurde in Thüringen ein so hohes Exportvolumen wie noch nie in einem vergleichbaren Zeitraum erreicht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Zuwachs um 4,6 Prozent.

In den letzten Jahren ist der Anteil des Auslandsabsatzes am gesamten Bierabsatz stetig gestiegen. Von Januar bis Juni 2012 wurden 13,4 Prozent des Bieres exportiert (2006: 6,8 Prozent).

Der Absatz von Biermischungen, d.h. Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen, verlief nicht ganz so positiv. Hier mussten Einbußen von rund 7 Prozent in Kauf genommen werden.

An die Beschäftigten der Brauereien wurden in Thüringen im 1. Halbjahr 2012 rund 2 200 Hektoliter steuerfrei als Hastrunk unentgeltlich abgegeben. Der Anteil des Hastrunks lag in Thüringen bei 1,2 Liter je 1 000 Liter Bierabsatz und in der Bundesrepublik bei 1,6 Liter je 1 000 Liter Bierabsatz.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

Strafverfolgungsstatistik 2011

An den Thüringer Gerichten wurden im Jahr 2011 insgesamt 20 436 Personen rechtskräftig verurteilt, 1 119 von ihnen waren Ausländer oder Staatenlose.

Die Ausländerkriminalität spielt in Thüringen eine eher untergeordnete Rolle. Lediglich 5,5 Prozent aller Verurteilten hatte keine deutsche Staatsbürgerschaft, nahezu der gleiche Anteil wie im Jahr zuvor. Im Jahr 2000 waren noch 8,2 Prozent Nichtdeutsche unter den Verurteilten.

Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahlsdelikten (23 Prozent der verurteilten Ausländer), sogenannter „anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte“ (22 Prozent) – hier insbesondere Betrug und Erschleichen von Leistungen – sowie wegen Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz und das Aufenthaltsgesetz (12 Prozent) vor Gericht.

Von den verurteilten Nichtdeutschen besaßen 474 Personen eine europäische Staatsbürgerschaft, 326 Verurteilte waren Asiaten und 92 Afrikaner.

Mit 100 Verurteilten waren die türkischen, mit 75 die polnischen sowie mit 72 Verurteilten die russischen Mitbürger am stärksten vertreten.

1) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung der Zentralstelle Biersteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

Ein Viertel aller verurteilten Ausländer war noch keine 25 Jahre alt.

Ein Vergleich mit dem Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung wäre irreführend, da auch straffällig gewordene ausländische Touristen und illegal in Deutschland lebende Personen bei einer Verurteilung in der Statistik enthalten sind.

Wohngeldhaushalte in Thüringen Ende 2011 rückläufig

Am 31.12.2011 erhielten 34 532 Thüringer Haushalte Wohngeld. Das waren 2 815 Haushalte bzw. 7,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Für die Wohngeldhaushalte wurde eine durchschnittliche monatliche Miete/Belastung in Höhe von 331 Euro ermittelt (Ende 2010: 325 Euro), die berücksichtigungsfähige Miete/Belastung betrug im Durchschnitt 315 Euro (Ende 2010: 309 Euro). Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch sank am Ende 2011 auf 97 Euro (2010: 107 Euro). Dies ist auf den Wegfall des Zuschlages für Heizkosten zurückzuführen, welcher 2009 und 2010 in die Berechnung des Wohngeldes einbezogen wurde.

Fast zwei Drittel der Wohngeldhaushalte (64,7 Prozent) waren Ende des vergangenen Jahres 1-Personen-Haushalte, 14,7 Prozent 2-Personen-Haushalte und 7,8 Prozent 3-Personen-Haushalte. Weitere 8,1 Prozent waren 4-Personen-Haushalte und in 4,8 Prozent der Fälle waren es Haushalte mit fünf und mehr Personen.

Neben diesen 34 532 reinen Wohngeldhaushalten gab es am Ende des vergangenen Jahres 8 364 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in so genannten Mischhaushalten. Damit sank die Anzahl dieser Wohngeldhaushalte um 4 511 bzw. 35,0 Prozent (Ende 2010: 12 875). In den 8 364 Mischhaushalten lebten 23 126 Personen, davon waren 11 829 vom Wohngeld ausgeschlossen und 11 297 Personen lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten.

Fast drei Viertel (71,6 Prozent) der wohngeldrechtlichen Teilhaushalte waren 1-Personen-Haushalte, 23,2 Prozent 2-Personen-Haushalte und 5,2 Prozent lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten mit drei und mehr Personen.

Ende des Jahres 2011 erhielten in Thüringen 3 210 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Am 31.12.2011 erhielten 3 210 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Regelleistungen. Das waren 201 Personen bzw. 6,7 Prozent mehr als am Ende des Jahres zuvor. Nachdem seit 2003 ein Abwärtstrend zu beobachten war, stieg die Zahl der Regelleistungsempfänger seit 2010 wieder an.

Der Anteil der männlichen Asylbewerber lag bei 60,9 Prozent (Ende 2010: 61,5 Prozent).

Ein Viertel aller Leistungsempfänger (811 bzw. 25,3 Prozent) waren Kinder unter 15 Jahren und weitere 383 Personen bzw. 11,9 Prozent waren Jugendliche im Alter zwischen 15 und 21 Jahren. Mehr als die Hälfte der Asylbewerber (1 775 Personen bzw. 55,3 Prozent) waren im Alter zwischen 21 und 50 Jahren und 241 Personen (7,5 Prozent) hatten am 31.12.2011 das 50. Lebensjahr bereits vollendet. Das Durchschnittsalter blieb mit 26,6 Jahren gegenüber Ende 2010 relativ konstant (26,5 Jahre).

Von den 3 210 Empfängern von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Ende 2011 kamen 1 835 Personen bzw. 57,2 Prozent aus Asien, darunter 486 Personen (26,5 Prozent) aus Afghanistan, 371 Asylbewerber (20,2 Prozent) aus Aserbaidschan und 241 Personen (13,1 Prozent) aus dem Irak. An zweiter Stelle standen die Europäer mit einem Anteil von 34,0 Prozent bzw. 1 090 Personen, darunter waren 656 (60,2 Prozent) serbische, kosovarische oder montenegrinische und 172 (15,8 Prozent) türkische Staatsbürger. 133 Personen (12,2 Prozent) kamen aus der Russischen Föderation.

Mehr als die Hälfte der Asylbewerber (1 655 Personen) lebten am 31.12.2011 in Gemeinschaftsunterkünften (Ende 2010: 1 541 Personen), 1 269 Leistungsempfänger in eigenen Wohnungen (Ende 2010: 1 220 Personen) und 286 in Aufnahmeeinrichtungen (Ende 2010: 248 Personen).

Im Jahr 2011 wurden 18,2 Mill. Euro brutto für Asylbewerberleistungen verausgabt. Das waren 1,1 Mill. Euro bzw. 6,1 Prozent mehr als im Jahr 2010.

Erste vorläufige Ergebnisse zur Kindertagesbetreuung 2012

Nach vorliegenden ersten Eckzahlen gab es am 1. März 2012 in Thüringen 1 314 Kindertageseinrichtungen, die von 85 298 Kindern besucht wurden. Gegenüber dem Vorjahresstichtag blieb die Zahl der Einrichtungen damit konstant. Es wurden aber 1 877 Kinder (+2,3 Prozent) mehr betreut.

Zum Stichtag 1. März 2012 besuchten 24 800 Kinder unter drei Jahren, 49 331 Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren und 11 167 Kinder im Alter von sechs bis unter 14 Jahren eine Tageseinrichtung für Kinder.

In den Kindertageseinrichtungen standen laut Betriebserlaubnis 96 474 Plätze zur Betreuung der Kinder zur Verfügung. Am 1. März 2011 waren es noch 983 Plätze weniger.

Die Jüngsten wurden von 15 387 Personen betreut und versorgt. Hierbei handelt es sich um pädagogisches-, Verwaltungs-, Leitungs- und hauswirtschaftliches/technisches Personal. Gegenüber dem 1. März 2011 wurden 775 Personen (5,3 Prozent) mehr in den Tageseinrichtungen für Kinder beschäftigt.

In öffentlich geförderter Kindertagespflege wurden am 1. März 2012 von 338 Tagespflegemüttern und -vätern 1 056 Kinder betreut (1. März 2011: 323 Tagespflegepersonen bzw. 1 018 Kinder).

Bitte beachten:

Diese Eckzahlen tragen noch vorläufigen Charakter, da zurzeit das umfangreiche Datenspektrum detailliert ausgewertet wird.

Anstieg der Maßnahmen zum Schutz für Kinder und Jugendliche 2011 in Thüringen

Im Jahr 2011 wurden in Thüringen 1 016 vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche durchgeführt. Das waren 57 Maßnahmen bzw. 5,9 Prozent mehr als im Jahr 2010.

Mehr als die Hälfte dieser Kinder und Jugendlichen waren wie im Vorjahr Mädchen. Ihr Anteil betrug 53,8 Prozent (547 Mädchen). Ein Jahr zuvor waren es 54,6 Prozent.

Die Altersgruppe der 14- bis unter 16-Jährigen war am häufigsten betroffen. Für diese Altersgruppe wurden von den Trägern der Jugendhilfe 237 Fälle gemeldet. Das war mit 23,3 Prozent fast ein Viertel aller Maßnahmen (2010: 23,6 Prozent). In 170 Fällen bzw. 16,7 Prozent waren die Jugendlichen im Alter von 16 bis unter 18 Jahren (2010: 18,4 Prozent). Bei 155 Schutzmaßnahmen waren die Kinder jünger als drei Jahre.

Knapp die Hälfte der jungen Menschen (479 junge Menschen bzw. 47,1 Prozent) lebte bei den Eltern bzw. bei einem Elternteil mit Stiefelternteil oder einem Partner. Mehr als ein Drittel der in Obhut genommenen jungen Menschen (388 Kinder und Jugendliche bzw. 38,2 Prozent) lebte bei einem alleinerziehenden Elternteil.

Häufigste Gründe für Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen waren mit 28,9 Prozent die Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils sowie Beziehungsprobleme mit 19,3 Prozent.

Die meisten der Kinder und Jugendlichen (804 Fälle bzw. 79,1 Prozent) wurden im Rahmen der Inobhutnahme in einer Einrichtung untergebracht.

In der Hälfte der Fälle (512 Fälle bzw. 50,4 Prozent) konnten die Kinder und Jugendlichen am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren. In fast einem Drittel der Fälle (316 Kinder und Jugendliche bzw. 31,1 Prozent) wurde erzieherische Hilfe außerhalb des Elternhauses eingeleitet.

Mehr Thüringer beziehen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Am Ende des Jahres 2011 bezogen 14 153 Personen Sozialhilfe in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Das waren 840 Personen bzw. 6,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit stieg die Zahl dieser Leistungsempfänger seit dem ersten Erhebungsstichtag am 31.12.2003, mit Ausnahme des Jahres 2009, stetig an.

9 455 Empfänger von Grundsicherung waren im Alter zwischen 18 und 65 Jahren. Dabei handelte es sich um Personen, die wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung auch künftig dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen werden. Ihr Anteil an den Leistungsempfängern insgesamt betrug 66,8 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 8 936 Personen bzw. 67,1 Prozent aller Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Weitere 4 698 Personen bzw. 33,2 Prozent der Empfänger von Grundsicherung am 31.12.2011 waren über 65 Jahre alt. Ein Jahr zuvor erhielten 4 377 Personen bzw. 32,9 Prozent Grundsicherung im Alter.

Der durchschnittliche monatliche Bruttobedarf lag Ende 2011 bei 601 Euro. Ein Jahr zuvor betrug er 583 Euro. Nach Abzug des angerechneten Einkommens in Höhe von 258 Euro (2010: 245 Euro) ergab sich je Empfänger am Jahresende 2011 ein durchschnittlicher Nettobedarf von 342 Euro. Ein Jahr zuvor betrug dieser 338 Euro.

Für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung wurden im Jahr 2011 insgesamt 59,0 Mill. Euro brutto von den öffentlichen Haushalten ausgegeben. Das waren 3,7 Mill. Euro bzw. 6,6 Prozent mehr als im Jahr 2010. Nach Abzug der Einnahmen für Grundsicherung verausgabten die Träger dieser Sozialhilfeart 56,5 Mill. Euro netto, 2,9 Mill. Euro bzw. 5,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Grund- und Gewerbesteuerhebesätze 2011 für alle Kommunen Deutschlands online verfügbar

Welche der rund 11 300 deutschen Kommunen bietet Unternehmen die günstigsten Gewerbesteuerhebesätze? Wo sind für Landwirte und wo für Hauseigentümer die Grundsteuerhebesätze am höchsten? Derartige Fragen lassen sich anhand der neu erschienenen bundesweiten Veröffentlichung über die Hebesätze der Grundsteuer A (agrarisches – für land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen), der Grundsteuer B (baulich – für sonstige Grundstücke) und der Gewerbesteuer 2011 beantworten.

Die Hebesätze sowohl bei der Grundsteuer B wie auch bei der Gewerbesteuer liegen bei mehr als zwei Drittel der Thüringer Kommunen zwischen 301 und 400 Prozent. Im Vergleich zu 2010 hat sich damit eine deutliche Verschiebung hin zu höheren Hebesätzen vollzogen. Vor Jahresfrist hatten nur etwas mehr als ein Drittel der Kommunen Hebesätze von 301 Prozent und mehr.

Auch im bundesweiten Vergleich sind die Hebesätze für die Grundsteuer B und die Gewerbesteuer tendenziell angehoben worden, wenn auch – von höheren Ausgangswerten ausgehend – längst nicht so deutlich wie in Thüringen. Von allen Gemeinden in Deutschland lagen im Jahr 2011 die Hebesätze für die Grundsteuer B bei zwei Drittel (für die Gewerbesteuer sogar bei 80 Prozent) der Gemeinden zwischen 301 und 400 Prozent.

Bei der Grundsteuer A zeigen sich noch stärker ausgeprägte Unterschiede. Während bundesweit mehr als ein Drittel der Kommunen Hebesätze über 300 Prozent aufweisen, trifft dies in Thüringen auf nicht einmal vier Prozent der Gemeinden zu. Einige Gemeinden in Baden-Württemberg erreichen Spitzenwerte von weit über 1 000 Prozent. In Thüringen kommen sechs Gemeinden auf einen „Höchstwert“ von 400 Prozent.

Die Gemeinde Reisdorf im Weimarer Land hat mit 500 Prozent in Thüringen den höchsten Hebesatz bei der Grundsteuer B. Die kreisfreien Städte Gera und Jena folgen mit 490 bzw. 460 Prozent.

Der höchste Gewerbesteuersatz ist mit 500 Prozent in der Gemeinde Moxa im Saale-Orla-Kreis zu finden (die bei der Grundsteuer B mit 280 Prozent einen der niedrigsten in Thüringen aufweist). Auch die kreisfreie Stadt Gera rangiert mit 450 Prozent noch vor der Landeshauptstadt Erfurt, die 2010 noch mit 420 Prozent den höchsten Gewerbesteuersatz markierte. Erfurt befindet sich damit im Kreis der Landeshauptstädte in guter Gesellschaft. Diese weisen fast durchweg Hebesätze zwischen 420 und 460 Prozent auf. Die Bundeshauptstadt Berlin hat mit 410 Prozent den niedrigsten Gewerbesteuersatz, während München und Hamburg mit 490 bzw. 470 Prozent die höchsten Werte unter den Landeshauptstädten aufweisen.

Die Veröffentlichung ist elektronisch im Internet verfügbar. Interessenten finden sie im Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistikportal.de) sowie beim Thüringer Landesamt für Statistik www.statistik.thueringen.de jeweils unter „Veröffentlichungen“.

Leichter Anstieg der Verbraucherpreise im Juli 2012

Die Verbraucherpreise lagen im Juli 2012 durchschnittlich um 1,8 Prozent über dem Vorjahresniveau. Gegenüber dem Vormonat Juni stiegen die Preise im Durchschnitt um 0,4 Prozent. Sie erreichten einen Indexstand von 112,0 (Basis 2005=100).

Die Jahreststeuerung stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 1,8 Prozent und blieb folglich das vierte Mal in Folge unter der Zweiprozentmarke.

Der Beginn der Haupturlaubszeit bestimmte die Preise für Pauschalreisen (+5,8 Prozent), die Kosten für Beherbergungsdienstleistungen (+2,3 Prozent) sowie die Preise für Flugtickets (+6,2 Prozent). Bei der Nutzung eines PKW stiegen die Kosten für eine Tankfüllung gegenüber dem Vorjahr bei Normalbenzin (+3,8 Prozent), Superbenzin (+3,9 Prozent) und Diesel (+1,8 Prozent) an. Auch Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+2,9 Prozent) und Alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,4 Prozent) sind im Vergleich zum Vorjahr teurer geworden.

Ausnahmen waren wie im Vormonat die Preise im Bereich Nachrichtenübermittlung (-1,2 Prozent) sowie im Bereich anderer Waren und Dienstleistungen (-0,9 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Preise durchschnittlich um 0,4 Prozent, verursacht durch saisonbedingte Preissteigerungen. Freizeit, Unterhaltung und Kultur stiegen mit 3,8 Prozent und Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen mit 2,5 Prozent im Vergleich zum Vormonat.

Preissenkungen gab es im Bereich Bekleidung und Schuhe (-3,2 Prozent) sowie für Obst (-1,6 Prozent) und Gemüse (-2,4 Prozent). Vor allem bei Weintrauben (-23,7 Prozent) und Paprika (-28,2 Prozent) konnten hohe Preiserückgänge verzeichnet werden.

Ebenso wurde im Vergleich zum Vormonat eine geringfügige Preissenkung bei Normalbenzin (-0,1 Prozent), Superbenzin (-0,1 Prozent) und Diesel (-0,2 Prozent) festgestellt.

Abfallaufkommen in Thüringer Industrie und Gewerbe 2010

Insgesamt 722 Thüringer Betriebe wurden in einer repräsentativen Erhebung zu ihrem Abfallaufkommen im Jahre 2010 befragt. Diese Betriebe verursachten rund 2,4 Mill. Tonnen Abfälle.

Mehr als 85 Prozent der befragten Betriebe waren dem Verarbeitenden Gewerbe zuzuordnen. Die auf diese Betriebe entfallenen fast 2,3 Mill. Tonnen Abfälle machten einen Anteil von 95 Prozent am Abfallaufkommen aus. Etwa 12 Prozent der befragten Betriebe waren im Dienstleistungsbereich angesiedelt. Für sie wurden 77 Tsd. Tonnen Abfälle registriert. Die restlichen knapp 20 Tsd. Tonnen Abfälle entfielen auf Betriebe der Energie- und Wasserversorgung.

Fast 53 Prozent der Abfälle fielen bei der Holzverarbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe an. 10 Prozent der Abfälle stammten aus thermischen Prozessen, knapp 5 Prozent waren Siedlungs- und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle. 65 Tsd. Tonnen, das sind weniger als 3 Prozent des gesamten Abfallaufkommens der befragten Betriebe, waren gefährliche Abfälle.

Wirtschaftsbelebung führte in 2010 auch zum Anstieg der CO₂-Emissionen

Basierend auf der Energiebilanz des Freistaates erfolgt im Thüringer Landesamt für Statistik die Berechnung der energieverbrauchsbedingten CO₂-Emissionen. Hierfür wird der Verbrauch von fossilen kohlenstoffhaltigen Energieträgern mit brennstoffspezifischen Emissionsfaktoren belastet. Diese werden vom Umweltbundesamt verbindlich für alle Länder und den Bund zur Verfügung gestellt.

Für die territoriale Betrachtung zur Beantwortung der Frage, welche Verbrauchergruppen im Land mit welchem Anteil aufgrund ihres Energieverhaltens zur Emission von Kohlendioxid beigetragen haben, steht die sogenannte CO₂-Verursacherbilanz zur Verfügung.

Nach Berechnungen des Thüringer Landesamtes für Statistik ist mit der Wirtschaftsbelebung im Jahr 2010 auch der CO₂-Ausstoß gestiegen. Wurde 2009 der niedrigste Wert seit 1990 nachgewiesen, ist 2010 der Kohlendioxidausstoß gegenüber dem Jahr zuvor um 5,2 Prozent auf 16,8 Mill. Tonnen CO₂ gestiegen. Das spiegelt sich insbesondere in der CO₂-Belastung des Energieverbrauchs der Industriebetriebe wider. 5,1 Mill. Tonnen CO₂ wurden in die Atmosphäre abgegeben, 12,9 Prozent mehr als 2009. Anteilig bestimmen die CO₂-Emissionen dieses Sektors mit 30,4 Prozent die CO₂-Gesamtmenge. Die CO₂-Emissionen des Bereichs Haushalte, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen sowie des Sektors Verkehr erhöhten sich im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 2,7 bzw. 1,1 Prozent. Fast 50 Prozent der CO₂-Belastung wurde vom Sektor Haushalte, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen verursacht.

Gegenüber dem Basisjahr 1990 verringerten sich die Emissionen insgesamt um die Hälfte. Während die Industriebetriebe und der Bereich Haushalte, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen ihre durch den Energieverbrauch entstandenen Emissionen drastisch reduzierten, stieg nur der CO₂-Ausstoß des Sektors Verkehr um 18,1 Prozent an.

Kläranlagen verbrauchen erzeugten Strom überwiegend selbst

Die Gewinnung von Klärgas in Thüringer Anlagen hat sich seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Wurden in jenem Jahr 6,1 Mill. m³ Rohgas im Rahmen der Klärschlammbehandlung gewonnen, so waren es im Jahr 2011 über 12,3 Mill. m³.

Das gewonnene Klärgas wurde überwiegend zur Stromerzeugung eingesetzt. 2011 wurden 19 541 Megawattstunden Strom aus Klärgas erzeugt, das entsprach 82 Prozent des gewonnenen Klärgases. Diese Strommenge nutzten die Kläranlagen fast ausschließlich zur Deckung ihres eigenen Strombedarfs.

Energieverbrauch der Industriebetriebe deutlich gestiegen

Mit der Berechnung der Energiebilanz für Thüringen kann nicht nur der Fluss von der Gewinnung und Erzeugung der Energie bis zur Verwendung in den einzelnen Umwandlungsbereichen nach Energieträgern nachgewiesen werden, sondern auch der Endenergieverbrauch¹⁾ nach Verbrauchergruppen.

Der Energieverbrauch stieg im Jahr 2010 um 6,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2009 auf 226,1 Petajoule (PJ). Die Industriebetriebe verbrauchten nach Erholung der konjunkturellen Lage 11,8 Prozent mehr Energie und damit 62,8 PJ. Anteilig machte ihr Energieverbrauch 27,8 Prozent aus. Die größte betrachtete Verbrauchergruppe ist der Sektor Haushalte, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen. Hier wurden 107,4 PJ (+6,5 Prozent) an Energieträgern verbraucht. Der Verkehr hat gegenüber dem Jahr 2009 beim Energieverbrauch unwesentlich mehr verursacht. Insgesamt waren es 56,0 PJ, darunter 53,7 PJ allein im Straßenverkehr.

Bei Betrachtung des Endenergieverbrauchs 2010 nach Energieträgern ist bei allen nachgewiesenen Energieträgern der Verbrauch gestiegen. Volumenmäßig stieg der Verbrauch bei den erneuerbaren Energieträgern am stärksten. Hier betrug der Anstieg 18,7 Prozent und machte am Gesamtverbrauch 13,5 Prozent aus. Dominierend sind aber nach wie vor im Verbrauch die Mineralöle und der Erdgasverbrauch. Ihre Anteile betrugen 33,0 bzw. 24,1 Prozent. Der Verbrauch von Stein- und Braunkohlen ist fast zur Bedeutungslosigkeit auf einen Anteil von 2,5 Prozent gesunken.

1) Der Endenergieverbrauch umfasst nur die Verwendung derjenigen Primär- und Sekundärenergieträger, die unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie dienen.

Edgar Freund

Telefon: 0361 37-841 14; E-Mail: edgar.freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung im Monat Juni 2012 war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe u.a. dadurch geprägt, dass sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat ein Zuwachs bei der Beschäftigtenzahl, beim Umsatz und bei der Produktivität erzielt werden konnte, wobei zu berücksichtigen ist, dass jeweils ein Arbeitstag mehr zur Verfügung stand. Die Auftragseingänge waren allerdings geringer als im Vormonat bzw. Vorjahresmonat.

Im Baugewerbe lag im 2. Quartal dieses Jahres der Umsatz deutlich über dem Niveau des Vorquartals. Die Produktivität stieg ebenfalls stark an, da der Umsatz wesentlich stärker stieg als die Beschäftigtenzahl. Im Vergleich zum 2. Quartal des Vorjahres stieg die Beschäftigtenzahl an, der Umsatz und die Produktivität gingen allerdings zurück.

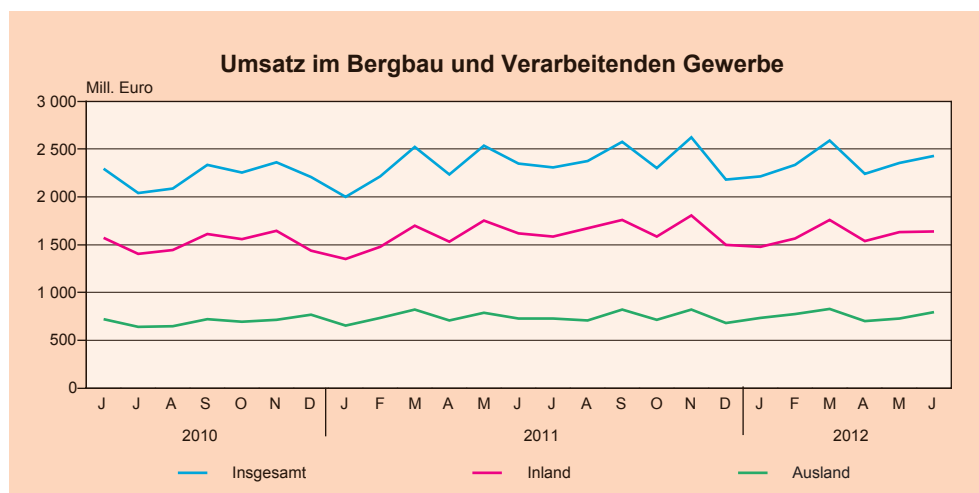
Die Zahl der Arbeitslosen ging den vierten Monat in Folge zurück und lag deutlich unter dem Wert vom Juni 2011.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatz im Juni 2012 angestiegen

Der **Umsatz** der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte im Monat Juni 2012 ein Volumen von 2 429 Mill. Euro, was einem Anstieg zum Vormonat von 3,2 Prozent entsprach (bei einem Arbeitstag mehr). Im Vergleich zum Vorjahresmonat war der Umsatz um 3,5 Prozent gestiegen (bei ebenfalls einem Arbeitstag mehr). Der Inlandsumsatz betrug 1 638 Mill. Euro und war damit um 0,6 Prozent höher als im Vormonat; der Auslandsumsatz stieg um 9,0 Prozent auf 791 Mill. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg dadurch von 30,8 Prozent im Vormonat auf 32,6 Prozent im Berichtsmonat an.

Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat stiegen der Inlandsumsatz um 1,1 Prozent und der Auslandsumsatz um 9,0 Prozent.



An der Umsatzsteigerung zum Monat Juni 2011 waren drei der vier Hauptgruppen beteiligt, darunter die Gebrauchsgüterproduzenten mit dem größten Anstieg (+34,2 Prozent). Bei den Vorleistungsgüterproduzenten ging der Umsatz um 1,7 Prozent zurück.

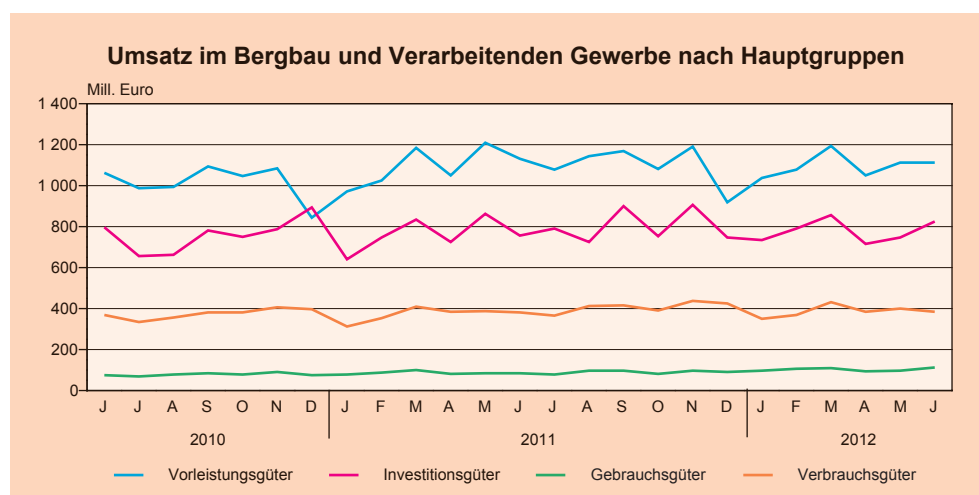
Das Umsatzvolumen war im 1. Halbjahr 2012 mit 14,2 Mrd. Euro insgesamt um 2,2 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2011 (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Während beim Inlandsumsatz (9,6 Mrd. Euro) ein Anstieg um 1,8 Prozent zu verzeichnen war, erhöhte sich der Auslandsumsatz um 3,0 Prozent auf 4,6 Mrd. Euro. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) stieg von 31,9 Prozent im 1. Halbjahr 2011 auf 32,2 Prozent in der ersten Hälfte dieses Jahres.

Umsatz im 1. Halbjahr 2012 höher als im Vorjahreszeitraum

Die höchste Exportquote wies im 1. Halbjahr 2012 weiterhin die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus (39,1 Prozent), gefolgt von den Gruppen der Gebrauchsgüterproduzenten (34,9 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (32,2 Prozent). Die Verbrauchsgüterproduzenten wiesen mit 17,3 Prozent die niedrigste Exportquote aus.

Der Umsatzanstieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 wurde von allen vier Hauptgruppen erzielt, darunter konnten die Gebrauchsgüterproduzenten (+19,7 Prozent) den höchsten Anstieg verbuchen.

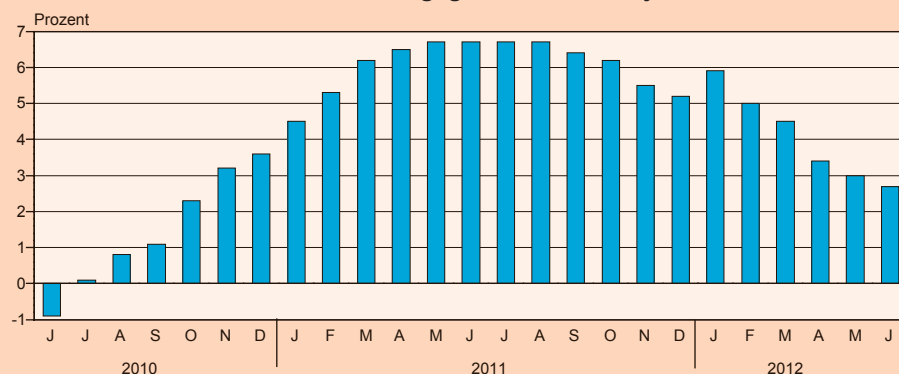
Umsatzanstieg in allen vier Hauptgruppen



Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Monat Juni 2012 gegenüber dem Vormonat leicht erhöht (+94 Personen bzw. +0,1 Prozent). Mit 136 663 Personen waren insgesamt 3 563 Personen (+2,7 Prozent) mehr in diesem Bereich tätig als im Juni des Vorjahres. Der Beschäftigtenzuwachs hat sich allerdings etwas verlangsamt.

Zahl der Beschäftigten in der Industrie weiter angestiegen

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



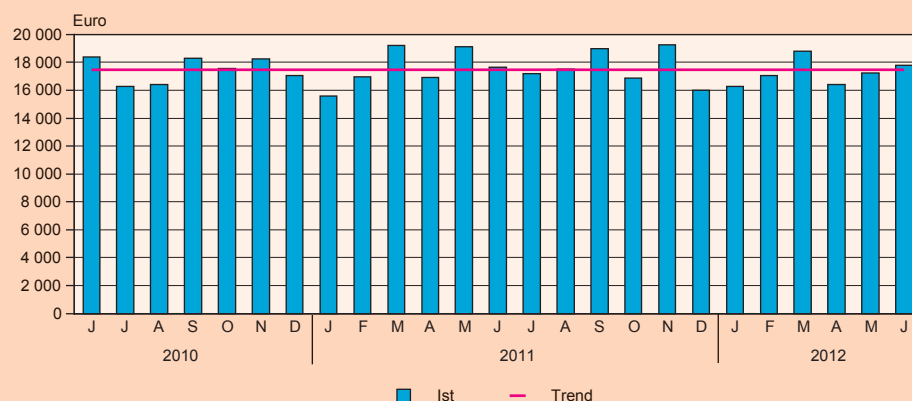
Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in der ersten Hälfte dieses Jahres um 4,1 Prozent höher als im 1. Halbjahr des Vorjahres. Einen Beschäftigtenzuwachs konnten in diesem Zeitraum alle vier Hauptgruppen verzeichnen, darunter hatten die Vorleistungsgüterproduzenten den größten absoluten Beschäftigtenzuwachs (+4,4 Prozent bzw. +2 746 Personen) zu verbuchen.

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat Juni 2012 auf einen Wert von 17 773 Euro (Vormonat: 17 234 Euro) und war damit auch um 0,8 Prozent höher als im Juni 2011.

Produktivität ging
im 1. Halbjahr 2012
zurück

Im 1. Halbjahr 2012 war der Umsatz je Beschäftigten mit 104 Tsd. Euro jedoch niedriger als in der ersten Jahreshälfte 2011 (-1,8 Prozent).

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

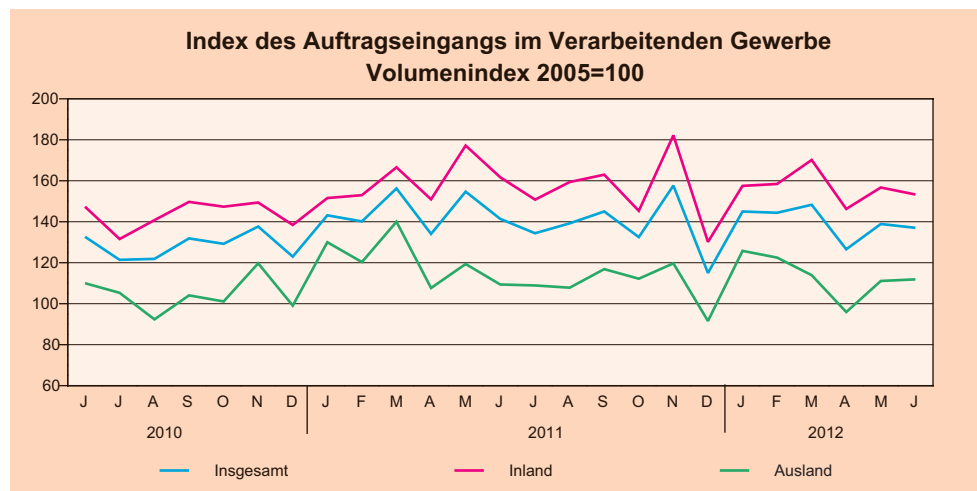


Produktivitätsanstieg
bei den Verbrauchs-
und Gebrauchsgüter-
produzenten

Der Umsatz je Beschäftigten stieg dabei in den Hauptgruppen der Verbrauchs- und Gebrauchsgüterproduzenten an (+3,7 Prozent bzw. +2,0 Prozent), während er bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-4,0 Prozent) und den Investitionsgüterproduzenten (-1,4 Prozent) zurückging.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Juni 2012 mit 18 960 Tsd. Stunden um 3,2 Prozent höher als im Vormonat und lagen auch um 7,3 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,6 Stunden (Vormonat: 6,7 Stunden; Juni 2011: 6,6 Stunden). Im 1. Halbjahr 2012 wurden 114 Mill. Arbeitsstunden geleistet, 3,0 Prozent bzw. 3 Mill. Stunden mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

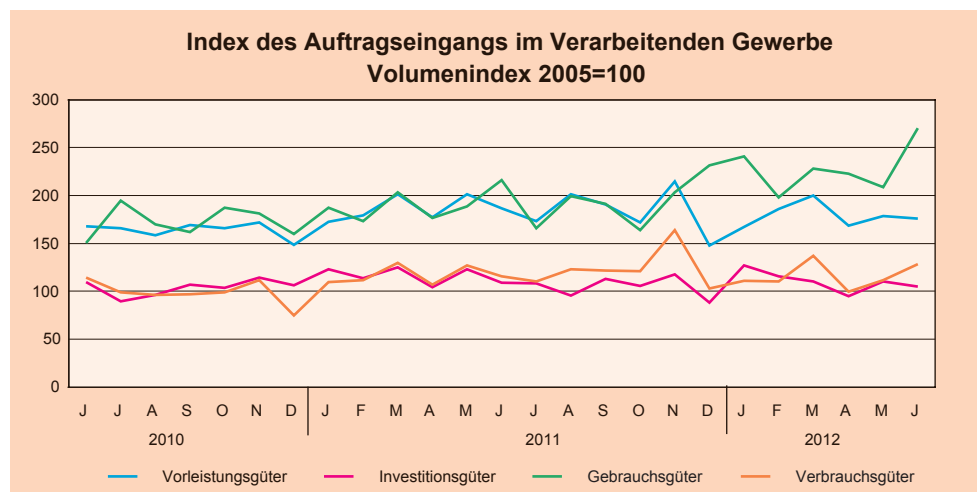
Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis: 2005=100) im Verarbeitenden Gewerbe lag mit einem Index von 137,1 um 1,3 Prozent unter dem Wert vom Mai 2012 und war auch um 3,0 Prozent niedriger als im Juni 2011. Der Rückgang zum Vorjahresmonat war allein auf eine sinkende Inlandsnachfrage (–5,3 Prozent) zurückzuführen, die Aufträge aus dem Ausland stiegen um 2,2 Prozent.



Insgesamt war der Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2012 durchschnittlich um 3,4 Prozent geringer als im 1. Halbjahr 2011, davon im Inland um 1,9 Prozent und im Ausland um 6,3 Prozent.

**Auftragseingänge
geringer als im
1. Halbjahr 2011**

Steigende Auftragseingänge gegenüber dem 1. Halbjahr 2011 konnten in der ersten Hälfte dieses Jahres nur die Gebrauchsgüterproduzenten (+19,7 Prozent) verbuchen; in den anderen drei Hauptgruppen gingen die Auftragseingänge zurück, darunter am stärksten bei den Investitionsgüterproduzenten (–4,9 Prozent).



Baugewerbe

Umsatz im Baugewerbe ging im 1. Halbjahr 2012 leicht zurück

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 1. Halbjahr 2012 einen **Gesamtumsatz** in Höhe von 1 196 Mill. Euro. Damit waren die Umsätze etwas geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum (–0,3 Prozent bzw. –3 Mill. Euro).

Ende Juni waren in diesen Betrieben 24 867 Personen **beschäftigt**; das waren 397 Personen bzw. 1,6 Prozent mehr als zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres.

Im 1. Halbjahr 2012 erreichten die Betriebe des Baugewerbes (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) von 49 Tsd. Euro. Das waren 2,1 Prozent weniger als im 1. Halbjahr 2011.

Umsatz im Bauhauptgewerbe im Monat Juni 2012 gestiegen

Im **Bauhauptgewerbe** war der Umsatz im Juni 2012 mit 188 Mill. Euro (Vormonat: 170 Mill. Euro) um 10,7 Prozent höher als im Vormonat. Dieser Zuwachs wurde sowohl vom Wohnungsbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 13,0 Prozent) als auch vom öffentlichen und Straßenbau (+12,5 Prozent) und vom gewerblichen Bau (+8,4 Prozent) erzielt.

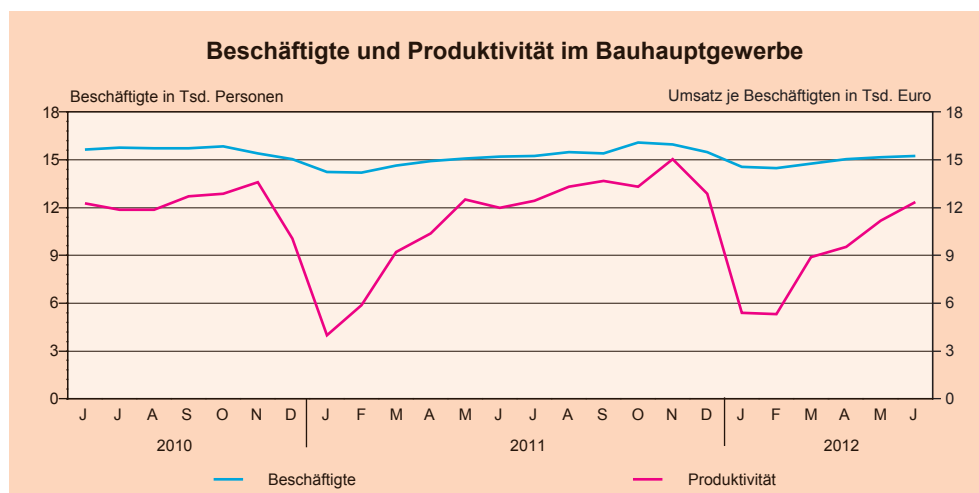
Im Vergleich zum Juni 2011 stieg der Umsatz um 3,1 Prozent, wobei auch hier der Zuwachs in allen drei Bereichen erzielt wurde. Den höchsten Zuwachs verzeichnete dabei der Wohnungsbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 5,5 Prozent).

Umsatz im Bauhauptgewerbe lag im gesamten 1. Halbjahr 2012 unter Vorjahresniveau

Trotz des Umsatzanstieges im Monat Juni 2012 war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im gesamten 1. Halbjahr 2012 mit 787 Mill. Euro um 1,7 Prozent bzw. 13 Mill. Euro niedriger als in der 1. Jahreshälfte 2011. Während der baugewerbliche Umsatz dabei im gewerblichen Bau um 6,8 Prozent anstieg, ging er im öffentlichen und Straßenbau um 5,9 Prozent und im Wohnungsbau um 5,3 Prozent zurück.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juni 2012 gegenüber dem Vormonat etwas erhöht (+0,5 Prozent). Mit 15 239 Personen waren 72 Personen mehr beschäftigt als im Mai dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl war auch etwas höher als im Juni des Vorjahres (+0,3 Prozent bzw. +41 Personen).

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe erreichte im Juni 2012 einen Wert von 12 331 Euro. Die Produktivität war damit um 10,1 Prozent höher als im Mai 2012 und lag auch um 2,8 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.



Im gesamten 1. Halbjahr 2012 verzeichnete das Bauhauptgewerbe jedoch eine um 2,8 Prozent geringere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

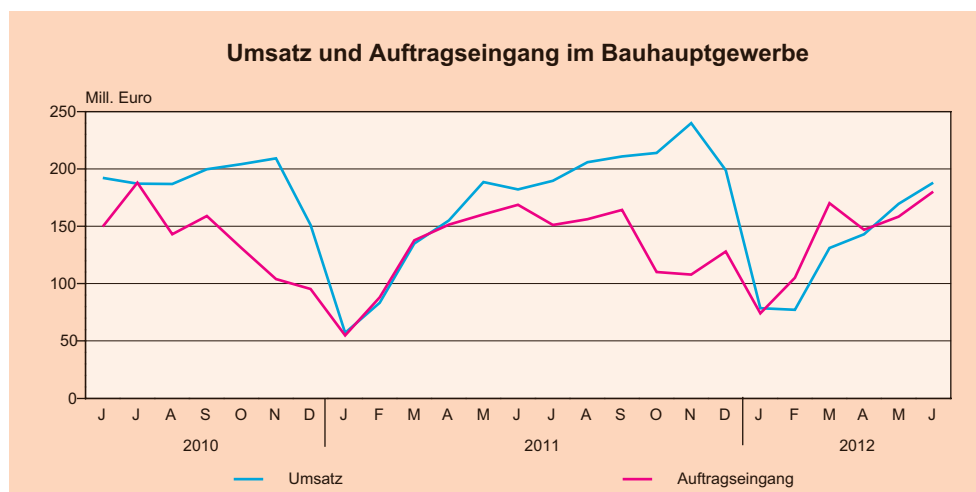
**Produktivität im
1. Halbjahr 2012
rückläufig**

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Juni 2012 mit 1 842 Tsd. Stunden um 3,3 Prozent höher als im Vormonat und lagen auch um 5,2 Prozent über dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Anstieg gegenüber Juni 2011 erfolgte im öffentlichen und Straßenbau (+9,7 Prozent) und im Wohnungsbau (+9,4 Prozent); im gewerblichen Bau ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,3 Prozent zurück.

Trotz des Anstiegs der geleisteten Stunden im Monat Juni 2012 waren diese im Zeitraum Januar bis Juni 2012 um 4,3 Prozent niedriger als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Dieser Rückgang erfolgte in allen drei Bereichen, darunter am stärksten im Wohnungsbau (–6,2 Prozent).

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juni 2012 verbessert. Der **Auftragseingang** stieg gegenüber dem Vormonat um 22 Mill. Euro auf 180 Mill. Euro an und war damit auch um 11 Mill. Euro höher als im Juni 2011. Der Anstieg zum Vorjahresmonat erfolgte im gewerblichen Bau (+13 Mill. Euro) und im Wohnungsbau (+6 Mill. Euro); im öffentlichen und Straßenbau gingen die Auftragseingänge um 8 Mill. Euro zurück. Der Volumenindex des Auftragseingangs (2005=100) stieg gegenüber Juni 2011 um 4,0 Prozent auf einen Wert von 111,3.

**Auftragslage hat sich
im Juni verbessert**



Im gesamten 1. Halbjahr 2012 war die Auftragslage im Bauhauptgewerbe deutlich besser als im gleichen Vorjahreszeitraum. Das Volumen der Auftragseingänge war mit 835 Mill. Euro um 74 Mill. Euro (+9,7 Prozent) höher als in den ersten sechs Monaten 2011.

Der **Gesamtumsatz** im **Ausbaugewerbe** betrug in der ersten Hälfte dieses Jahres 409 Mill. Euro und war damit um 2,5 Prozent bzw. 10 Mill. Euro höher als im 1. Halbjahr 2011.

**Umsatz im Ausbau-
gewerbe angestiegen**

Ende Juni 2012 waren 9 628 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt. Die **Beschäftigtenzahl** war damit um 3,8 Prozent höher als im Juni 2011. Der **Umsatz je Beschäftigten** ging jedoch im 1. Halbjahr 2012 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 1,5 Prozent auf 43 Tsd. Euro zurück.

Zahl der genehmigten Wohnungen im 1. Halbjahr deutlich gesunken

Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden haben mit den insgesamt 2 490 Anträgen für Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau 1 860 *Wohnungen* genehmigt. Das waren 9,1 Prozent bzw. 186 Wohnungen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 1 382 Wohnungen werden durch Neubau und 478 Wohnungen durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen.

Von den insgesamt 1 382 Wohnungen durch Neubau werden 1 371 in neuen Wohngebäuden entstehen. Mehr als die Hälfte sind neue Einfamilienhäuser (851). Das waren 20 genehmigte Einfamilienhäuser weniger als in den ersten sechs Monaten 2011. Darunter sind 93 Häuser geplant, die aus Fertigteilen errichtet werden sollen. Damit wird jedes neunte im ersten Halbjahr genehmigte neue Einfamilienhaus aus Fertigteilen entstehen.

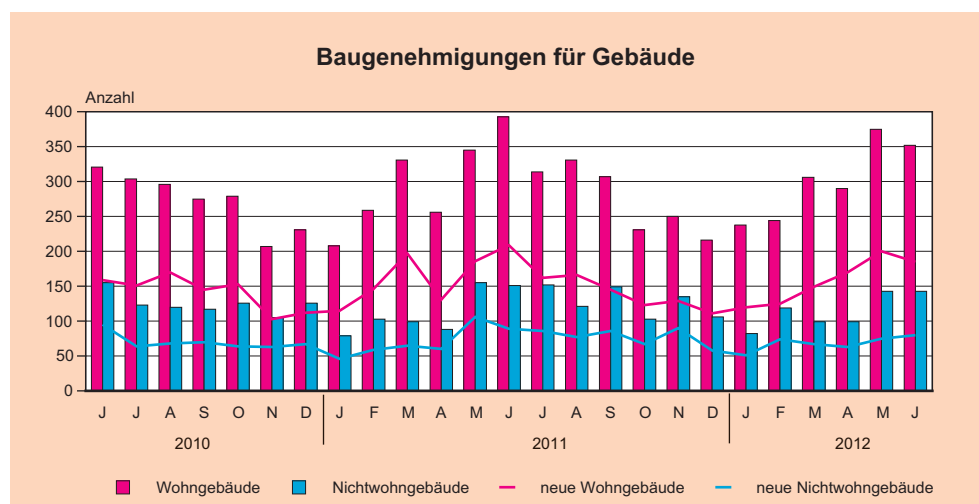
In neuen Zweifamilienhäusern wurden mit 116 genehmigten Wohnungen 10 Wohnungen weniger geplant als noch in der ersten Jahreshälfte 2011. In neuen Mehrfamilienhäusern wurden 404 Wohnungen genehmigt, 145 Wohnungen weniger als im ersten Halbjahr 2011.

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Baukosten pro Quadratmeter Wohnfläche erhöhten sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 78 Euro auf 1 270 Euro pro Quadratmeter.

Die veranschlagten Kosten je Quadratmeter Wohnfläche lagen beim Fertigteilbau mit 1 303 Euro um gut 36 Euro über den vergleichbaren Kosten der konventionell errichteten neuen Wohngebäude.

Wärmepumpen zur Beheizung gewinnen immer mehr an Bedeutung

In jedem zweiten neuen Wohngebäude (471) soll Geo- oder Umweltthermie mittels Wärmepumpe zur primären Wärmeengewinnung genutzt werden. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 ist das ein Plus von 9,3 Prozent. Mit Gas sollen 344 der neu genehmigten Wohngebäude beheizt werden, in 65 geplanten Neubauprojekten wird die Holzheizung als primäre Wärmequelle zur Anwendung kommen.



Handel

Umsatz im Großhandel ging real im 1. Halbjahr 2012 leicht zurück

Die Thüringer Unternehmen des **Großhandels** verbuchten im 1. Halbjahr 2012 einen **Umsatzrückgang** um real (preisbereinigt) 0,5 Prozent. Die nominalen Umsätze (zu jeweiligen Preisen) stiegen gegenüber dem 1. Halbjahr 2011 hingegen um 1,5 Prozent an. Im Halbjahresdurchschnitt wurden nach vorläufigen Ergebnissen 3,7

Prozent mehr **Arbeitskräfte** beschäftigt. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich um 3,5 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,6 Prozent anstieg. Im Thüringer Großhandel arbeitet circa ein Fünftel aller Beschäftigten in Teilzeit.

Im bundesweiten Durchschnitt setzte der Großhandel in Deutschland nach vorläufigen Ergebnissen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 real 1,0 Prozent und nominal 2,0 Prozent mehr um als im 1. Halbjahr 2011.

Zwei der nach Umsätzen bedeutendsten Branchen des Thüringer Großhandels hatten im 1. Halbjahr 2012 sowohl reale als auch nominale Umsatzsteigerungen zu verbuchen: der „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ (real +4,1 Prozent, nominal +6,4 Prozent) sowie der „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ (real +2,9 Prozent, nominal +5,2 Prozent). In der umsatzstärksten Branche des Thüringer Großhandels, dem „Sonstigen Großhandel“, gingen die realen Umsätze im Vergleich zum 1. Halbjahr 2011 um 1,1 Prozent zurück, die nominalen Umsätze stiegen hingegen um 1,8 Prozent an.

„Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel“

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis Juni 2012				
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	real (in Preisen von 2005)	nominal (in jewei- ligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Januar bis Juni 2011				
	Prozent				
Großhandel	−0,5	1,5	3,7	3,5	4,6
davon					
mit landwirtschaftlichen Grund- stoffen und lebenden Tieren	−26,4	−24,1	1,9	1,9	1,8
mit Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,9	5,2	0,7	−1,2	8,1
mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	4,1	6,4	12,3	14,6	4,5
mit Geräten d. Informations- u. Kommunikationstechnik	−4,1	- 9,5	1,9	2,6	−2,8
mit sonstigen Maschinen, Aus- rüstungen und Zubehör	−2,3	1,2	2,5	1,3	8,2
sonstiger Großhandel	−1,1	1,8	2,6	2,8	1,6
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	3,1	4,7	0,5	−1,2	3,3

Bei der Auswertung ist zu beachten, dass außergewöhnliche Unternehmensvorgänge (z.B. kurzfristige Großaufträge, Unternehmenszusammenschlüsse) die monatlichen Ergebnisse maßgeblich beeinflussen können. Bei dieser Konjunkturstatistik ist außerdem zu bemerken, dass die Ergebnisse für den laufenden Monat anhand später eingehender Meldungen noch laufend korrigiert werden und somit die Zahlen als vorläufig anzusehen sind.

Im Juni 2012 sind nach vorläufigen Ergebnissen sowohl die realen **Umsätze** als auch die nominalen Umsätze im Thüringer **Einzelhandel** gewachsen. Im Vergleich zum Juni des Vorjahres stiegen die Umsätze real (preisbereinigt) um 2,2 Prozent, die nominalen Umsätze (zu jeweiligen Preisen) lagen um 4,5 Prozent über denen des Vorjahresmonats. Der Juni 2012 hatte mit 26 Verkaufstagen allerdings zwei Verkaufstage mehr als der Vorjahresmonat.

**Umsätze im Einzel-
handel im Juni 2012
gewachsen**

Die Zahl der **Beschäftigten** stieg im gleichen Zeitraum um 0,4 Prozent. Dabei stand einem Rückgang der Vollzeitbeschäftigten um 1,6 Prozent ein Zuwachs der Teilzeitbeschäftigten um 1,7 Prozent gegenüber. Circa 60 Prozent aller Beschäftigten im Thüringer Einzelhandel arbeiten in einer Teilzeitbeschäftigung.

Im bundesweiten Durchschnitt stiegen die Einzelhandelsumsätze im Juni 2012 nach vorläufigen Ergebnissen real um 2,9 Prozent und nominal um 5,4 Prozent.

In den einzelnen Bereichen des Thüringer Einzelhandels war im Juni 2012 eine relativ einheitliche Tendenz zu beobachten.

So stiegen in fast allen Branchen sowohl die realen als auch die nominalen Umsätze. Lediglich im „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.“ war im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Rückgang der realen Umsätze um 1,9 Prozent zu beobachten.

Auch die durchschnittliche Beschäftigtenanzahl stieg in den meisten Bereichen des Einzelhandels an. Allerdings waren im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ und „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ teils deutliche Rückgänge der Vollzeitbeschäftigten zu beobachten (–5,7 Prozent bzw. –1,2 Prozent). Da in beiden Branchen zusammen circa drei Viertel aller Beschäftigten des Thüringer Einzelhandels arbeiten, machten sich diese Rückgänge auch entsprechend deutlich im Gesamtergebnis bemerkbar.

Im 1. Halbjahr 2012 Umsätze im Einzelhandel auf Vorjahresniveau

Im 1. Halbjahr 2012 setzte der Thüringer Einzelhandel real 0,4 Prozent weniger und nominal 1,6 Prozent mehr um als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Beschäftigten stieg im entsprechenden Zeitraum um 0,2 Prozent.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel ¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis Juni 2012				
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	real (in Preisen von 2005)	nominal (in jewei- ligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Januar bis Juni 2011				
	Prozent				
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) darunter	−0,4	1,6	0,2	−1,4	1,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{2) 3)}	−0,2	2,5	0,9	−2,9	2,5
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	−4,2	−0,4	1,5	−1,5	5,7
Einzelhandel mit Motoren- kraftstoffen (Tankstellen)	−6,3	−1,0	3,8	1,8	11,3
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	−3,1	−1,6	−1,9	−1,0	−3,1
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{2) 4)}	−0,8	0,4	−0,6	−1,4	−0,1

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

Gastgewerbe

Im Thüringer Gastgewerbe stieg die Zahl der **beschäftigten Personen** im 1. Halbjahr 2012 nach vorläufigen um durchschnittlich 1,2 Prozent. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten wuchs dabei im Vergleich zum 1. Halbjahr 2011 deutlicher als die der Teilzeitbeschäftigten.

Die **Umsätze** des Thüringer Gastgewerbes gingen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum real (preisbereinigt) um 0,5 Prozent zurück, die nominalen Umsätze (zu jeweiligen Preisen) stiegen hingegen gegenüber dem 1. Halbjahr 2011 um 1,6 Prozent an.

Im 1. Halbjahr 2012 Umsätze im Gastgewerbe annähernd auf Vorjahresniveau

Die Unternehmen des Gastgewerbes in Deutschland setzten nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Halbjahr 2012 real 0,5 Prozent und nominal 2,7 Prozent mehr um als in den ersten sechs Monaten 2011.

Die Thüringer *Gastronomie* konnte im 1. Halbjahr 2012 Umsätze verbuchen, die real auf dem Niveau des 1. Halbjahres 2011 lagen (+0,2 Prozent) und nominal ein Wachstum von 2,3 Prozent aufwiesen.

Im Bereich der Gastronomie stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,9 Prozent an. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ging hingegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,4 Prozent zurück. Die Thüringer Gastronomie ist mit einer Quote von knapp 60 Prozent Teilzeitstellen deutlich stärker von Teilzeitbeschäftigung geprägt als das Thüringer Beherbergungsgewerbe.

Im Thüringer *Beherbergungsgewerbe* wurde im 1. Halbjahr 2012 real 1,8 Prozent weniger umgesetzt, nominal wuchsen die Umsätze hingegen leicht um 0,3 Prozent.

Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten lag im Durchschnitt der ersten sechs Monate 2012 auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (+0,2 Prozent), während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 4,6 Prozent anstieg. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe arbeitet circa ein Drittel aller Beschäftigten in Teilzeit.

Beherbergungsgewerbe

Im 1. Halbjahr 2012 wurden in den Thüringer Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) insgesamt 4,4 Mill. Übernachtungen gezählt. Das waren 3,9 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 2011. Die Zahl der Gästeankünfte stieg im gleichen Zeitraum um 2,5 Prozent auf 1,7 Millionen. Die Verweildauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,7 Tagen leicht über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (2,6 Tage).

Im 1. Halbjahr 2012 mehr Gäste- und Übernachtungszahlen als im Vorjahr

Auch die Zahl der ausländischen Gäste stieg um 2,5 Prozent an. Die von ausländischen Gästen gebuchten Übernachtungen lagen mit einem Plus von 7,5 Prozent deutlich über dem Wert des 1. Halbjahres 2011.

Den größten Beitrag zur positiven Entwicklung im Thüringer Tourismus lieferten im 1. Halbjahr 2012 die Reisegebiete Thüringer Rhön, Thüringer Wald und Übriges Thüringen.

Im Reisegebiet der Städte (Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar) lagen die Gästezahlen auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (–0,1 Prozent), während die Zahl der Übernachtungen um 1,0 Prozent zunahm.

Die rund 66 Tsd. Gästebetten, die im 1. Halbjahr 2012 in den Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Betten angeboten wurden, waren im Durchschnitt zu 37,0 Prozent ausgelastet. Dabei waren zwischen den einzelnen Reisegebieten deutliche Unterschiede zu beobachten. So schwankte die Auslastung der Gästebetten zwischen 40,9 Prozent im Reisegebiet Übriges Thüringen und 21,8 Prozent im Südharz.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Januar bis Juni 2012			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Südharz	30 994	–1,4	78 615	4,8
Thüringer Vogtland	84 688	–0,8	166 202	–0,3
Thüringer Rhön	58 259	3,9	233 219	11,3
Thüringer Wald	650 374	2,3	1 976 288	1,9
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	500 109	–0,1	894 274	1,0
Übriges Thüringen ¹⁾	329 024	8,2	1 058 078	9,6
Thüringen	1 653 448	2,5	4 406 676	3,9
davon				
Bundesrepublik Deutschland	1 551 633	2,5	4 169 440	3,7
anderer Wohnsitz	101 815	2,5	237 236	7,5

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Jahresteuersatzrate auf gleichem Niveau wie im Vormonat

Die Jahresteuersatzrate lag im Juni 2012, genau wie im Vormonat, bei 1,7 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat blieb der Verbraucherpreisindex konstant bei 111,5 (Basis 2005=100).

Mit einer *Jahresteuersatzrate* von 1,7 Prozent mussten die Verbraucher in fast allen Bereichen höhere Preise bezahlen als vor einem Jahr. Ausnahmen waren wie im Vormonat, die Preisentwicklung im Bereich der Nachrichtenübermittlung (–1,3 Prozent) sowie im Bereich andere Waren und Dienstleistungen (–0,6 Prozent).

Höhere Preise wurden vor allem für Alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,6 Prozent), Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,0 Prozent), darunter besonders für Zucker (+21,3 Prozent), Kakao (+11,4 Prozent), Bohnenkaffee (+8,8 Prozent) sowie Obst (+6,7 Prozent) binnen Jahresfrist berechnet.

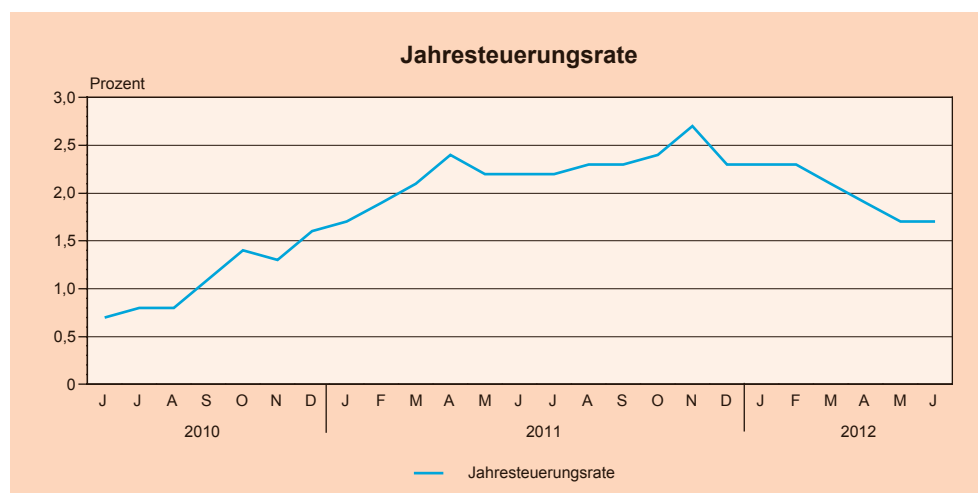
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen wurden um 3,6 Prozent teurer als vor einem Jahr angeboten. So musste für Kantinen- bzw. Mensaessen 4,3 Prozent und für den Verzehr von Speisen und Getränken im Restaurant 3,9 Prozent mehr bezahlt werden.

Preisniveau gegenüber Vormonat unverändert

Im Vergleich zum Vormonat wurden Preiserhöhungen durch Preissenkungen ausgeglichen, so dass der Verbraucherpreis konstant blieb. Deutlich gestiegene Preise mussten die Verbraucher für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+1,4 Prozent) hinnehmen. Nennenswert sind Obst (+9,0 Prozent) und Gemüse

(+3,1 Prozent) sowie Fleisch und Fleischwaren (+1,1 Prozent). Saisonal bedingt erhöhten sich im Monatsvergleich die Miete für Ferienwohnungen (+4,8 Prozent) sowie die Preise für Ferien auf dem Lande (+3,1 Prozent).

Preissenkungen wurden bei Bekleidung und Schuhe (–1,2 Prozent), im Bereich Verkehr (–0,6 Prozent), hier bedingt durch die günstigeren Preise der Kraftstoffe (–2,2 Prozent) sowie im Bereich Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe (–0,3 Prozent), hier besonders bei Heizöl (–5,6 Prozent) und festen Brennstoffen (–0,9 Prozent) beobachtet.



Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis Juni 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum weniger Gewerbeanmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 877 bzw. 10,7 Prozent auf 7 303 Anzeigen. Mit 7 834 blieb die Anzahl der Gewerbeabmeldungen auf dem Vorjahresniveau (Januar bis Juni 2011: 7 835).

Weniger Gewerbeanmeldungen bei konstanter Zahl der Gewerbeabmeldungen

Auf 100 Anmeldungen kamen 107 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 96 Abmeldungen.

Rund 83 Prozent aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen, über ein Viertel davon waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten sechs Monaten 2011 um 11,2 Prozent auf 6 022 zurück. Ein Großteil der Neugründungen (71,6 Prozent) entfiel auf Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe. Hier ist ein Rückgang der Gewerbeanmeldungen (–510 Anträge bzw. –10,6 Prozent) zu verzeichnen.

Hauptgründe für die 7 834 Gewerbeabmeldungen im ersten Halbjahr 2012 waren mit 81,7 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, darunter befanden sich 1 886 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 3,0 Prozent mehr vollständige Aufgaben und 7,0 Prozent mehr Betriebsaufgaben als im Vorjahreszeitraum.

Die Anzahl der Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb stieg um 64 Anträge bzw. 1,4 Prozent auf 4 515 Abmeldungen.

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gab es die meisten Gewerbean- und -abmeldungen

Die meisten Gewerbeanmeldungen (1 619) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2 123) gab es im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Call-Center gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1 165 Gewerbe an- und 1 060 Gewerbe abgemeldet.

5 723 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 974 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 291 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts.

Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet

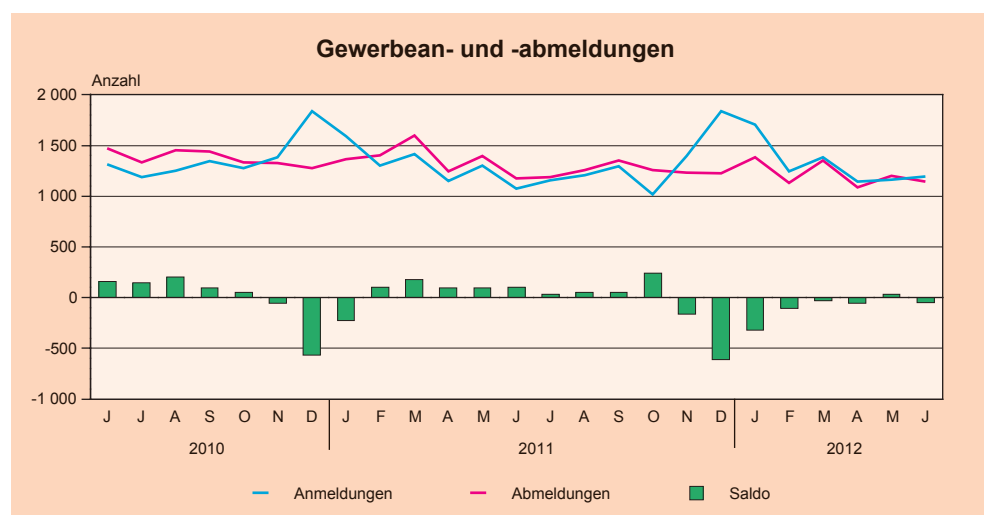
Ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet, 13,8 Prozent weniger als von Januar bis Juni 2011.

Rund 90 Prozent aller Einzelunternehmen wurden im ersten Halbjahr 2012 von Deutschen angemeldet. Lediglich 578 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Rumänien (93), Bulgarien (71) und der Türkei (61).

In Thüringen kamen im ersten Halbjahr 2012 auf 10 000 Einwohner 33 Gewerbeanmeldungen und 35 Gewerbeabmeldungen.

Regional betrachtet, gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die meisten Gewerbeanmeldungen je 10 000 Einwohner wurden in den Städten Erfurt (53), Jena (42) sowie Suhl (41) und die wenigsten im Wartburgkreis (23) und im Landkreis Nordhausen (24) angezeigt.

Die geringsten Abmeldungen gab es mit jeweils 27 Anzeigen im Landkreis Nordhausen und im Kyffhäuserkreis sowie im Altenburger Land (28), die meisten in der Stadt Erfurt (46) sowie mit je 45 Anzeigen in der Stadt Gera und im Ilm-Kreis.



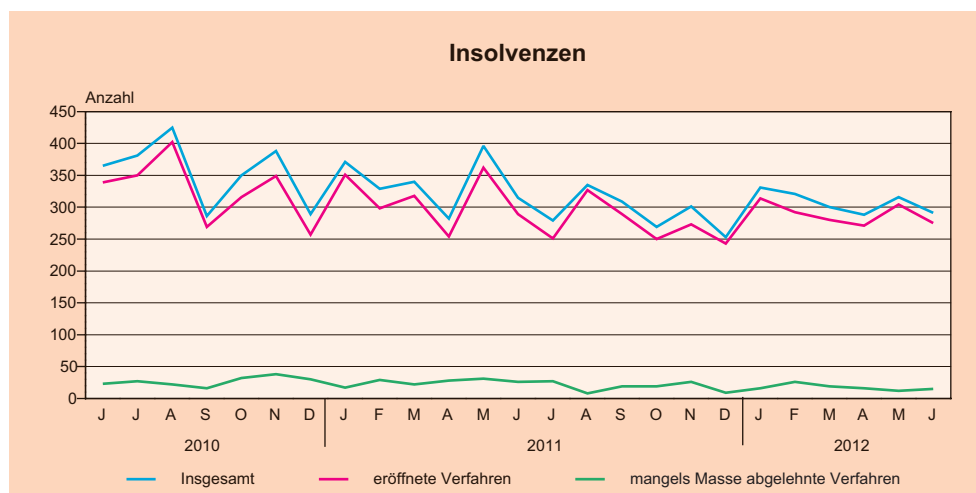
Insolvenzen

Gesamtzahl der Insolvenzen ging deutlich zurück

Die Thüringer Amtsgerichte meldeten 1 847 Insolvenzverfahren, über die von Januar bis Juni 2012 entschieden wurde (Januar bis Juni 2011: 2 033). Davon entfielen 14,1 Prozent auf Unternehmen und 85,9 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä. ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher

und Nachlässe). Damit ging die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren im 1. Halbjahr 2012 gegenüber dem Vorjahreshalbjahr um 186 Anträge bzw. 9,1 Prozent zurück.

1 736 Verfahren bzw. 94,0 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet (1. Halbjahr 2011: 92,1 Prozent). 104 Verfahren bzw. 5,6 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 7 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf insgesamt rund 274 Mill. Euro (1. Halbjahr 2011: 254 Mill. Euro). Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 148 Tsd. Euro aus (125 Tsd. Euro).

**Gläubigerforderungen
höher als im Vorjahr**

Die Anzahl der *Unternehmensinsolvenzen* ging gegenüber dem 1. Halbjahr 2011 um 10 bzw. 3,7 Prozent auf 261 Unternehmen zurück. Die 261 insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1 328 Arbeitnehmer (880).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 51 Verfahren nach wie vor im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 46 Verfahren. Während die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe um knapp ein Drittel zurückging (–22 Insolvenzen), blieb sie im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 46 Verfahren fast gleich.

**Schwerpunkt der
Insolvenzen bleibt
das Baugewerbe**

Dagegen stieg die Zahl der insolventen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe um drei Anträge auf 37 Insolvenzen.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (135) sowie Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbe (94) Insolvenz anmelden.

Bei den *übrigen Schuldern* wurden in den ersten sechs Monaten diesen Jahres 1 586 Verfahren gezählt, 176 Verfahren bzw. 10,0 Prozent weniger als im 1. Halbjahr 2011.

Von 1 196 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis Juni 2012 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 112 Verfahren bzw. 8,6 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Weitere 345 Verfahren (Januar bis Juni 2011: 424) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

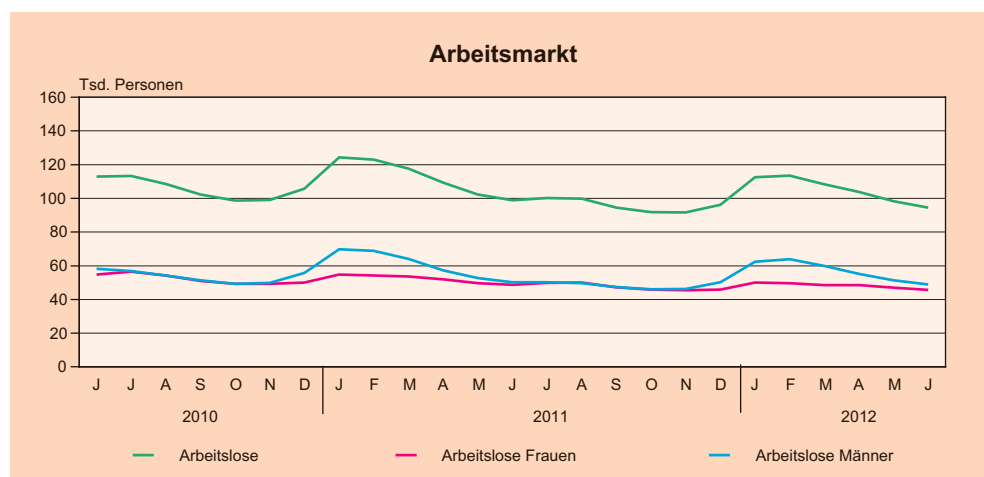
Regional betrachtet wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten (89 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) als in den Landkreisen (81 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner).

Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden in der kreisfreien Stadt Gera (126) sowie in den Landkreisen Weimarer Land (115) und Altenburger Land (109) registriert. Die wenigsten Fälle wurden in der Stadt Jena (37), im Saale-Holzland-Kreis (56) sowie mit jeweils 62 Verfahren in den Landkreisen Saale-Orla-Kreis und im Wartburgkreis festgestellt.

Arbeitsmarkt

Arbeitslosenzahl seit März 2012 rückläufig

Der seit März 2012 zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **Arbeitslosen** setzte sich im Juni weiter fort. Die Zahl der Arbeitslosen sank gegenüber dem Vormonat um 3,9 Prozent bzw. 3 825 Personen auf 94 453 Personen. Gegenüber Juni 2011 hat sich die Arbeitslosenzahl um 4,5 Prozent bzw. 4 442 Personen verringert.



Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) sank von 8,5 Prozent im Mai auf 8,1 Prozent im Juni dieses Jahres und war damit um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Juni 2011.

Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt lag bei 48,3 Prozent und war damit geringer als der vergleichbare Vorjahreswert (49,2 Prozent).

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ebenfalls rückläufig

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre, die ebenfalls seit März dieses Jahres rückläufig ist, sank im Juni auf 7 189 Personen. Damit wurde die Zahl des Vormonats um 416 Personen bzw. 5,5 Prozent unterschritten. Im Vergleich zum Juni 2011 sank die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre um 145 Personen bzw. 2,0 Prozent.

Die Arbeitslosenquote in dieser Gruppe betrug im Juni dieses Jahres 6,6 Prozent (im Mai 2012 lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre bei 7,0 Prozent und im Juni 2011 bei 6,1 Prozent).

Bestand an offenen Stellen deutlich höher als im Vorjahr

Der **Bestand an offenen Arbeitsstellen** ist im Juni 2012 gegenüber dem Vormonat weiter angestiegen (+284 Stellen) und lag mit insgesamt 15 357 offenen Stellen auch um 9,3 Prozent über dem Vorjahreswert.

Der Zugang an offenen Stellen hat sich im Juni gegenüber dem Vormonat allerdings verringert (-12,7 Prozent) und lag auch um 16,0 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.



Ulrike Lenk
Referat Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit

Telefon: 03681 354210
E-Mail: Ulrike.Lenk@statistik.thueringen.de

Bautätigkeit in Thüringen

Die Statistik der Bautätigkeit im Hochbau ist ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung im Bausektor und dient der Beobachtung der konjunkturellen Lage des Baumarktes. Sie besteht aus Baugenehmigungs-, Baufertigstellungs-, Bauüberhangs- und Bauabgangserhebung und liefert Ergebnisse über die Struktur, den Umfang und die Entwicklung der Bautätigkeit.

Darüber hinaus dient sie der Fortschreibung des Wohnungsbestandes und stellt Informationen z.B. für die Planung in den Gebietskörperschaften, für Wirtschaft, Forschung und Städtebau zur Verfügung. Es handelt sich um eine laufende Erhebung, deren Ergebnisse monatlich bzw. jährlich aufbereitet werden und basiert auf der folgenden Rechtsgrundlage.

Rechtsgrundlage

Die Statistik der Bautätigkeit im Hochbau ist angeordnet durch das Gesetz über die Statistik der Bautätigkeit im Hochbau und die Fortschreibung des Wohnungsbestandes (Hochbaustatistikgesetz – HBauStatG) vom 5. Mai 1998 (Bundesgesetzblatt I S. 869 f.), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 22. August 2006 (BGBl. I S. 1970), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

Die zur Vereinfachung des Verfahrens und des materiellen Baurechts sowie zu einer Annäherung des Bauordnungsrechts der Länder im November 2002 beschlossene Musterbauordnung des Bundes beinhaltet 3 Grundtypen:

- der Genehmigungsfreistellung (§ 62 MBO),
- dem vereinfachten Baugenehmigungsverfahren (§ 63) und
- dem Baugenehmigungsverfahren (§ 64).

In der Thüringer Bauordnung sind genehmigungsfrei gestellte Vorhaben im § 63a, vereinfachte Baugenehmigungsverfahren im § 63b und Baugenehmigungsverfahren im § 63c Thür BO geregelt.

Methodik der Datenerfassung

Erfasst werden genehmigungspflichtige oder zustimmungsbedürftige sowie anzeige- bzw. kenntnisgabepflichtige oder einem Genehmigungsfreistellungsverfahren unterliegende Hochbaumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird. Erhebungseinheit ist das einzelne (Wohn- oder

Nichtwohn-) Gebäude, wobei sowohl die Errichtung neuer Gebäude als auch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden erfasst werden.

Während im Wohnbau alle Baumaßnahmen in die Statistik einbezogen werden, bleiben im Nichtwohnbau Objekte bis zu 350 m³ Rauminhalt oder 18 000 Euro veranschlagte Kosten unberücksichtigt, sofern sie keine Wohnräume enthalten.

Mit der Bauüberhangserhebung werden mit den Gemeinden am Jahresende alle genehmigten, aber noch nicht fertig gestellten Bauvorhaben abgestimmt sowie der Bauabgang von Gebäuden und Gebäudeteilen erfasst.

Unter Baufertigstellungen versteht man sämtliche Zugänge an den Gebäuden und Wohnungen aus der Bautätigkeit einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, also Um- und Ausbauten, Erweiterungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen.

Die Erhebungsbögen werden regelmäßig entsprechend den gesetzlichen Vorgaben aktualisiert und den formellen Vorgaben des Statistischen Bundesamtes angepasst. Die statistischen Meldungen erhält das Thüringer Landesamt für Statistik von den Bauherren/ Eigentümern bzw. den mit der Baubetreuung Beauftragten über die unteren Bauaufsichtsbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Thüringen.

Weiterhin sollten die Meldungen für große Bauvorhaben, bei denen die Bauleitung und -überwachung durch das Land oder den Bund nach § 75 der Thüringer Bauordnung erfolgen, durch das Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr sowie die Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz durch das Landesverwaltungsamt von diesen Institutionen an die Statistik übermittelt werden.

Das Fehlen einer Rechtsverordnung zur Thür BO führt zu Problemen bei der vollständigen Erfassung der Bauvorhaben

Seit Inkrafttreten der Thüringer Bauordnung im Jahr 2004 fehlt jedoch eine Rechtsverordnung, welche die zuständigen Institutionen und Auskunftspflichtigen verpflichtet, dem TLS die Erhebungsbögen zeitnah und vollständig ausgefüllt zu übergeben. Aufgrund dieser Problematik kann ein vollständiger Ausweis der Bautätigkeit in Thüringen derzeit nicht gewährleistet werden. Sollte sich die Situation weiter verschärfen, muss, da es sich hier um besonders große Bauvorhaben handelt, unter Umständen die Belastbarkeit des Datenmaterials insgesamt infrage gestellt werden.

Auch die Gesetze und Verordnungen zur Erfassung von Bauvorhaben im vereinfachten Genehmigungsverfahren bzw. genehmigungsfreier Vorhaben mit dem Ziel der Deregulierung, Entbürokratisierung, Verfahrensvereinfachung und Beschleunigung der Verfahren bergen für die Berichtspflichtigen Gefahren und Probleme in sich, welche bisher nicht abschließend geregelt wurden und mit denen sich Juristen und Wissenschaftler deutschlandweit bereits seit mehreren Jahren beschäftigen (Siehe auch „Neue Justiz“, 11/07, S.481 ff).

In Kenntnis vorgenannter Einschränkungen soll im Folgenden auf die Ergebnisse der Bautätigkeit in Thüringen eingegangen werden.

Baugenehmigungen und Fertigstellungen

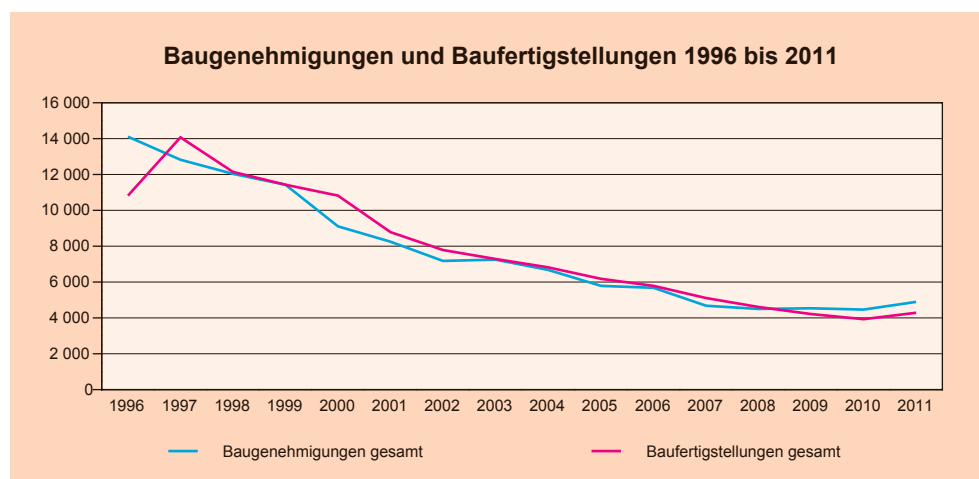
Anzahl der genehmigten Baumaßnahmen im Jahr 1996 mit 22 530 am höchsten

Die Zahl der Baugenehmigungen erreichte im Jahr 1996 in Thüringen mit 14 107 Fällen ihren Höhepunkt. Damit wurde der Bau und Ausbau von insgesamt 22 530 Wohnungen genehmigt. Ab 1997 nahm die Anzahl der Baugenehmigungen kontinuierlich ab und erreichte im Jahr 2010 mit 2 773 Wohnungen den bisher niedrigsten Stand. Im Jahr 2011 stieg die Zahl der genehmigten Wohnungen erstmals wieder an, erreichte mit 3 633 genehmigten Wohnungen aber nur 16,2

Prozent des Niveaus von 1996. Die Höhe der veranschlagten Kosten der Bauwerke reduzierte sich im Zeitraum von 1996 bis 2011 auf 26,6 Prozent (von 4,3 auf 1,1 Mrd. Euro).

Während die Anzahl der Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude von 1996 bis 2011 auf 22,6 Prozent sank, reduzierte sich die Anzahl der Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Nichtwohngebäude in diesem Zeitraum lediglich auf 54,8 Prozent. Gleichzeitig stieg jedoch die durchschnittliche Wohnfläche je neu gebauter Wohnung von 85,9 m² im Jahr 1996 auf 116,6 m² im Jahr 2011.

Bei den Baufertigstellungen lag der höchste Wert mit 14 046 Fällen zeitversetzt im Jahr 1997. Es wurden insgesamt 21 766 Wohnungen fertig gestellt. Auch bei den Baufertigstellungen ist von 1997 bis 2011 ein Rückgang auf 19,1 Prozent bei neuen Wohngebäuden und 48,3 Prozent bei neuen Nichtwohngebäuden festzustellen. Die Fertigstellungszeiten verlängerten sich in diesem Zeitraum. Auf ihre Entwicklung wird später noch näher eingegangen.



Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 1996 bis 2011

Jahr	Baugenehmigungen		Baufertigstellungen	
	gesamt	darunter BG an bestehenden Gebäuden	gesamt	darunter BF an bestehenden Gebäuden
1996	14 107	4 434	10 810	3 555
1997	12 824	4 504	14 046	4 505
1998	12 012	4 497	12 120	4 357
1999	11 411	4 190	11 424	4 128
2000	9 100	3 533	10 819	3 933
2001	8 233	3 489	8 785	3 695
2002	7 152	3 144	7 780	3 233
2003	7 224	2 942	7 258	3 162
2004	6 667	2 921	6 820	2 902
2005	5 756	2 592	6 159	2 888
2006	5 659	2 568	5 771	2 555
2007	4 652	2 281	5 104	2 428
2008	4 496	2 192	4 585	2 147
2009	4 530	2 225	4 184	2 013
2010	4 438	2 084	3 927	1 941
2011	4 881	2 173	4 273	1 981

Positive Bilanz im Jahr 2011 – Wohn- und Nichtwohnbau wieder auf Wachstumskurs

Im Jahr 2011 wurden mit 4 881 genehmigten Maßnahmen im Wohn- und Nichtwohnbau 443 Baugenehmigungen und Bauanzeigen mehr gemeldet als im Vorjahr. Dies bedeutet eine Steigerung um 9,1 Prozent. Von den bis zum Dezember 2011 genehmigten Wohnungen, entstanden 55,5 Prozent im Neubau.

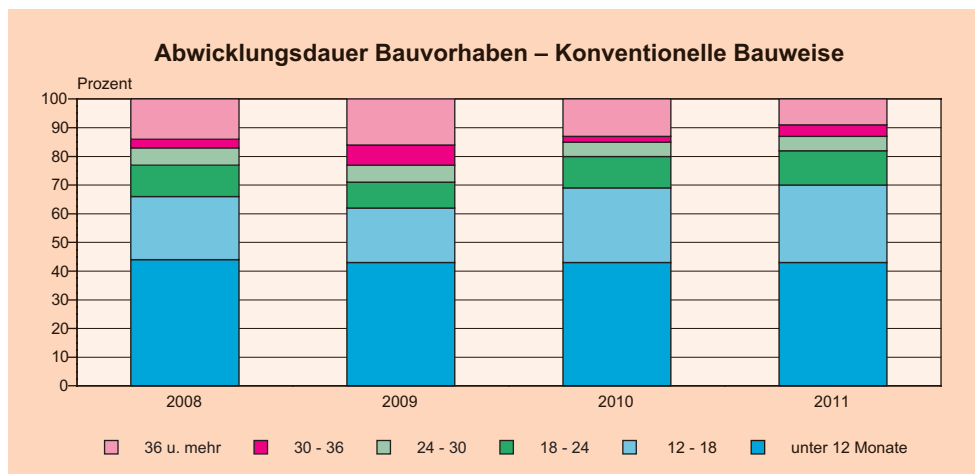
Genehmigte Neubauten 2011 nach Kreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Neue Wohngebäude			Neue Nichtwohngebäude		
	Gebäude	Wohnungen insgesamt	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Gebäude	Wohnungen insgesamt	veranschlagte Kosten der Bauwerke
	Anzahl	Anzahl	1000 EUR	Anzahl	Anzahl	1000 EUR
Stadt Erfurt	194	329	46 717	29	4	4 220
Stadt Gera	58	119	13 955	18	-	10 588
Stadt Jena	179	493	57 178	19	-	33 592
Stadt Suhl	29	43	5 888	18	2	2 617
Stadt Weimar	31	63	7 618	16	-	10 963
Stadt Eisenach	23	23	3 821	8	5	5 202
Eichsfeld	110	156	26 819	53	37	39 617
Nordhausen	50	55	9 151	35	-	7 204
Wartburgkreis	134	211	28 014	86	13	30 471
Unstrut-Hainich-Kreis	99	122	18 378	50	7	13 520
Kyffhäuserkreis	42	42	6 618	35	1	8 592
Schmalkalden-Meiningen	100	103	19 959	72	4	19 137
Gotha	98	141	19 561	69	9	18 096
Sömmerda	54	59	8 462	37	1	15 344
Hildburghausen	68	81	13 220	22	-	8 507
Ilm-Kreis	107	134	19 551	54	1	43 933
Weimarer Land	97	108	16 261	38	3	11 457
Sonneberg	29	30	5 447	36	13	20 607
Saalfeld-Rudolstadt	57	125	15 729	18	-	9 090
Saale-Holzland-Kreis	66	74	10 499	28	-	10 040
Saale-Orla-Kreis	61	63	10 553	45	-	18 964
Greiz	74	83	12 177	64	2	16 235
Altenburger Land	59	112	16 601	39	-	7 790
Thüringen	1 819	2 769	392 177	889	102	365 786
davon						
kreisfreie Städte	514	1 070	135 177	108	11	67 182
Landkreise	1 305	1 699	257 000	781	91	298 604

Abwicklungsdauer der Bauvorhaben

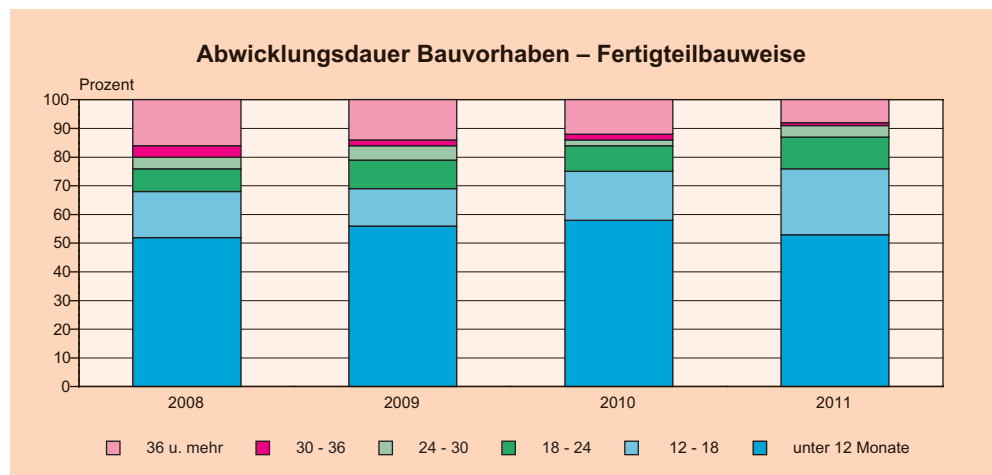
Bei der Erfassung der Abwicklungsdauer der einzelnen Bauvorhaben (nur Neubau) wird die Gesamtzahl erfasst sowie nach konventioneller Bauweise und Fertigteilbauweise unterschieden.

Da sich in den einzelnen Jahren die Anzahl der Bauvorhaben veränderte, wurde in nachfolgenden Diagrammen jeweils der Anteil der einzelnen Abwicklungszeiten zur Gesamtheit dargestellt.



Abwicklungsdauer der Bauvorhaben (konventionelle Bauweise)

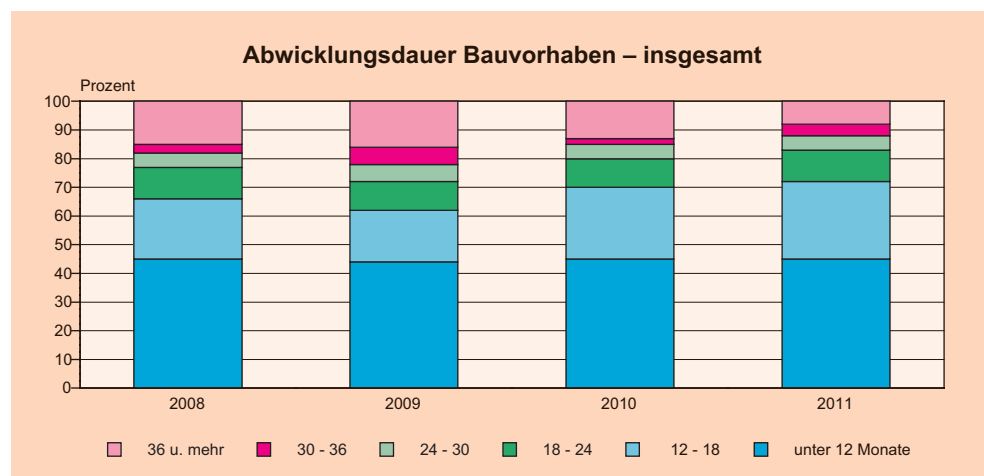
Jahr	unter 12 Monate	12–18	18–24	24–30	30–36	36 u.mehr
2008	562	281	139	69	43	183
2009	621	273	139	92	101	230
2010	492	299	122	59	25	148
2011	566	355	152	68	53	110



Abwicklungsdauer der Bauvorhaben (Fertigteilbauweise)

Jahr	unter 12 Monate	12–18	18–24	24–30	30–36	36 u.mehr
2008	92	28	15	7	7	29
2009	108	26	20	9	4	27
2010	111	33	18	4	3	24
2011	112	49	22	9	2	16

Abwicklungsdauer
verkürzt sich
tendenziell



Abwicklungsdauer der Bauvorhaben (Wohnbau gesamt)

Jahr	unter 12 Monate	12–18	18–24	24–30	30–36	36 u.mehr
2008	654	309	154	76	50	212
2009	729	299	159	101	105	257
2010	603	332	140	63	28	172
2011	678	404	174	77	55	126

Insgesamt erhöhte sich der Anteil der innerhalb von 18 Monaten fertig gestellten Bauvorhaben von 2008 mit 59 Prozent auf 72 Prozent im Jahr 2011. Erfreulicherweise nahm auch die Anzahl der in mehr als 36 Monaten fertig gestellten Bauvorhaben sowohl in der konventionellen Bauweise als auch in der Fertigteilbauweise ab.

Bauüberhang

Im Bauüberhang werden die als genehmigt gemeldeten Bauvorhaben erfasst, für die noch keine Fertigstellungsmeldung vorliegt. Jeweils zum Jahresende werden regional gegliederte Unterlagen an die einzelnen Gemeinden zur Abstimmung versandt und der jeweilige Baufortschritt durch diese ermittelt.

Bauüberhang im Wohn- und Nichtwohnbau am 31.12.2011 nach Genehmigungszeiträumen und Bauzustand (Neubau)

Genehmigungszeitraum Bauzustand	Insgesamt	Wohngebäude ¹⁾		Nichtwohngebäude		erloschene Baugenehmigungen insgesamt	
	Ge- bäude	Ge- bäude	Woh- nungen	Ge- bäude	Raum- inhalt	Ge- bäude	Woh- nungen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	1000 m³	Anzahl	
Jahr 2008 und früher							
Unter Dach (rohbaufertig)	314	194	267	120	534	.	.
Begonnen, noch nicht unter Dach	100	62	80	38	187	.	.
Noch nicht begonnen	214	139	314	75	414	.	.
Zusammen	628	395	661	233	1 135	145	400
Alle Genehmigungsjahre							
Unter Dach (rohbaufertig)	1 749	1 265	1 776	484	2 495	.	.
Begonnen, noch nicht unter Dach	668	460	778	208	985	.	.
Noch nicht begonnen	1 351	828	1 560	523	3 069	.	.
Zusammen	3 768	2 553	4 114	1 215	6 549	172	421

¹⁾ einschließlich Wohnheime

Von den zum Ende des Jahres 2011 noch nicht fertig gestellten 3 768 Neubauvorhaben, resultieren 628 noch aus den Jahren 2008 und davor. Obwohl sich die Abwicklungsdauer für neu gebaute Wohngebäude tendenziell verkürzt hat, nahm der Bauüberhang für alle Neubauvorhaben bis 2011 insgesamt zu.

Bauzeiten für Wohngebäude verlängerten sich seit 2007

Es wurde festgestellt, dass von denen vor 2009 genehmigten Bauvorhaben bis 2011 eine Anzahl von 214 noch nicht begonnen wurde und bei 145 Baumaßnahmen die Baugenehmigung bereits erloschen ist.

Bauüberhang nach Kreisen

Bauüberhang zum 31.12.2011 Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Bauüberhang insgesamt ¹⁾	
	Gebäude/ Baumaßnahmen	Wohnungen
	Anzahl	
1996	18 769	33 375
2005	8 574	7 020
2010	7 031	5 682
Stadt Erfurt	715	801
Stadt Gera	131	100
Stadt Jena	427	795
Stadt Suhl	197	122
Stadt Weimar	84	130
Stadt Eisenach	63	40
Eichsfeld	421	323
Nordhausen	339	197
Wartburgkreis	472	341
Unstrut-Hainich-Kreis	434	260
Kyffhäuserkreis	251	177
Schmalkalden-Meiningen	468	232
Gotha	474	301
Sömmerda	362	210
Hildburghausen	195	195
Ilm-Kreis	416	340
Weimarer Land	360	314
Sonneberg	170	81
Saalfeld-Rudolstadt	215	257
Saale-Holzland-Kreis	215	175
Saale-Orla-Kreis	235	125
Greiz	447	216
Altenburger Land	270	280
Thüringen	7 361	6 012

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden im Wohn- und Nichtwohnbau

Der Bauüberhang insgesamt reduzierte sich in Thüringen von 1996 mit 18 769 Baumaßnahmen auf 7 361 im Jahr 2011. Spitzenreiter war 2011 die Stadt Erfurt mit 715 nicht fertig gestellten Baumaßnahmen, bei denen 801 Wohnungen betroffen waren.

Insgesamt war der Wohnungsbau mit 81,7 Prozent am Bauüberhang beteiligt.

Bauüberhang nach Gebäudeart, Bauherrengruppe und Genehmigungszeitraum

Bauüberhang zum 31.12.2011 Bauüberhang nach Gebäudeart, Bauherrengruppe und Genehmigungszeitraum	Bauüberhang insgesamt ¹⁾	
	Gebäude/ Baumaßnahmen	Wohnungen
	Anzahl	
Wohngebäude insgesamt	5 223	5 776
darunter		
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	168	865
Von den Wohngebäuden entfielen auf öffentliche Bauherren	24	108
Unternehmen	462	1 291
davon		
Wohnungsunternehmen	296	688
Immobilienfonds	11	44
sonstige Unternehmen	155	559
private Haushalte	4 705	4 162
Organisationen ohne Erwerbszweck	32	215
Die Wohngebäude wurden genehmigt im Jahr:		
2011	2 616	2 748
2010	1 051	1 171
2009	574	706
2008 und früher	982	1 151

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden im Wohn- und Nichtwohnbau

Bauabgang

Als Bauabgang werden Gebäude oder Gebäudeteile bezeichnet, deren Nutzung zwischen Wohn- und Nichtwohnbau und umgekehrt geändert wird oder die nach Totalabgang der Nutzung entzogen werden. Das betrifft z.B.

- Schadensfälle bei Brand, Überschwemmung, Einsturz
- bauaufsichtliche Maßnahmen wie Schließungen wegen Einsturzgefahr
- Abbrüche von Gebäuden oder einzelnen Wohnungen, z.B. wenn ein Gebäude komplett abgerissen, durch ein Neues ersetzt oder umgebaut wird sowie
- Bestandsverluste durch die Zusammenlegung mehrerer Wohnungen.

Mit Wirksamwerden der Thüringer Bauordnung aus dem Jahr 2004 wurde die Genehmigungsfreiheit für verschiedene, in § 63 Thür BO aufgezählte Bauvorhaben geregelt.

Im Rahmen dieser Verfahrensfreiheit werden Bauherren von der Anzeige- und Genehmigungspflicht bei Abrissen befreit.

Im Ergebnis führt diese Genehmigungsfreiheit dazu, dass aufgrund fehlender statistischer Bauabgangsbögen ein u.U. nicht unerheblicher Teil der Abrisse statistisch nicht erfasst wird.

Regelung zur Verfahrensfreiheit bewirkte eine Untererfassung der Bauabgänge

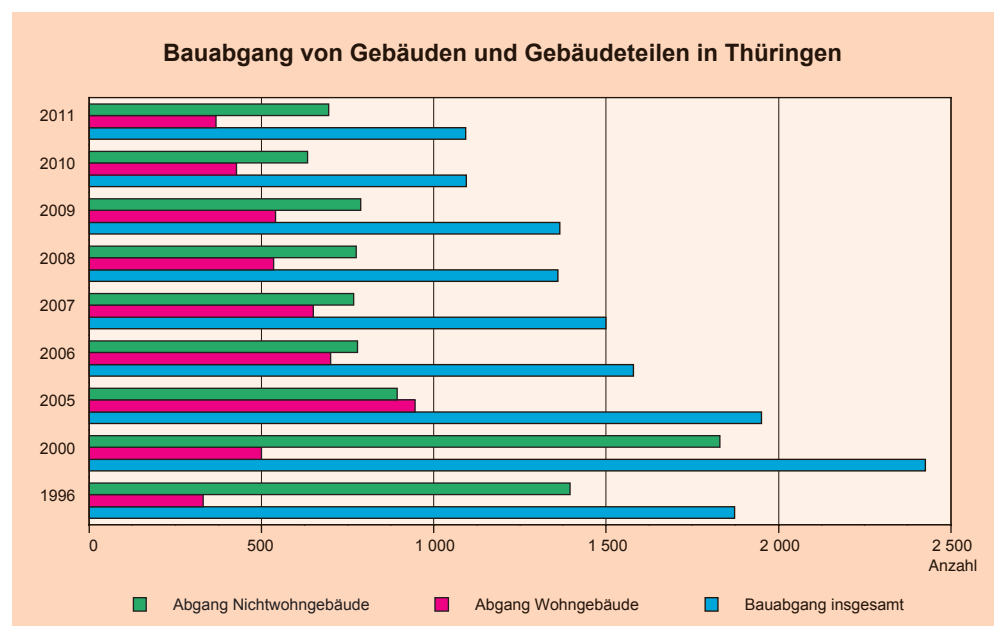
So ist in Thüringen ein kontinuierlicher Rückgang der Bauabgänge sowohl im Wohn- als auch im Nichtwohnbereich zu verzeichnen, wobei nicht zu erkennen ist, ob es sich tatsächlich um einen Rückgang der Abgänge handelt oder ob lediglich die Bauabgangsbögen nicht zur Statistik gelangt sind.

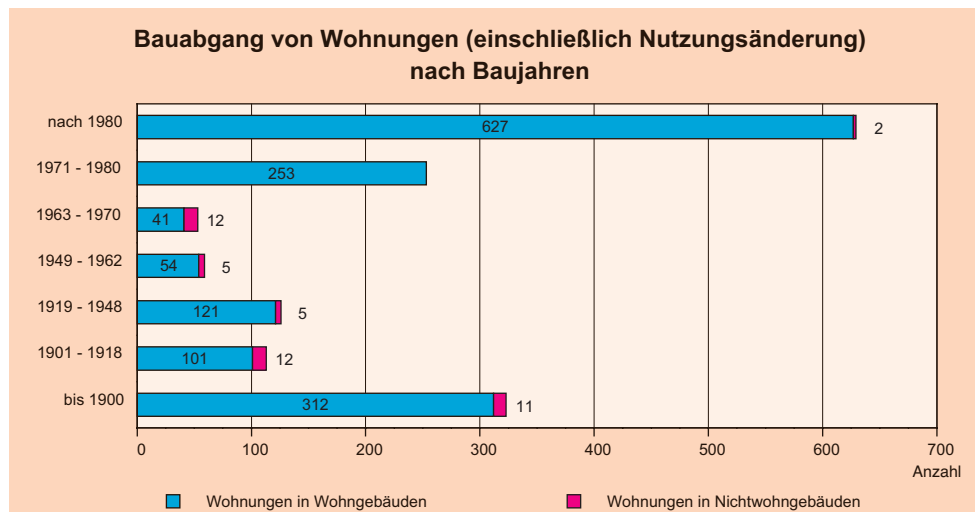
Bauabgänge

Jahr	Bauabgang insgesamt		Abgang ganzer Gebäude						
	Ge- bäude/ Ge- bäude- teile	Woh- nungen	Wohngebäude					Nichtwohn- gebäude	
			insgesamt		darunter mit ... Wohnung(en)			Ge- bäude	Nutz- fläche
			Ge- bäude	Woh- nungen	1	2	3 und mehr ¹⁾		
	Anzahl								100 m²
1996	1 873	1 002	331	814	156	66	109	1 395	7 829
2000	2 427	1 412	499	1 220	303	77	119	1 830	8 202
2005 ²⁾	1 951	9 058	945	8 684	188	61	695	893	4 294
2006	1 579	5 869	701	5 650	174	48	477	779	3 564
2007	1 499	5 797	650	5 469	169	49	431	767	3 575
2008	1 360	3 880	535	3 720	182	32	321	775	4 266
2009	1 366	3 707	541	3 556	193	38	308	788	4 050
2010	1 094	2 032	428	1 945	196	43	188	633	3 470
2011	1 093	1 556	368	1 489	204	37	127	694	3 145

1) ohne Wohnheime – 2) Antwortausfälle haben vor allem 2003 und 2004 zu Untererfassungen geführt. Die betreffenden Meldungen wurden nachträglich dem Jahr 2005 zugeordnet.

Bemerkenswert ist, dass, bezogen auf die Gesamtzahl, der Anteil der Bauabgänge im Nichtwohnbau tendenziell abgenommen und der Anteil von Wohngebäuden tendenziell zugenommen hat. So betrug den Anteil des Bauabgangs von Wohngebäuden 1996 ca. 17,7 Prozent und stieg bis 2011 auf 33,7 Prozent.





Jährliche Auswertung der Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes

Ausgehend von den bisher genannten Statistiken wird jeweils zum Jahresende der Wohngebäude- und Wohnungsbestand fortgeschrieben.

Im Rahmen des Zensus erfolgte 2011 eine Erhebung der IST-Daten, welche derzeit noch ausgewertet werden. Sie bilden die Grundlage für die zukünftige Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes.

Aus diesem Grund soll an dieser Stelle nicht weiter auf diese Statistik eingegangen werden.

Fundierte Aussagen zur Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes erst nach Abschluss des Zensus möglich

Exkurs in die Geschichte

In den bisherigen Ausführungen wurden nur die Jahre 1996 bis 2011 betrachtet. Schaut man weiter zurück, so gab es bereits in den „Goldenen Zwanzigern“ in Thüringen eine rege Bautätigkeit. Kurz vor der Weltwirtschaftskrise boomte die deutsche Wirtschaft, was sich auch auf die Bauwirtschaft auswirkte. So lagen die Baumaßnahmen in Thüringen im Jahr 1928 mehr als dreimal so hoch wie 2011.

Bautätigkeit 1928 und 2011

Thüringen	Bautätigkeit 1928				Bautätigkeit 2011			
	Gebäude		Wohnungen		Gebäude		Wohnungen	
	gesamt	darunter Wohngebäude	gesamt	darunter in Wohngebäuden	gesamt	darunter Wohngebäude	gesamt	darunter in Wohngebäuden
Bauzugänge Zugang durch Neubau	7 459	3 240	6 566	6 399	2 292	1 514	2 871	2 078
Bauabgänge Abgang durch Abbrüche, Brände usw.	469	205	320	309	1 062	343	1 441	1 402
Abgang durch Umbau	-	-	48	34	31	25	115	87

Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1929, S. 136 f

Die Landeshauptstadt Erfurt hatte 2011 die höchste Anzahl an Baufertigstellungen von den kreisfreien Städten als auch von den Landkreisen in Thüringen. Aber auch diese Zahlen liegen unter denen des Jahres 1928.

Bauten in Erfurt 1928 und 2011

Jahr	Begonnene Neubauten		Baufertigstellungen Wohnungen	
	gesamt	darunter Wohngebäude	gesamt	darunter in Wohngebäuden
1928	259	201	1 083	1 077
2011	223	194	297	296

Quelle (Daten von 1928): Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1929, S. 133 ff

Neue Anforderungen des Erneuerbaren-Energien-Wärmegesetzes (EE Wärme G) an die Statistik der Bautätigkeit

Neben der statistischen Erfassung der Anzahl der Baugenehmigungen, Baufertigstellungen, des Bauüberhangs und der Bauabgänge wurden unter anderem auch die überwiegend verwendete Heizenergie, die Art der Beheizung und der vorwiegend verwendete Baustoff erfragt.

Anforderungen des EE Wärme G führten zur umfangreichen Erweiterung des Merkmalkataloges

Ab dem Jahr 2012 wurde der Merkmalkatalog nochmals erheblich erweitert. Auf die daraus entstandenen Anforderungen und besondere Problematik soll im Folgenden näher eingegangen werden.

Inhaltliche Schwerpunkte des Gesetzes

EE Wärme G

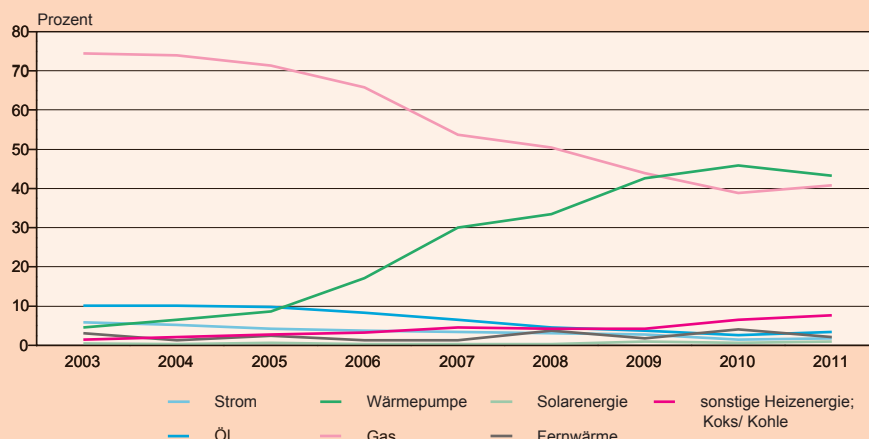
Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz vom 7. August 2008 (BGBl. I S. 1658), letzte Änderung 12. April 2011 (BGBl. I S. 619)

§ 1 Zweck und Ziel des Gesetzes

- (1) Zweck dieses Gesetzes ist es, insbesondere im Interesse des Klimaschutzes, der Schonung fossiler Ressourcen und der Minderung der Abhängigkeit von Energieimporten, eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung zu ermöglichen und die Weiterentwicklung von Technologien zur Erzeugung von Wärme aus erneuerbaren Energien zu fördern.
- (2) Um den Zweck des Absatzes 1 unter Wahrung der wirtschaftlichen Vertretbarkeit zu erreichen, verfolgt dieses Gesetz das Ziel, dazu beizutragen, den Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch für Wärme (Raum-, Kühl- und Prozesswärme sowie Warmwasser) bis zum Jahr 2020 auf 14 % zu erhöhen.

Um dem, aus diesem Gesetz resultierenden, erhöhten Informationsbedarf Rechnung zu tragen, wurde das statistische Erhebungsprogramm ab 2010 zunächst um die Merkmale Umweltthermie, Geothermie, Biogas, Biomasse und Holz erweitert. Hinzu kam eine stärkere Differenzierung der verwendeten Baustoffe.

Fertigstellungen neuer Wohngebäude nach Art der Heizenergie



Die Thüringer Zahlen belegen eine Abnahme der Verwendung der traditionellen Heizenergie Gas bei gleichzeitiger Zunahme des Einsatzes von Wärmepumpen. Neben der Förderung regenerativer Energien ist auch das Umweltbewusstsein der Menschen in den letzten Jahren gewachsen.

Einsatz von Wärmepumpen als meist verwendete Heizenergieart in Thüringen

Anteil der Heizenergiearten bei fertiggestellten Wohngebäuden

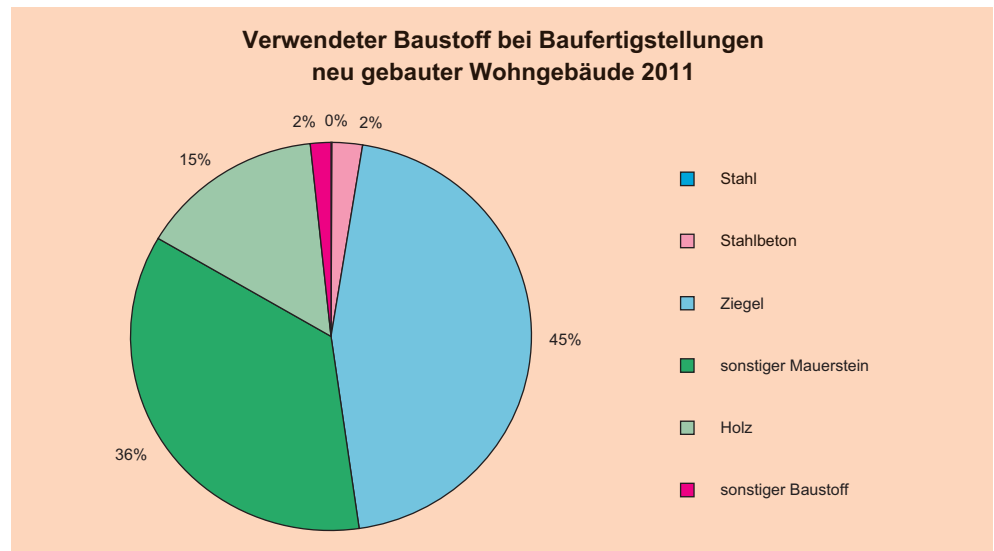
Jahr	Öl	Gas	Strom	Fernwärme	Wärmepumpe	Solar-energie	sonstige Heiz-energie; Koks/ Kohle
2003	10,2	74,5	5,9	3,1	4,5	0,5	1,4
2004	10,2	74,0	5,3	1,3	6,6	0,4	2,2
2005	9,8	71,3	4,3	2,5	8,7	0,6	2,7
2006	8,3	65,8	3,8	1,3	17,2	0,4	3,3
2007	6,6	53,7	3,5	1,3	30,0	0,4	4,5
2008	4,6	50,5	3,1	3,8	33,4	0,4	4,3
2009	3,8	43,9	2,7	1,8	42,6	0,9	4,3
2010	2,6	38,9	1,4	4,0	45,8	0,7	6,5
2011	3,4	40,8	1,8	2,1	43,3	1,0	7,6

Verwendete Baustoffe in Thüringen

Ab dem Jahr 2012 erfolgte dann nach Änderung des Hochbaustatistikgesetzes eine weitere, wesentliche Erweiterung des Merkmalskatalogs. Zur vorwiegend verwendeten Heizenergie kam die verwendete Energie zur Wasseraufbereitung, Angaben zum Einsatz von Lüftungs- und Kühlungsanlagen sowie umfangreiche Angaben zur Erfüllung des EE Wärme G (z. B. Aussagen zu Kraft Wärme/ Kraft-Wärme-Kälte-Kopplungen, Abwärme, Wärmerückgewinnung oder Höhe der Energieeinsparung) hinzu. Der Erhebungsbogen wurde von einer auf zwei A4 Seiten deutlich erweitert. Sein korrektes Ausfüllen erfordert Fachkompetenz, welche in der Regel nur durch den Planverfasser bzw. Architekten geleistet werden kann.

Beim Neubau von Wohngebäuden wurden folgende Baustoffe verwendet:

Traditionelle Ziegelbauweise dominierte in Thüringen 2011



Spätestens an dieser Stelle beginnen die Probleme für eine vollständige und zeitnahe statistische Erfassung der Daten. Anders als in Bundesländern wie Sachsen oder Baden-Württemberg gibt es in Thüringen noch

- Keine Zuständigkeitsverordnung, welche die Verantwortlichkeit für die Übergabe der vollständig ausgefüllten Erhebungsbögen an die amtliche Statistik regelt und
- Keine Regelung, wer in diesem Zusammenhang für die Überprüfung des Vollzugs des EE Wärme G fachkompetent und verantwortlich ist.

In Zusammenhang mit der Novellierung der Thüringer Bauordnung wurde den zuständigen Ministerien durch das TLS auch der Entwurf einer Rechtsverordnung vorgelegt. In dieser Verordnung sind die landesrechtliche Verfahrensweise und Zuständigkeiten zur Umsetzung des Hochbaustatistikgesetzes in Thüringen zu regeln. Ziel ist die Einbindung der statistischen Erhebungsbögen als Bestandteil des in der Bauvorlagenverordnung geregelten Inhalts der Bauakte.

FAZIT

Die Bautätigkeit in Thüringen hat seit 1996 kontinuierlich abgenommen. Dies betraf sowohl Wohngebäude als auch Nichtwohngebäude. Die Abwicklungszeiten für neu gebaute Wohngebäude verkürzten sich gegenüber 2009. Trotzdem hat der Bauüberhang für alle Bauvorhaben insgesamt bis 2011 zugenommen.

Mit der Verpflichtung zur Umsetzung des EE Wärmegesetzes und dem Nachweis der Klimaschutzziele gegenüber der EU wuchs auch in Thüringen der Informationsbedarf über den Einsatz der erneuerbaren Energien, welcher über eine Erweiterung des Merkmalskataloges auf den Erhebungsbögen erfragt wird. Die Bautätigkeitsstatistiken haben damit eine wachsende Bedeutung erfahren.

Um den gestiegenen Anforderungen Rechnung zu tragen, sollen die Voraussetzungen dafür durch Änderungen in der Thüringer Bauordnung, deren Novellierung gegenwärtig ansteht, der Anpassung der Thüringer Bauvorlagenverordnung und dem Erlass einer Thüringer Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Bautätigkeit im Hochbau und die Fortschreibung des Wohnungsbestandes geschaffen werden.



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84 110

E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Thüringen – Der Personalbestand der Kommunen im Vergleich

Für die kommunalen Haushalte sind die Personalausgaben von entscheidender Bedeutung. Nicht zuletzt handelt es sich hierbei um eine Position, die Jahr für Jahr einen großen Teil der finanziellen Mittel bindet und die einen maßgeblichen Einfluss darauf hat, wie viel Geld der Kommune für Investitionen sowie zum Abbau der Verschuldung darüber hinaus zur Verfügung steht. Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes ist es daher durch regionale oder interkommunale Vergleiche Unterschiede in der Personalausstattung Thüringer Kommunen aufzuzeigen.

Vorbemerkung

Die regional und fachlich tiefgegliederten Ergebnisse der Personalstandstatistik ermöglichen die Vornahme von Gemeindevergleichen. Dies ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn tatsächlich „Gleiches mit Gleichem“ verglichen wird. Um dies zu gewährleisten, werden bei der nachfolgenden Analyse Kennzahlen verwendet.

Gemeindevergleiche durch die Ergebnisse der Personalstandstatistik möglich

Bei Beschäftigtenzahlen wird häufig undifferenziert nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten addiert. Um einen derartigen Verzerrungseffekt zu vermeiden, berechnet die amtliche Statistik sogenannte Vollzeitäquivalente (VZÄ). Hierbei werden die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten und der Teilzeitbeschäftigten unter Berücksichtigung des tatsächlichen Arbeitszeitfaktors summiert.

Um den Personalbestand von Gemeinden und Gemeindeverbänden mit unterschiedlicher Einwohnerzahl vergleichbar zu machen, wird die sogenannte Personalintensität gebildet.¹⁾ Diese drückt das Verhältnis zwischen Vollzeitäquivalenten und Einwohnerzahl aus. Der daraus resultierende Wert umgerechnet auf 1 000 Einwohner hat eine gewisse Aussagekraft dahingehend, wie die Personalausstattung einer Kommune einzuschätzen ist.

Personalintensität gibt Verhältnis zwischen Vollzeitäquivalenten und Einwohnerzahl wider

1) Gemeindeverbände sind die Landkreise und die Verwaltungsgemeinschaften

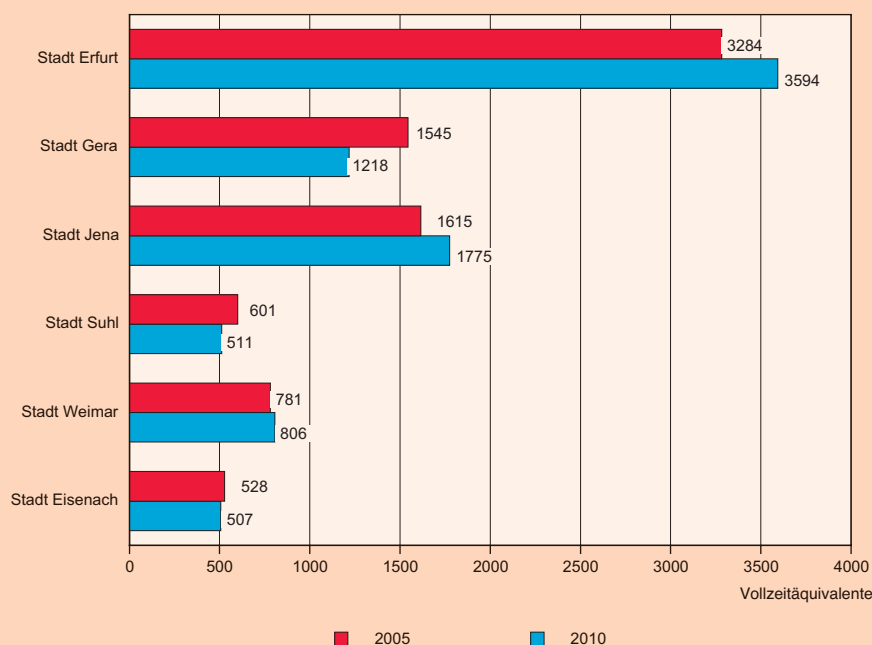
Ergebnisse

**Thüringer Kommunen
beschäftigen
über 30 000
Vollzeitäquivalente**

Im Jahr 2010 beschäftigten die Gemeinden und Gemeindeverbände in Thüringen in den Kernhaushalten und Sonderrechnungen insgesamt 30 231 Vollzeitäquivalente.²⁾ Das waren 194 Vollzeitäquivalente bzw. 0,6 Prozent weniger als fünf Jahre zuvor. Im Jahr 2005 wurden im Freistaat noch 30 425 Vollzeitäquivalente auf kommunaler Ebene beschäftigt.

Zwischen den Jahren 2005 und 2010 verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens um 103 970 Personen bzw. 4,4 Prozent. Nachdem die Einwohnerzahl des Freistaates relativ deutlich stärker zurückgegangen ist als die Anzahl der auf kommunaler Ebene beschäftigten Vollzeitäquivalente erhöhte sich die Personalintensität im gleichen Zeitraum von 12,97 auf 13,49 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner. Dies entspricht einer Steigerung um 0,52 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner bzw. 4,0 Prozent.

**Personalbestand der kreisfreien Städte 2005 und 2010 in VZÄ
(Kernhaushalte und Sonderrechnungen)**

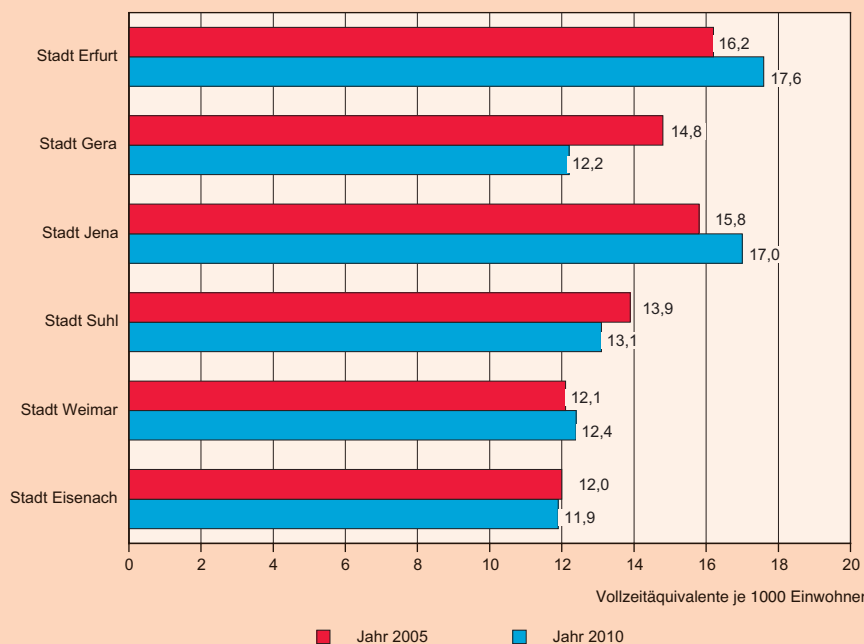


**Stadt Erfurt
mit größtem
Personalbestand**

Die sechs kreisfreien Städte in Thüringen beschäftigten im Jahr 2010 insgesamt 8 410 Vollzeitäquivalente. Das waren 57 Vollzeitäquivalente bzw. 0,7 Prozent mehr als fünf Jahre zuvor. Die mit Abstand meisten Vollzeitäquivalente beschäftigte die Stadt Erfurt (3 594 VZÄ). Es folgen – mit deutlichen Abstand – die Städte Jena und Gera (1 775 bzw. 1 218 VZÄ). Am Ende der Skala rangieren die Städte Weimar (806 VZÄ), Suhl (511 VZÄ) und Eisenach (507 VZÄ).

2) Kernhaushalte sind alle Ämter und Einrichtungen, deren Ausgaben und Einnahmen in den Haushaltsplänen der Gemeinden und Gemeindeverbände brutto veranschlagt werden. Dagegen sind Sonderrechnungen alle aus den Kernhaushalten ausgegliederten rechtlich unselbständigen Einrichtungen und Unternehmen mit kaufmännischem Rechnungswesen, z.B. Eigenbetriebe und Krankenhäuser.

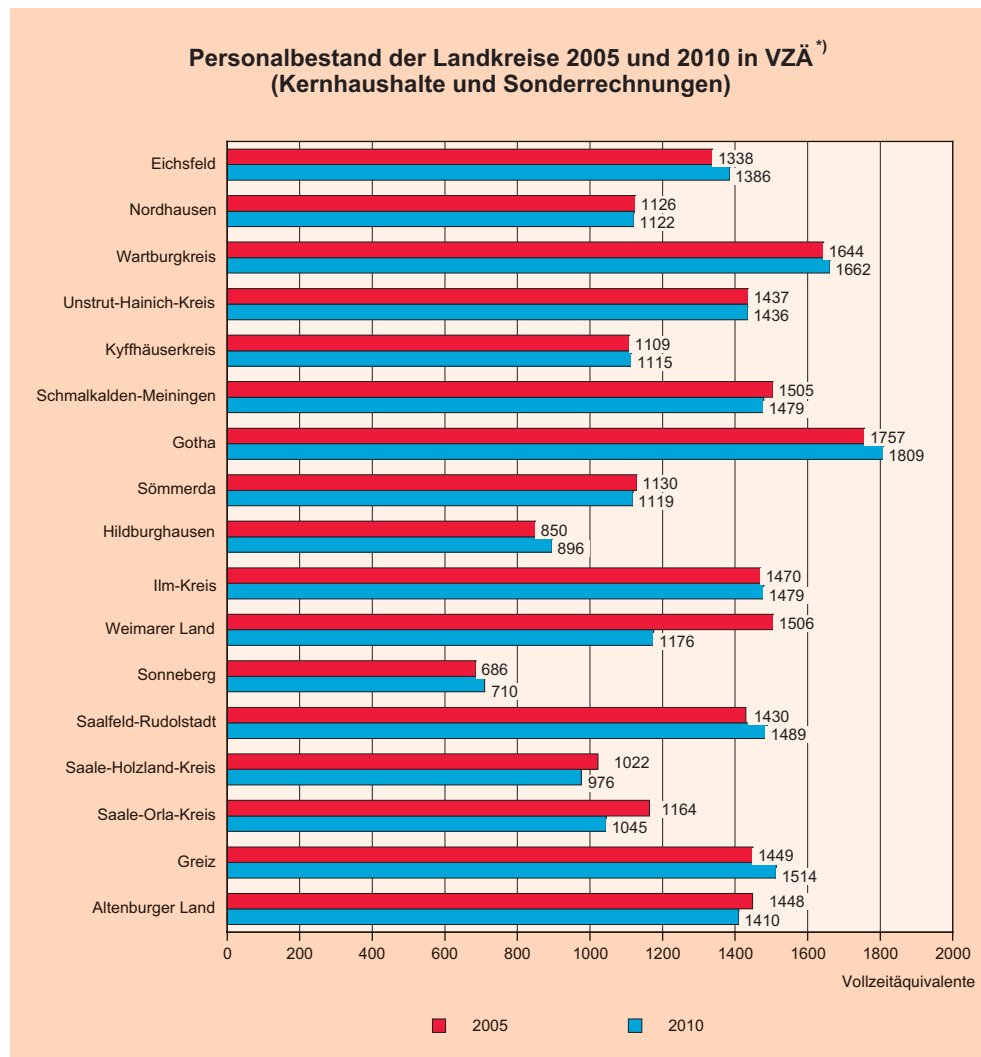
**Personalintensität der kreisfreien Städte 2005 und 2010 in VZÄ
(Kernhaushalte und Sonderrechnungen)**



Setzt man den Personalbestand in Relation zur jeweiligen Bevölkerung dann ergibt sich nur ein geringfügig anderes Bild:

Am höchsten war die Personalintensität in Jahr 2010 in Erfurt und Jena (17,6 bzw. 17,0 VZÄ je 1 000 Einwohner). In beiden kreisfreien Städten hat sich diese Kennziffer seit dem Jahr 2005 deutlich erhöht. Beträchtlich vermindert hat sich dagegen im gleichen Zeitraum die Personalintensität in Suhl und Gera (von 13,9 auf 13,1 bzw. 14,8 auf 12,2 VZÄ je 1 000 Einwohner). Nur geringen Veränderungen war die Personalintensität dagegen in den Städten Weimar und Eisenach (12,4 bzw. 11,9 VZÄ je 1 000 Einwohner) unterworfen. Die Differenz zwischen der kreisfreien Stadt mit der höchsten Personalintensität (Erfurt) und jener mit der geringsten (Eisenach) betrug im Jahr 2010 beträchtliche 5,7 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner.

**Personalintensität
in Erfurt und Jena
am höchsten**



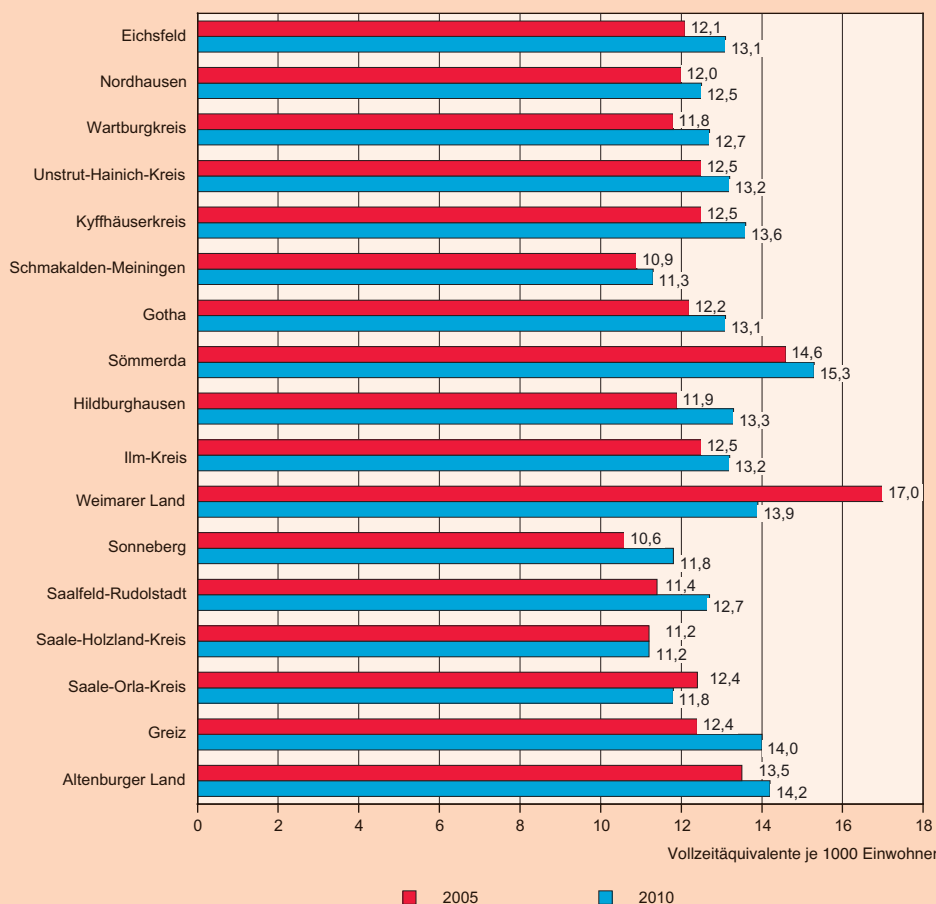
^{*)} Personal der kreisangehörigen Gemeinden, der Verwaltungsgemeinschaften und der Landratsämter

**Über 20 000
Vollzeitäquivalente
von den Kommunen
der Landkreise
beschäftigt**

In den 17 Landkreisen des Freistaates beschäftigten die Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2010 insgesamt 21 821 Vollzeitäquivalente. Damit hat sich der Personalbestand in den vergangenen fünf Jahren um insgesamt 250 Vollzeitäquivalente bzw. 1,1 Prozent vermindert. Die absolut höchsten Personalstände wiesen 2010 die Landkreise Gotha (1 809 VZÄ), Wartburgkreis (1 662 VZÄ) und Greiz (1 514 VZÄ) auf. Dagegen wurde in den Landkreisen Sonneberg (710 VZÄ), Hildburghausen (896 VZÄ) und Saale-Holzland-Kreis (976 VZÄ) am wenigsten Personal beschäftigt.

In den vergangenen fünf Jahren wurde in einer Reihe von Thüringer Landkreisen Personal abgebaut. Mit Abstand am deutlichsten war der Rückgang im Landkreis Weimarer Land (von 1 506 auf 1 176 VZÄ) und im Saale-Orla-Kreis (von 1 164 auf 1 045 VZÄ). Nicht unerheblich aufgestockt wurde das Personal dagegen in den Landkreisen Greiz (von 1 449 auf 1 514 VZÄ), Saalfeld-Rudolstadt (von 1 430 auf 1 489 VZÄ) und Gotha (von 1 757 auf 1 809 VZÄ).

**Personalintensität^{*)} der Landkreise 2005 und 2010
(Kernhaushalte und Sonderrechnungen)**



*) Personal der kreisangehörigen Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und der Landratsämter

Wirft man einen Blick auf den relativen Personalbestand, so erkennt man, dass im Jahr 2010 die Personalintensität in den Landkreisen Sömmerda, Altenburger Land und Greiz (15,3, 14,2 bzw. 14,0 VZÄ je 1 000 Einwohner) am höchsten war. Am anderen Ende der Skala finden sich die Landkreise Saale-Holzland-Kreis, Schmalkalden-Meiningen und Saale-Orla-Kreis (11,2, 11,3 bzw. 11,8 VZÄ je 1 000 Einwohner).

Personalintensität in den Landkreisen Sömmerda, Altenburger Land und Greiz am höchsten

In den vergangenen fünf Jahren ist die Personalintensität in der Mehrzahl der Landkreise gestiegen. Am stärksten war der Anstieg in Greiz (+1,6 VZÄ je 1 000 Einwohner) sowie Hildburghausen und Saalfeld-Rudolstadt (+1,4 bzw. +1,3 VZÄ je 1 000 Einwohner). Rückläufig war die Personalintensität lediglich in den Landkreisen Weimarer Land (-3,1 VZÄ je 1 000 Einwohner) und Saale-Orla-Kreis (-0,6 VZÄ je 1 000 Einwohner). Im Durchschnitt aller Landkreise stieg die Personalintensität um 0,6 VZÄ je 1 000 Einwohner.

Betrachtet man die Personalintensität von Gemeinden³⁾ nach Größenklassen, so stellt man fest, dass ab einer Gemeindegröße von 5 000 bis unter 10 000 Einwohner die Personalintensität im Jahr 2010 mit zunehmender Gemeindegröße

Personalbedarf in zentralen Orten höher als in kleinen Gemeinden

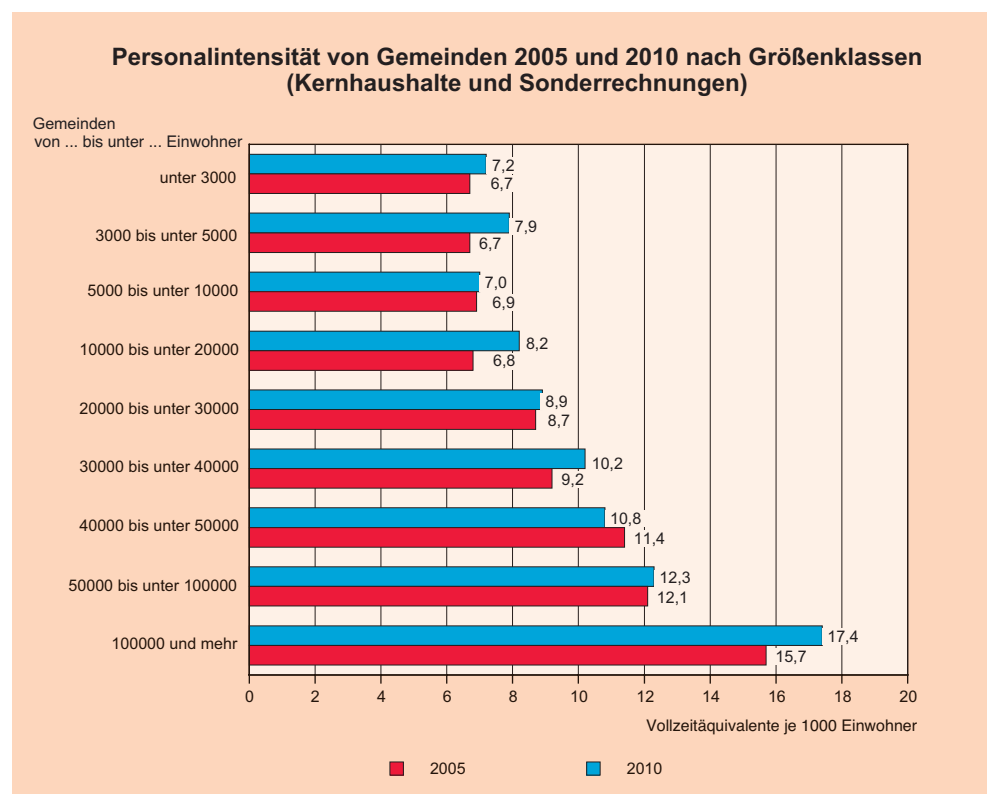
3) Der Begriff „Gemeinde“ umfasst hier die funktionalen Einheiten „gemeinschaftsfreie Gemeinde“, „Verwaltungsgemeinschaft“ und „erfüllende Gemeinde“. Diese werden nach Größen sortiert und in Größenklassen dargestellt.

von 7,0 auf 17,4 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner anstieg. Ähnlich lagen die Verhältnisse bereits im Jahr 2005. Der Grund für diesen statistischen Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Personalintensität ist insbesondere darin zu sehen, dass mit zunehmender Einwohnerzahl nicht nur eine größere Aufgabenfülle, sondern auch qualitativ höherwertige Aufgaben zu bewältigen sind und daher auch mehr Personal benötigt wird. So konzentrieren sich etwa in größeren Städten zentralörtliche Einrichtungen (z.B. Museen, Theater u.ä.m.), welche von den Bewohnern des Umlandes mitgenutzt werden. Entsprechend ist der Personalbedarf in den zentralen Orten höher als in kleinen Gemeinden.

**Personalintensität
in fast allen
Größenklassen
gestiegen**

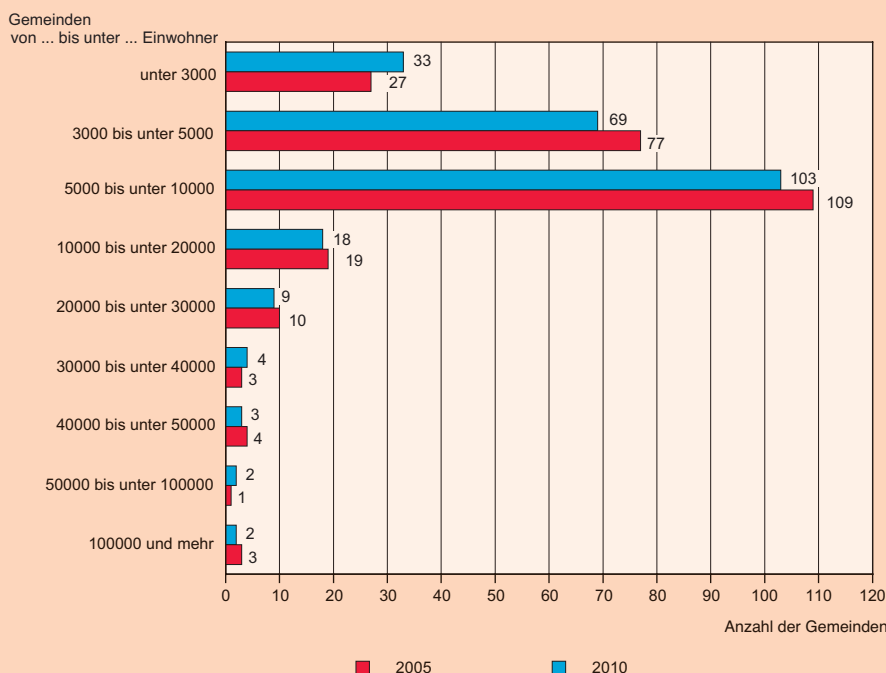
Beim Vergleich der Ergebnisse der Jahre 2005 und 2010 fällt auch auf, dass die Personalintensität in den vergangenen Jahren in fast allen Größenklassen der Gemeinden gestiegen ist. Lediglich die Größenklasse von 40 000 bis unter 50 000 Einwohner verbuchte einen Rückgang der Personalintensität (-0,6 VZÄ je 1 000 Einwohner). Am geringsten war der Anstieg in der Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 Einwohner mit 0,2 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner, am höchsten bei den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern mit 1,7 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner.⁴⁾

Auch die Spannweite, d. h. die Differenz zwischen der Größenklasse mit der geringsten Personalintensität und jener mit der größten Personalintensität ist deutlich gestiegen. Im Jahr 2005 hatten die Gemeinden mit weniger als 3 000 Einwohnern eine Personalintensität von 6,7 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohnern, während die Personalintensität bei den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern 15,7 Vollzeitäquivalente betrug. Dagegen hatten im Jahr 2010 die Gemeinden in der Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern mit 7,0 Vollzeitäquivalenten die geringste Personalintensität. Bei den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern betrug sie nunmehr 17,4 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohnern. Damit ist die Spannweite innerhalb von fünf Jahren um 1,4 Vollzeitäquivalente gestiegen.



4) Hierbei ist allerdings anzumerken, dass im Jahr 2005 noch drei Thüringer Gemeinden mehr als 100 000 Einwohner aufwiesen. Im Jahr 2010 waren es nur noch zwei, nämlich Jena und Erfurt.

Anzahl der Gemeinden 2005 und 2010 nach Größenklassen



Betrachtet man jedoch die einzelnen Größenklassen für sich genommen, dann wird deutlich, dass auch hier die Spannweite bisweilen erheblich sein kann und der statistische Zusammenhang zwischen der Gemeindegröße und der Personalintensität nur für den durchschnittlichen Personalbestand einer Größenklasse gilt. So haben beispielsweise die Gemeinden in der Größenklasse von 3 000 bis unter 5 000 Einwohner im Durchschnitt eine Personalintensität von 7,9 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner. Gleichwohl finden sich in dieser Größenklasse Gemeinden mit einer deutlich niedrigeren Personalintensität (3,4 VZÄ je 1 000 Einwohner), als auch mit einer deutlich höheren Personalintensität (15,2 VZÄ je 1000 Einwohner).

Personalintensität innerhalb einer Größenklasse unterscheidet sich bisweilen erheblich

Ein interkommunaler Gemeindevergleich setzt daher voraus, dass dieser auch sachgerecht erfolgt. Für den Vergleich von Gemeinde A und Gemeinde B reicht es nicht aus, zwei Zahlen gegenüberzustellen. Eine Bewertung von Zahlen muss berücksichtigen, dass sich die Gemeinden in Thüringen in vielfältiger Weise voneinander unterscheiden. Ein Vergleich von Gemeinden, die unterschiedliche bzw. unterschiedlich viele Aufgaben erfüllen, ist einer Problemanalyse nicht dienlich.

So haben beispielsweise die kreisfreien Städte neben den Gemeindeaufgaben auch Kreisaufgaben wahrzunehmen. Wie bereits erwähnt, werden darüber hinaus von größeren Gemeinden häufig auch personalintensive Aufgaben vorgehalten, die vom Umland mit in Anspruch genommen werden.

Verschiedenheiten zwischen Gemeinden sind bei interkommunalem Vergleich berücksichtigen

Weitere Aspekte sind bei interkommunalen Vergleichen zu berücksichtigen. So zum Beispiel, ob es sich bei der betrachteten Kommune um eine Fremdenverkehrsgemeinde handelt. Insbesondere Kurorte sowie die Touristenhochburgen im Thüringer Wald weisen zum Teil eine hohe Personalintensität auf, da dort häufig auch personalintensive Einrichtungen vorgehalten werden.

Desweiteren können Kommunen Aufgaben selbst wahrnehmen oder aber auch an andere Organisationen auslagern. Ein hierbei häufig angeführtes Beispiel sind die Kindertagesstätten. Die Kommunen können die Trägerschaft für Kindertagesstätten selbst übernehmen, aber auch an gemeinnützige oder privatwirtschaftliche Organisationen übertragen, die als Träger von Kindertagesstätten fungieren.

Von Bedeutung ist ferner, inwieweit eine Gemeinde Mitglied einer Verwaltungsgemeinschaft ist oder mit anderen Gemeinden zur Erfüllung einer Aufgabe einen Zweckverband gegründet hat. Dann gibt es möglicherweise Personal, das zwar in der beteiligten Gemeinde seine Arbeit verrichtet, jedoch nicht notwendigerweise in deren Stellenplan berücksichtigt wird.⁵⁾

All dies erschwert den interkommunalen Gemeindevergleich in nicht unbeträchtlichem Maße. Aus diesem Grunde soll im weiteren der Vergleich auf jene Aufgaben beschränkt werden, die in allen Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbänden gleichermaßen wahrgenommen werden. Dies gilt insbesondere für die „Allgemeine Verwaltung“. Dazu zählen unter anderem die Rechnungsprüfung, die Hauptverwaltung und die Finanzverwaltung.

Personalintensität der kreisfreien Städte und Landkreise 2010 nach Aufgabenbereichen (Kernhaushalte und Sonderrechnungen)^{*)}

Kreisfreie Stadt Landkreis	Allgemeine Verwaltung	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	Schulen	Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	Soziale Sicherheit	Gesundheit, Sport, Erholung	Bau- und Wohnungs- wesen, Verkehr	Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	Wirtschaftl. Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen	Insgesamt
Vollzeitäquivalente je 1000 Einwohner										
Stadt Erfurt	3,09	2,22	1,79	2,82	2,72	1,74	2,04	1,19	0,01	17,62
Stadt Gera	2,71	2,62	0,89	1,2	1,88	0,47	1,29	0,79	0,39	12,23
Stadt Jena	2,11	2,51	0,75	2,29	4,29	0,23	1,09	2,3	1,45	17,03
Stadt Suhl	2,6	2,59	0,96	1,3	2,19	1,21	1,62	0,55	0,03	13,05
Stadt Weimar	2,91	2,4	1,51	0,77	1,06	0,56	1,13	2,03	0	12,37
Stadt Eisenach	2,39	2,26	0,65	1,01	2,18	0,68	1,37	0,63	0,67	11,85
Eichsfeld	3,24	1,12	1,93	0,56	2,63	0,76	1,15	1,62	0,1	13,11
Nordhausen	3,46	1,94	0,88	0,53	2,3	0,97	0,75	1,62	0	12,45
Wartburgkreis	3,11	1,25	0,96	0,36	3,63	0,55	0,7	1,95	0,15	12,66
Unstrut-Hainich-Kreis	3,24	1,41	1,26	0,55	2,8	0,87	0,7	1,98	0,35	13,15
Kyffhäuserkreis	3,56	1,31	0,93	0,78	3,51	1,05	1,02	1,2	0,22	13,59
Schmalkalden-Meiningen	2,73	1,29	0,76	0,38	2,53	0,77	0,96	1,73	0,17	11,32
Gotha	3,21	1,6	1,02	0,27	3,28	0,97	0,88	1,48	0,37	13,07
Sömmerda	3,77	1,35	1,31	0,62	4,38	0,9	0,91	1,94	0,08	15,26
Hildburghausen	3,06	1,11	1,09	0,86	3,46	0,59	0,68	2,3	0,13	13,27
Ilm-Kreis ^{**)}	4,51	1,05	0,8	0,49	3,46	0,69	0,64	1,51	0,02	13,17
Weimarer Land	3,1	1,29	1,28	0,59	4,13	0,8	0,97	1,65	0,04	13,87
Sonneberg	3,49	1,29	1,09	0,63	1,85	0,48	0,88	1,98	0,08	11,78
Saalfeld-Rudolstadt	3,53	1,42	1,26	0,99	1,59	0,92	1,27	1,45	0,23	12,66
Saale-Holzland-Kreis	3,2	1,05	0,8	0,45	2,68	0,4	0,99	1,63	0,01	11,22
Saale-Orla-Kreis	3,62	1,26	0,81	0,68	2,37	0,57	0,61	1,87	0,03	11,83
Greiz	2,84	1,03	1,32	0,87	4,17	0,62	1,49	1,61	0,02	13,97
Altenburger Land	3,1	1,4	0,91	0,79	3,51	1,28	1,16	1,75	0,28	14,17
Insgesamt	3,17	1,58	1,12	0,93	2,95	0,83	1,08	1,61	0,21	13,49

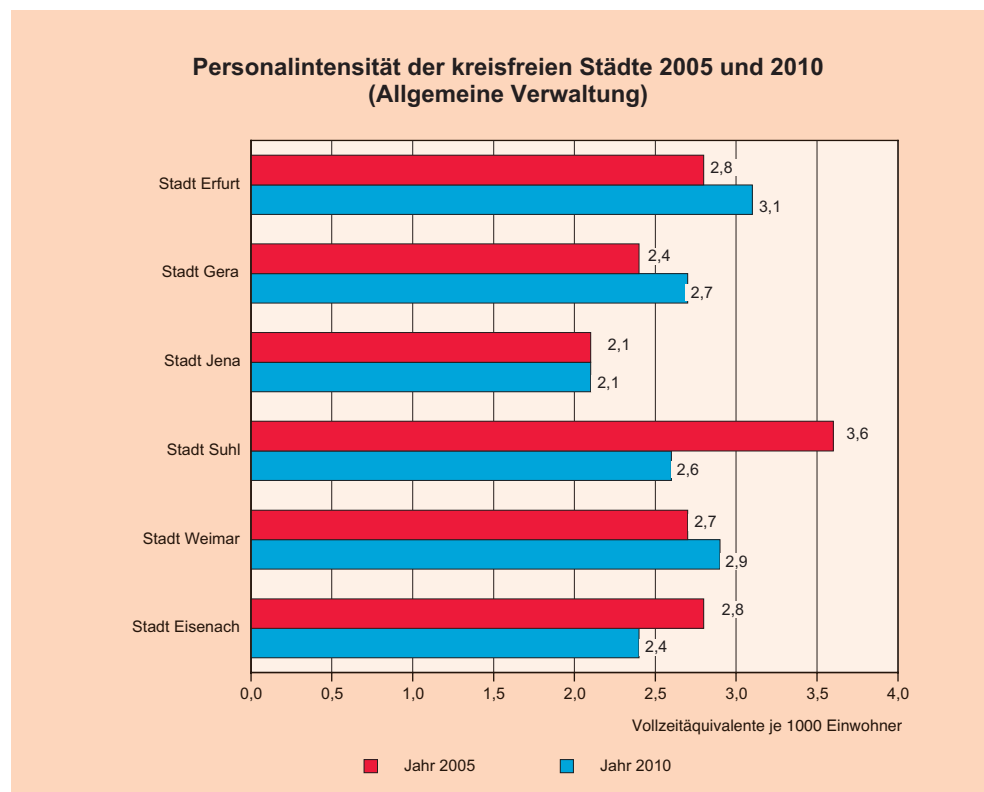
^{*)} Bei den Landkreisen Personal der kreisangehörigen Gemeinden, der Verwaltungsgemeinschaften und der Landratsämter

^{**)} Im Ilm-Kreis entspricht die Zuordnung der Beschäftigten im Jahr 2010 nicht der Thüringer Haushaltssystematik (Gliederungsplan). Daraus ergibt sich eine eingeschränkte Vergleichbarkeit nach Aufgabenbereichen.

5) Zu Kriterien für interkommunale Vergleiche vgl. Michel, Nicol, Personalstandstatistik – Was ist bei Vergleichen von Gemeindeergebnissen zu beachten? in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 1/2010, S. 39ff.

Betrachtet man im Hinblick auf die kreisfreien Städte nur das im Aufgabenbereich „Allgemeine Verwaltung“ eingesetzte Personal, dann ergibt sich folgendes Bild:

Die höchste Personalintensität wies im Jahr 2010 mit 3,1 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner die Stadt Erfurt, gefolgt von den Städten Weimar, Gera und Suhl (2,9, 2,7 bzw. 2,6 VZÄ je 1 000 Einwohner), auf. Am anderen Ende der Skala rangieren die Städte Jena und Eisenach (2,1 bzw. 2,4 VZÄ je 1 000 Einwohner). Die Spannweite zwischen der Stadt mit der höchsten Personalintensität und jener mit der niedrigsten, also zwischen Erfurt und Jena, betrug 1,0 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner.



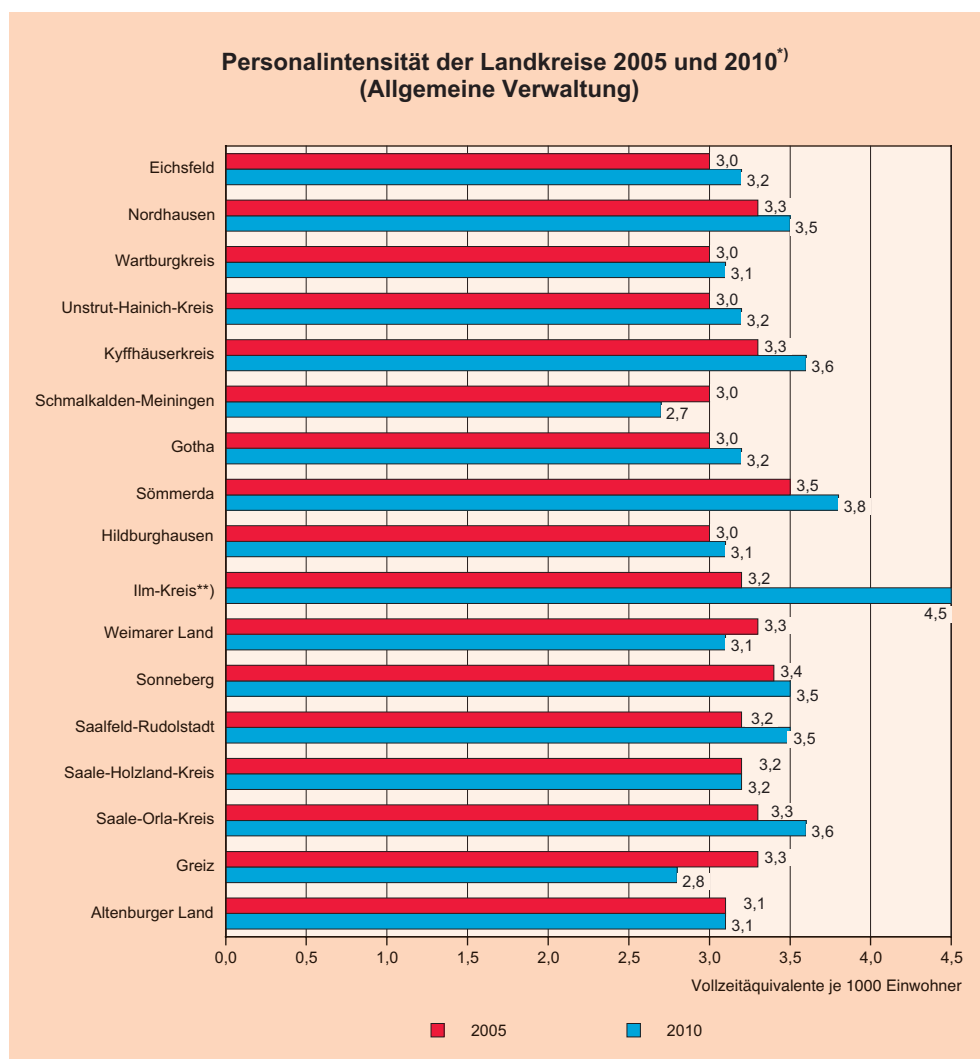
In den vergangenen fünf Jahren haben sich deutliche Veränderungen vollzogen. Im Jahr 2005 wies die Stadt Suhl mit 3,6 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner noch die höchste Personalintensität auf. Diese konnte bis zum Jahr 2010 um beträchtliche 1,0 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner vermindert werden. Ebenfalls rückläufig war die Personalintensität in der Stadt Eisenach (von 2,8 auf 2,4 VZÄ je 1 000 Einwohner). Völlig unverändert blieb die Personalintensität in der Stadt Jena, die mit 2,1 Vollzeitäquivalenten bereits im Jahr 2005 die niedrigste Personalintensität aufwies. Angestiegen ist die Personalintensität dagegen in den Städten Weimar (+0,2 VZÄ je 1 000 Einwohner) sowie in den Städten Gera und Erfurt (jeweils +0,3 VZÄ je 1 000 Einwohner).

Bezüglich der Thüringer Landkreise stellt sich die Situation wie folgt dar:

Im Jahr 2010 wies die höchste Personalintensität der Landkreis Sömmerda mit 3,8 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner auf. Es folgen der Kyffhäuserkreis und der Saale-Orla-Kreis (beide 3,6 VZÄ je 1 000 Einwohner). Im Gegensatz dazu zählten zu den Landkreisen mit der geringsten Personalintensität Schmalkalden-Meiningen (2,7 VZÄ je 1 000 Einwohner), Greiz (2,8 VZÄ je 1 000 Einwohner) sowie der Wartburgkreis, Hildburghausen, das Weimarer Land und das Altenburger Land

Auch im Aufgabenbereich „Allgemeine Verwaltung“ deutliche Unterschiede bei der Personalintensität

(jeweils 3,1 VZÄ je 1 000 Einwohner). Der Unterschied zwischen dem Landkreis mit der höchsten Personalintensität (Sömmerda) und jenem mit der niedrigsten (Schmalkalden-Meiningen) betrug 1,1 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner.



^{*)} Personal der kreisangehörigen Gemeinden, der Verwaltungsgemeinschaften und der Landratsämter

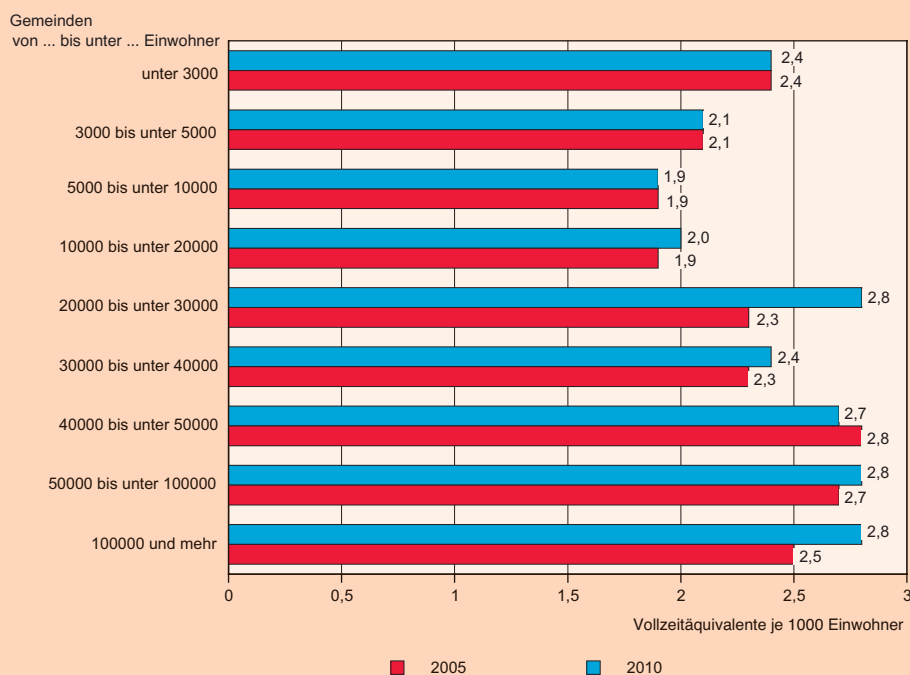
^{**)} Im Ilm-Kreis entspricht die Zuordnung des Personals im Jahr 2010 nicht der Thüringer Haushaltssystematik (Gliederungsplan). Daraus ergibt sich eine eingeschränkte Vergleichbarkeit nach Aufgabenbereichen.

**Personalintensität
auch bei der
Mehrzahl
der Landkreise
gestiegen**

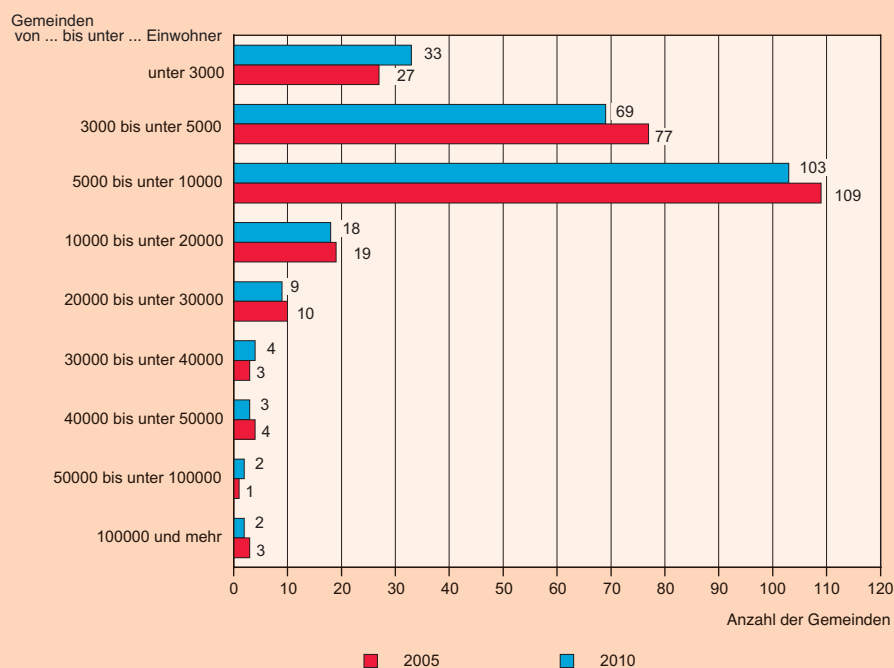
Zwischen den Jahren 2005 und 2010 ist die Personalintensität in 12 von 17 Thüringer Landkreisen angestiegen, am deutlichsten in den Landkreisen Kyffhäuserkreis, Sömmerda, Saalfeld-Rudolstadt und dem Saale-Orla-Kreis (jeweils +0,3 VZÄ je 1 000 Einwohner). Während die Personalintensität im Saale-Holzland-Kreis und im Altenburger Land unverändert blieb, ging sie in Greiz (von 3,3 auf 2,8 VZÄ je 1 000 Einwohner), Schmalkalden-Meiningen (von 3,0 auf 2,7 VZÄ je 1 000 Einwohner) und im Weimarer Land (von 3,3 auf 3,1 VZÄ je 1 000 Einwohner) zurück.

Betrachtet man hinsichtlich der Personalintensität von Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften nach Größenklassen nur die „Allgemeine Verwaltung“, dann sind die relativen Unterschiede zwischen den einzelnen Größenklassen deutlich geringer als bei Einbeziehung aller kommunalen Beschäftigten (Kernhaushalte und Sonderrechnungen). Auch steigt die Personalintensität mit zunehmender Größenklasse nicht notwendigerweise an.

Personalintensität von Gemeinden 2005 und 2010 nach Größenklassen (Allgemeine Verwaltung)



Anzahl der Gemeinden 2005 und 2010 nach Größenklassen



Vergleicht man die Jahre 2005 und 2010, so fällt auf, dass sich die Personalintensität in der Mehrzahl der Größenklassen nicht oder nur geringfügig verändert hat. Nennenswerte Veränderungen gab es lediglich in den Größenklassen 20 000 bis unter 30 000 sowie 100 000 und mehr Einwohner (+0,5 bzw. +0,3 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner). Im Hinblick auf die Letzteren sei angemerkt, dass es im Jahr 2005 in Thüringen noch drei Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern gab. Zwischenzeitlich hat Gera die Hunderttausend-Einwohner-Grenze unterschritten, so dass im Jahr 2010 nur noch Erfurt und Jena dieser Größenklasse angehörten.

**Personalintensität in
der Größenklasse
von 5 000 bis 10 000
Einwohner am
geringsten**

Im Jahr 2010 war die Personalintensität mit 1,9 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner am geringsten in der Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 Einwohner. Die höchsten Personalintensitäten wiesen mit jeweils 2,8 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner die Gemeinden mit einer Größe von 20 000 bis unter 30 000 Einwohner sowie 50 000 bis unter 100 000 Einwohner und 100 000 und mehr Einwohner auf. Bezüglich der beiden letzten Größenklassen sei darauf hingewiesen, dass diese sich ausschließlich aus kreisfreien Städten zusammensetzen. Diese nehmen neben Gemeindeaufgaben auch Kreisaufgaben wahr.

Schlussbemerkung

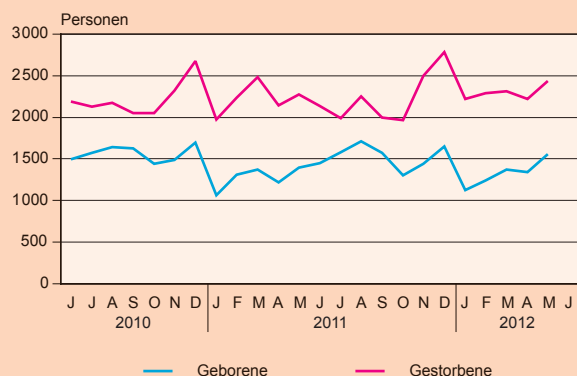
**Hohe Personal-
intensität nicht
notwendigerweise
Beleg für überhöhten
Personalbestand**

Wie die vorangegangenen Ausführungen gezeigt haben, ist eine hohe Personalintensität nicht notwendigerweise ein Beleg für einen überhöhten Personalbestand einer Gemeinde. Umgekehrt kann eine niedrige Personalintensität sowohl auf eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung als auch auf einen geringeren Umfang von kommunalen Aufgaben hindeuten.

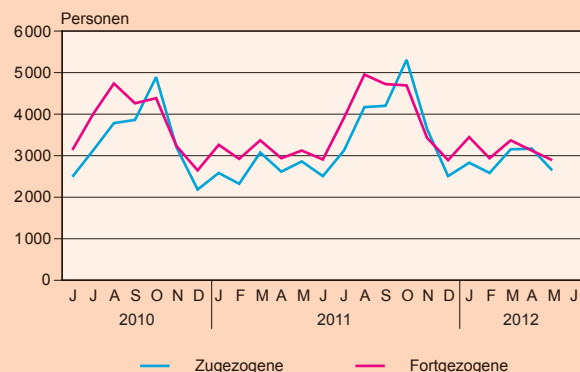
Die Bandbreite der von den Kommunen wahrgenommenen Aufgaben kann sich von Gemeinde zu Gemeinde stark unterscheiden. Wie bereits dargelegt wurde, können Kommunen Aufgaben selbst realisieren oder auch ausgliedern. Aus diesem Grunde ist bei einem interkommunalen Gemeindevergleich stets darauf zu achten, dass auch tatsächlich „Gleiches mit Gleichem“ verglichen wird.

Beschränkt man den interkommunalen Gemeindevergleich auf den Aufgabenbereich „Allgemeine Verwaltung“, so erhält man bereits ein etwas differenzierteres Bild. Im Hinblick auf die Gemeinden in Thüringen zeigt sich dann, dass die relativen Unterschiede zwischen den Gemeinden deutlich geringer ausfallen als bei Einbeziehung aller Aufgabenbereiche.

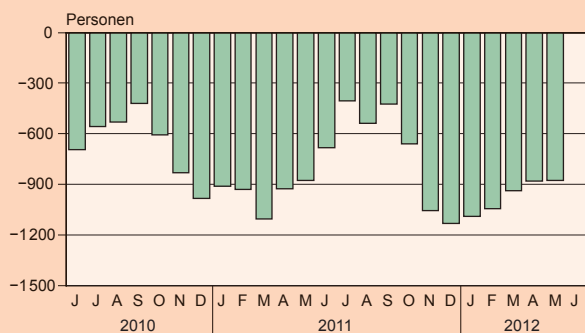
Geborene und Gestorbene



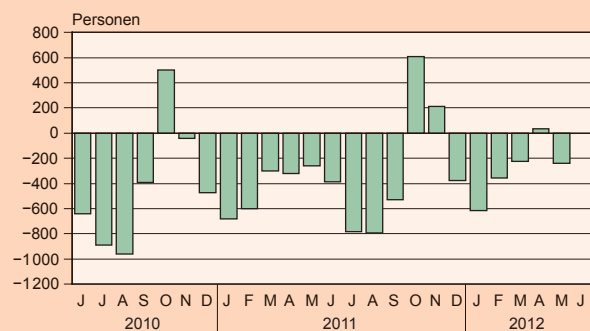
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



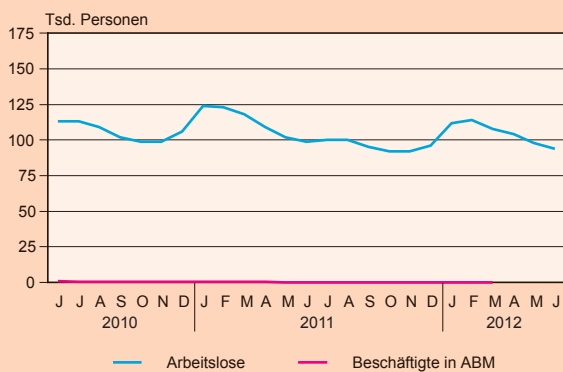
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



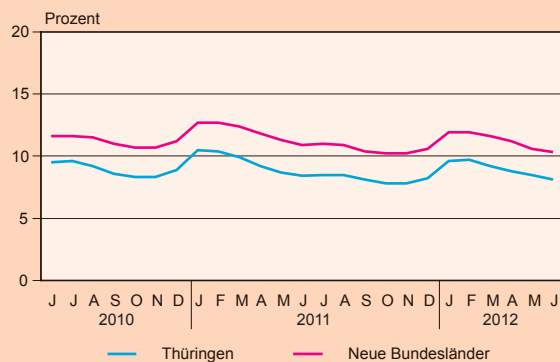
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



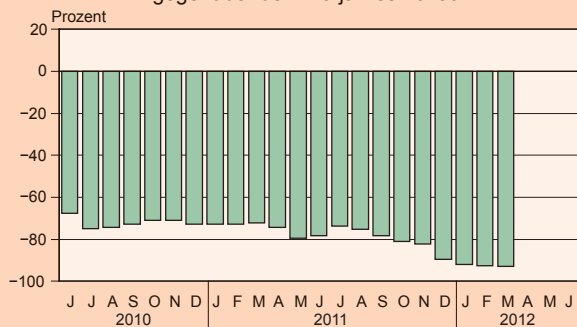
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



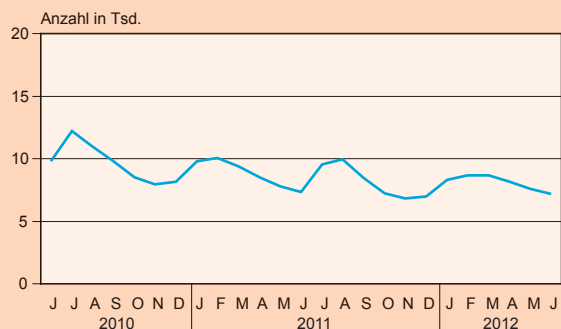
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



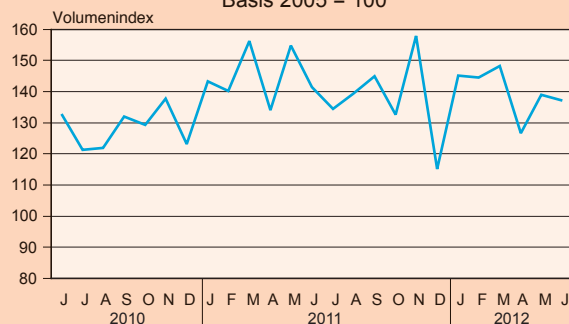
Arbeitsmarkt Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



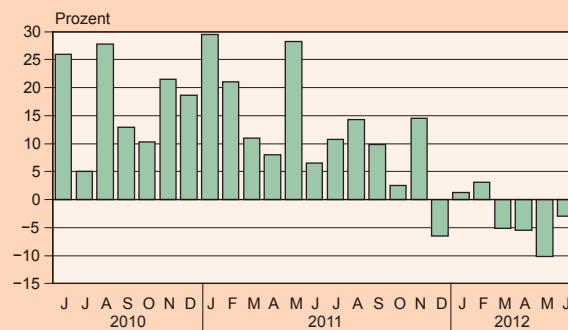
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



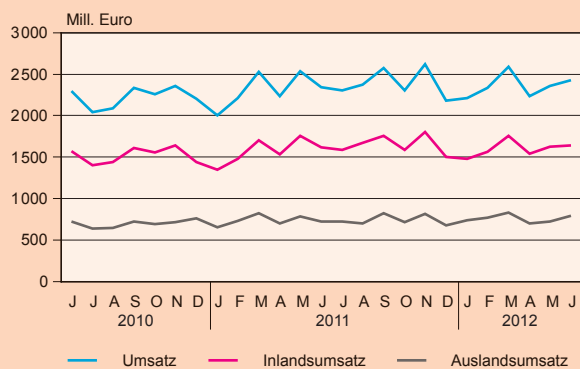
Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe Basis 2005 = 100



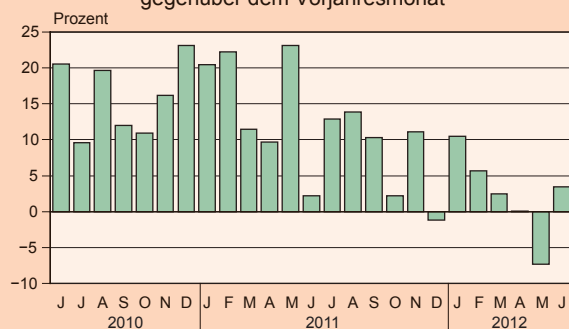
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



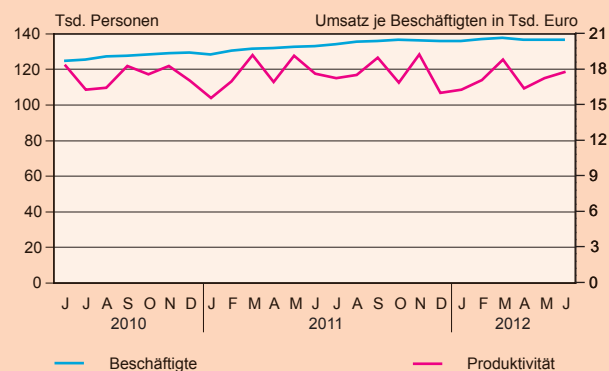
Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



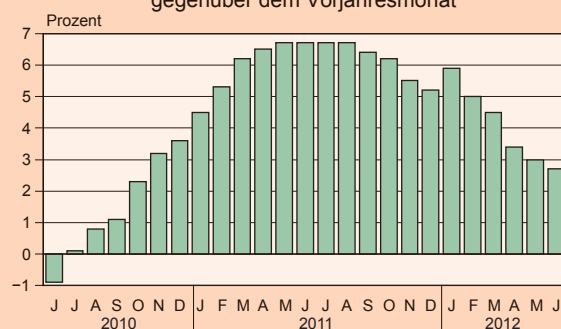
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

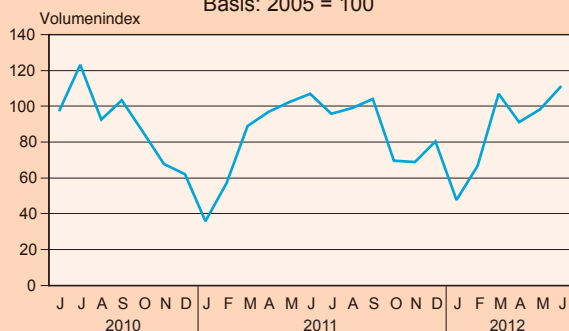


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

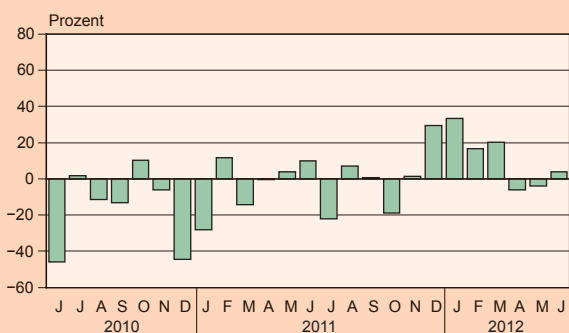


Auftragseingangsbauhauptgewerbe

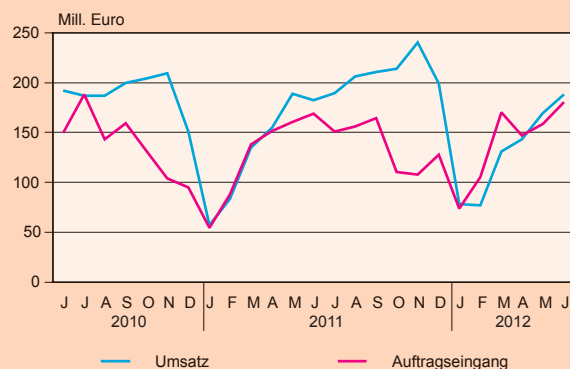
Basis: 2005 = 100



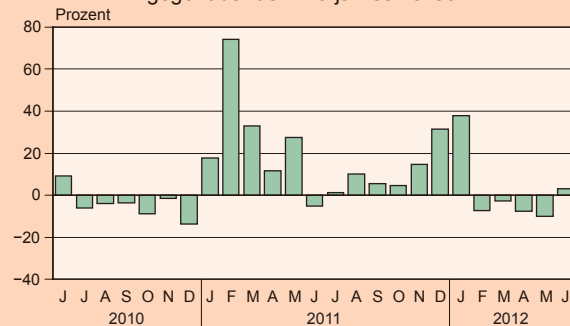
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



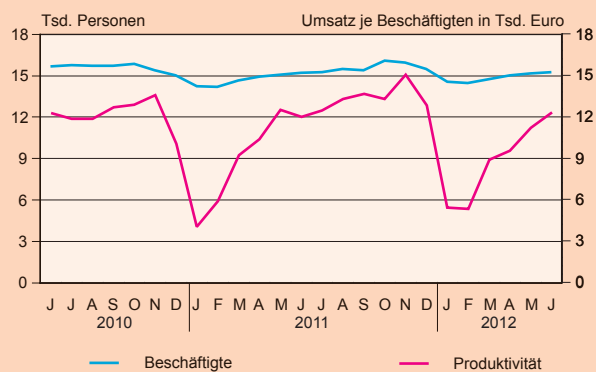
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



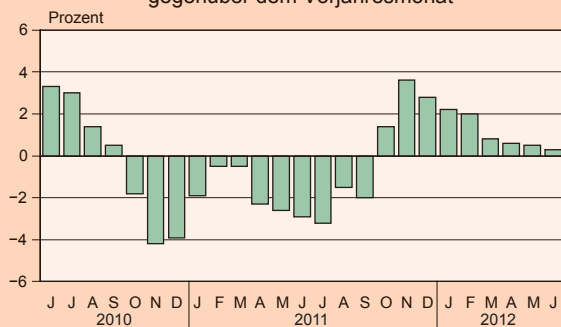
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe

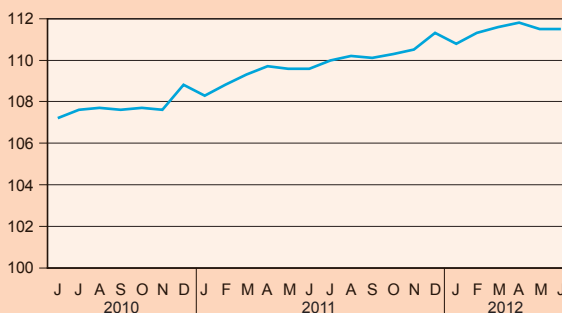


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

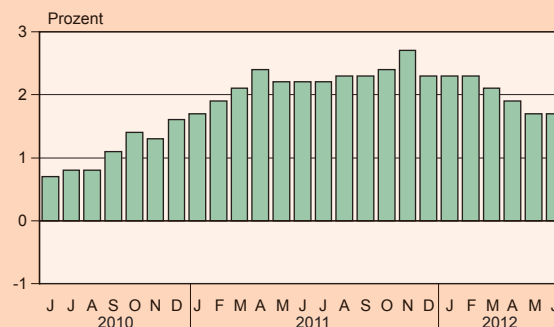


Verbraucherpreisindex

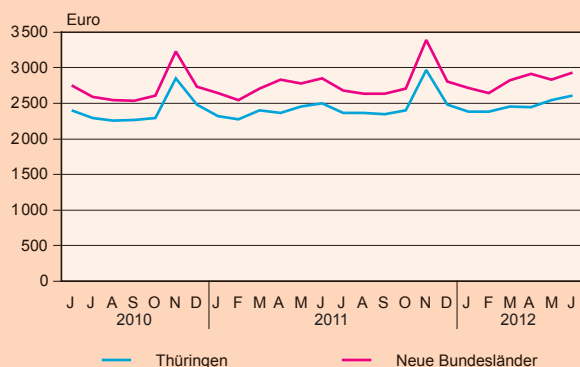
Basis: 2005 = 100



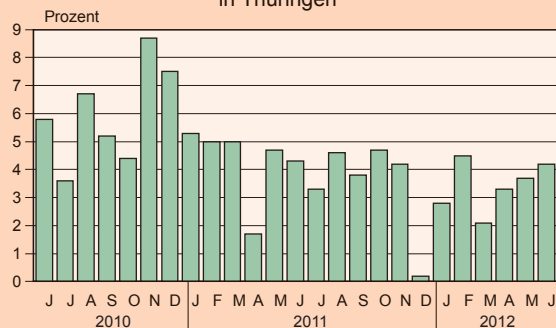
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



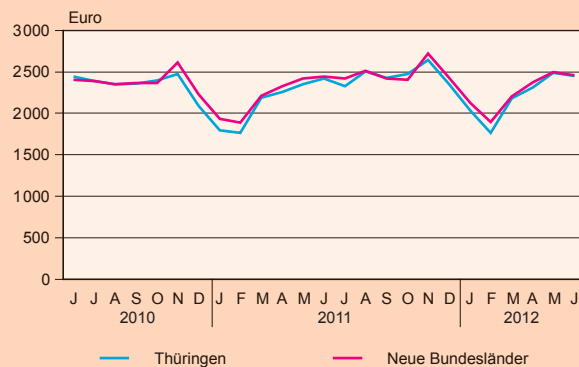
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



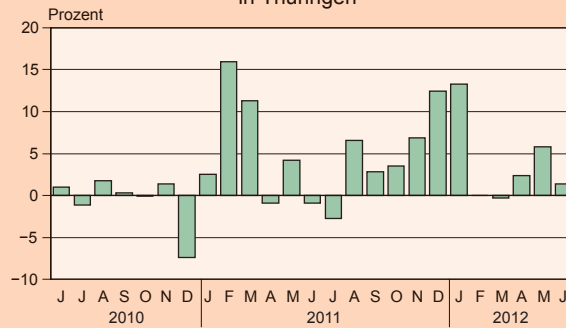
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



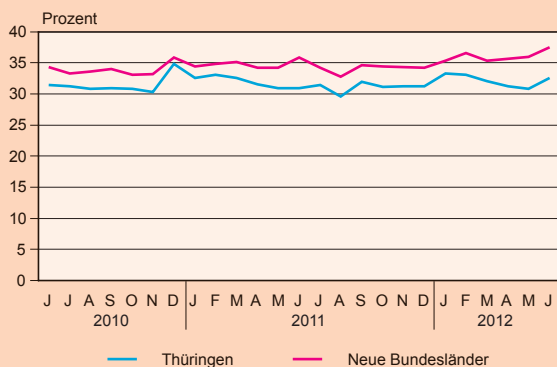
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



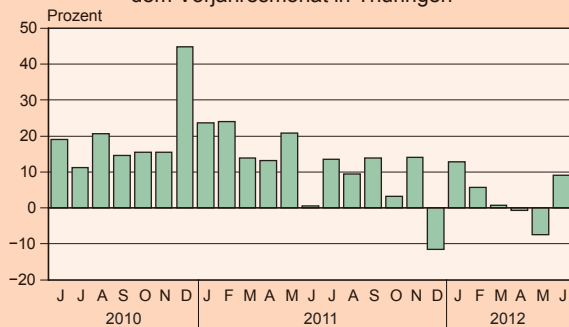
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



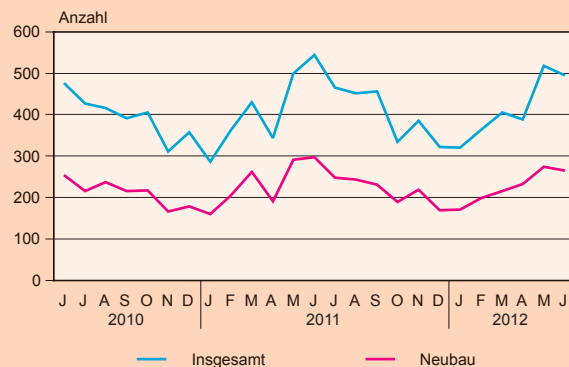
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



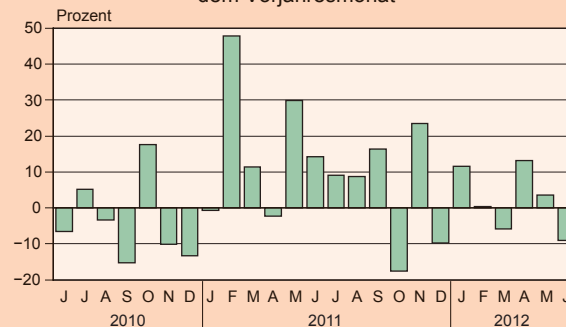
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



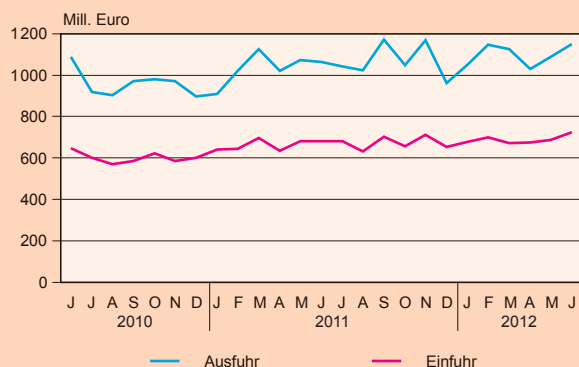
Baugenehmigungen



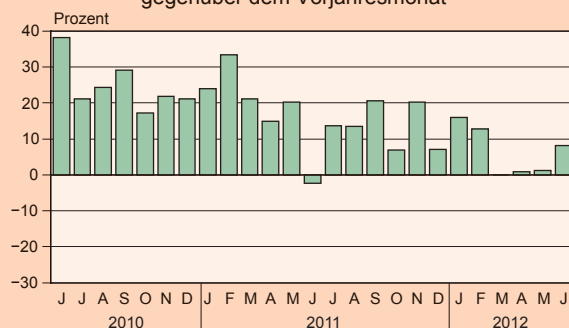
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

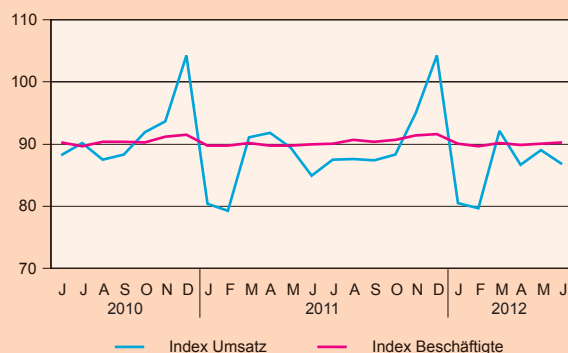


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

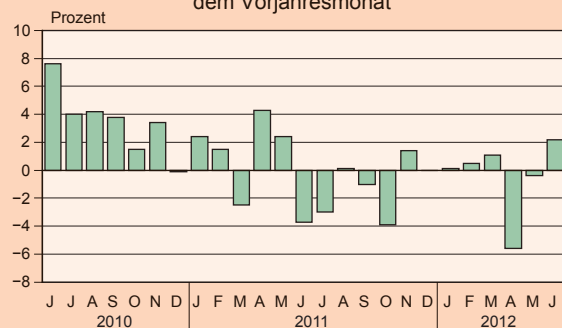


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2005 = 100

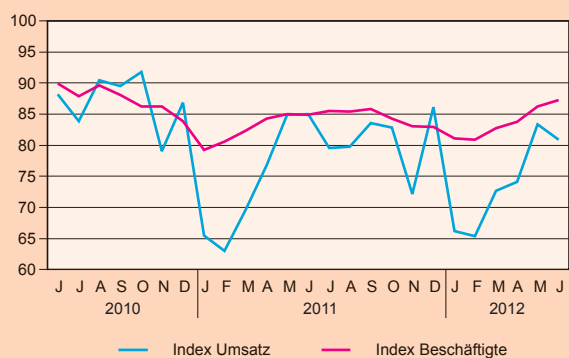


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

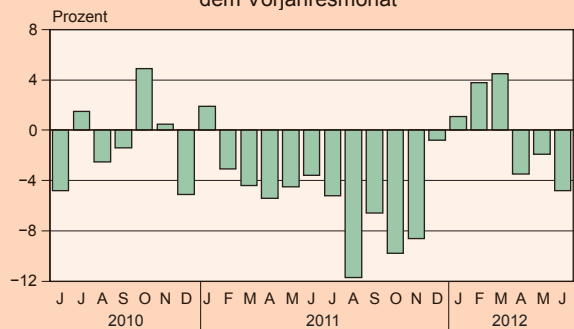


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

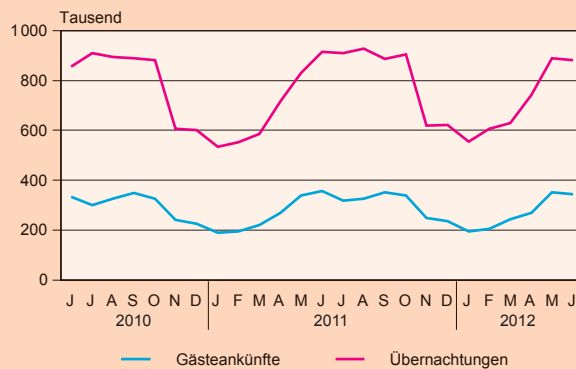
Basis: 2005 = 100



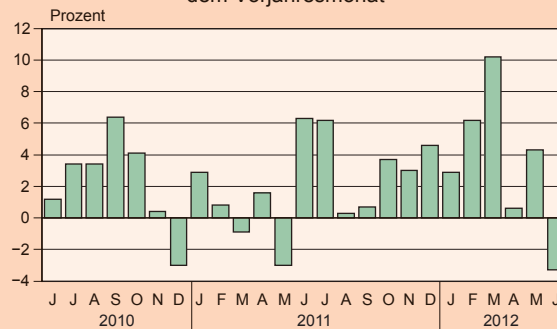
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



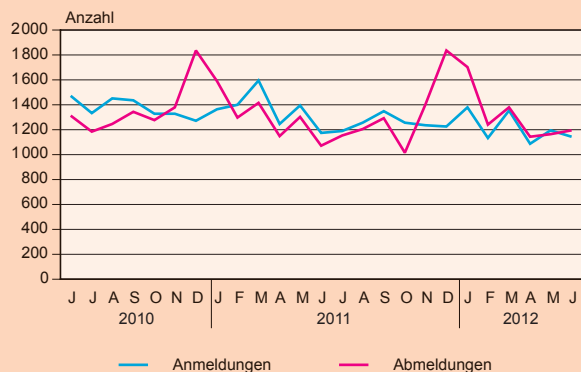
Beherbergung



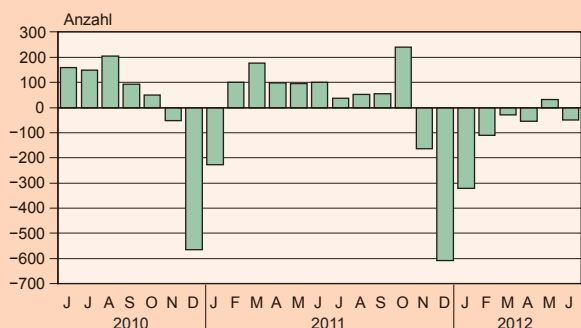
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



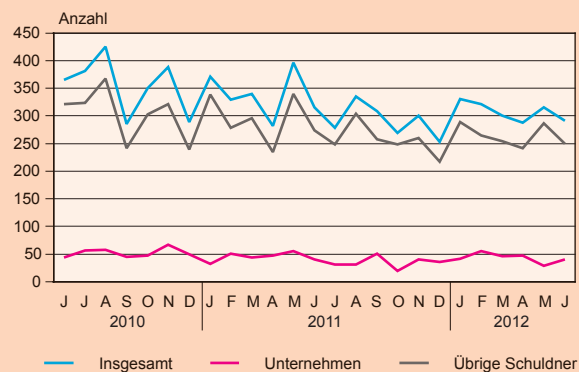
Gewerbean- und -abmeldungen



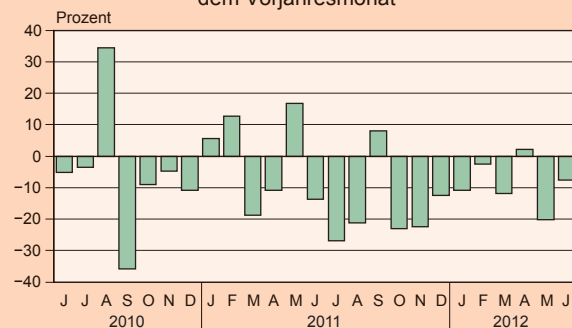
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



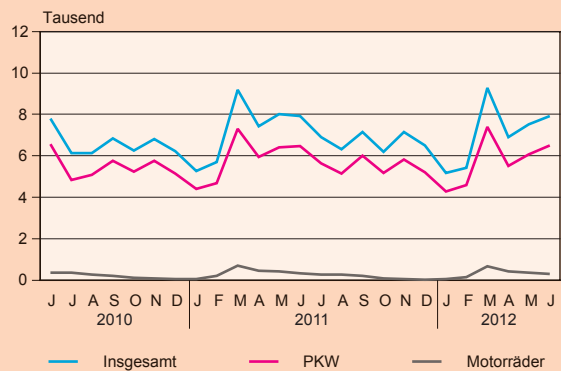
Insolvenzen



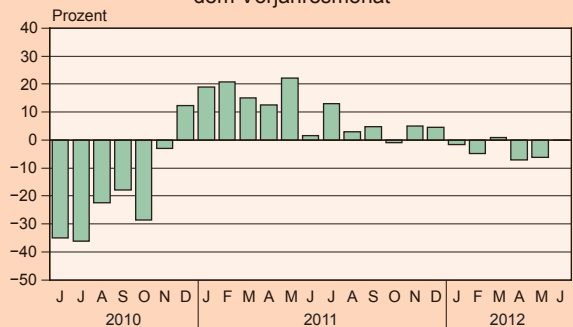
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



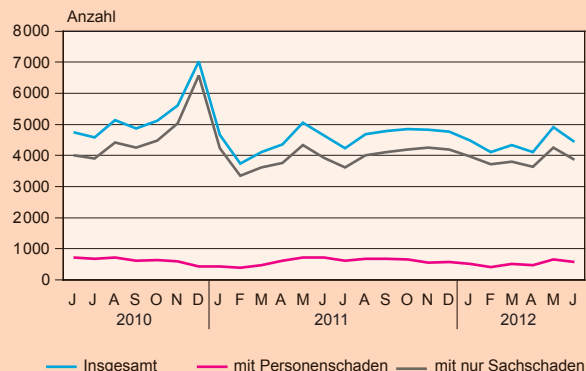
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



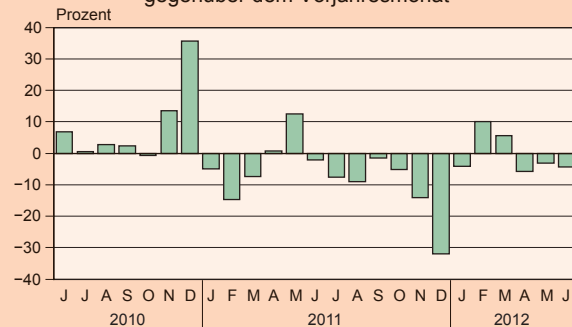
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	März 2012	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	März 2012	April 2012	Mai 2012	Juni 2012
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,1	-0,5	-0,2	-0,1	1,8	1,3	1,1	1,0
Beschäftigte	0,4	-0,7	0,0	0,1	4,5	3,4	3,0	2,7
Umsatz	10,8	-13,5	5,2	3,2	2,5	0,1	-7,3	3,5
dav. Inlandsumsatz	12,5	-12,5	5,8	0,6	3,4	0,5	-7,2	1,1
Auslandsumsatz	7,2	-15,8	3,8	9,0	0,8	-0,7	-7,5	9,0
Umsatz je Beschäftigten	10,4	-12,9	5,2	3,1	-1,9	-3,2	-10,0	0,8
Geleistete Arbeitsstunden	4,5	-11,9	3,7	3,2	0,9	0,8	-5,9	7,3
Entgelte	3,3	-1,1	4,2	2,4	6,7	6,8	6,8	7,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt								
Inland	2,6	-14,6	9,6	-1,3	-5,1	-5,5	-10,2	-3,0
Ausland	7,4	-14,1	7,2	-2,2	2,2	-3,1	-11,6	-5,3
	-7,0	-15,7	15,7	0,7	-18,7	-10,9	-7,0	2,2
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	-0,6	0,0	-0,3	-0,3	-0,3	-0,6	0,0	-0,3
Beschäftigte	2,0	1,7	1,0	0,5	0,8	0,6	0,5	0,3
Umsatz	70,0	9,1	18,7	10,7	-2,8	-7,7	-10,0	3,1
Umsatz je Beschäftigten	66,7	7,3	17,5	10,1	-3,6	-8,3	-10,4	2,8
Geleistete Arbeitsstunden	98,5	4,5	9,6	3,3	-4,4	-2,8	-9,7	5,2
Entgelte	26,1	7,8	8,7	-1,1	0,5	3,1	6,4	1,6
Volumenindex des Auftragseingangs	60,4	-14,7	7,8	13,3	20,3	-6,1	-3,8	4,0
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	3,0	.	.	0,4	1,9	.	.	3,0
Beschäftigte	2,2	.	.	1,6	4,4	.	.	3,8
Umsatz	-41,7	.	.	20,4	5,6	.	.	0,1
Umsatz je Beschäftigten	-43,0	.	.	18,5	1,1	.	.	-3,6
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	19,4	-19,4	9,9	-4,3	-15,2	-12,5	-14,3	-2,6
Gewerbeabmeldungen	11,3	-17,1	1,7	2,6	-2,5	-0,3	-10,6	11,2
Insolvenzen	-6,5	-4,0	9,7	-7,9	-11,8	2,1	-20,2	-7,6
Verbraucherpreisindex	0,3	0,2	-0,3	0,0	2,1	1,9	1,7	1,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,5	-4,2	-5,3	-3,9	-7,9	-5,0	-4,0	-4,5
Offene Arbeitsstellen	5,2	0,2	0,5	1,9	14,0	8,7	8,0	9,3
Beschäftigte in ABM	-7,1	...	...	...	-93,0	...	...	...

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
		Juni 2012						
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 318	685	879	2 882	45,7	23,8	30,5
Beschäftigte	Tsd. Personen	210	109	137	456	46,1	23,9	29,9
Umsatz	Mill. Euro	4 788	3 106	2 429	10 323	46,4	30,1	23,5
darunter: Inlandumsatz	Mill. Euro	2 801	2 176	1 638	6 614	42,3	32,9	24,8
Auslandumsatz	Mill. Euro	1 987	930	791	3 708	53,6	25,1	21,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	22 751	28 414	17 773	22 617	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	29 437	15 459	18 960	63 856	46,1	24,2	29,7
Entgelte	Mill. Euro	606	290	356	1 253	48,4	23,2	28,4
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	548	318	304	1 170	46,8	27,2	26,0
Beschäftigte	Tsd. Personen	30	17	15	62	48,6	26,7	24,6
Gesamtumsatz	Mill. Euro	375	194	188	757	49,5	25,7	24,8
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 438	1 978	1 842	7 258	47,4	27,3	25,4
Entgelte	Mill. Euro	72	41	37	151	48,1	27,1	24,8
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	Anzahl	488	254	273	1 015	48,1	25,0	26,9
Beschäftigte	Tsd. Personen	19	10	10	39	49,0	26,4	24,7
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	479	273	214	967	49,5	28,3	22,2
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	6 159	3 563	3 322	13 044	47,2	27,3	25,5
Entgelte	Mill. Euro	118	67	59	244	48,5	27,3	24,2
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	684	318	359	1 361	50,2	23,4	26,4
Gästeübernachtungen	1000	1 744	754	915	3 413	51,1	22,1	26,8
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 638	1 050	1 146	4 834	54,6	21,7	23,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 268	1 195	1 195	4 658	48,7	25,7	25,7
Insolvenzen								
	Anzahl	586	433	291	1 310	44,7	33,1	22,2
davon: Unternehmen	Anzahl	134	57	41	232	57,8	24,6	17,7
Übrige Gemeinschaftsdner	Anzahl	452	376	250	1 078	41,9	34,9	23,2
Verbraucherpreisindex								
	2005= 100	113,7	112,0	111,5	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	199	131	94	425	46,8	30,9	22,2
davon: Frauen	Tsd. Personen	94	62	46	201	46,5	30,9	22,7
Männer Tsd. Personen		105	69	49	223	47,2	31,0	21,8
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	20 700	11 472	15 357	47 529	43,6	24,1	32,3
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	9,4	11,1	8,1	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	9,3	11,1	8,4	x	x	x	x
Männer Prozent		9,4	11,1	7,9	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Juni 2012							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	3,0	2,5	1,0	2,3
Beschäftigte	0,2	0,4	0,1	0,2	4,8	2,2	2,7	3,5
Umsatz	4,8	-6,0	3,2	1,0	6,4	9,0	3,5	6,5
darunter: Inlandsumsatz	3,1	-8,7	0,6	-1,7	2,2	12,7	1,1	5,1
Auslandsumsatz	7,4	1,1	9,0	6,1	12,9	1,3	9,0	8,9
Umsatz je Beschäftigten	4,7	-6,3	3,1	0,8	1,5	6,7	0,8	2,9
Geleistete Arbeitsstunden	3,6	4,2	3,2	3,6	10,5	6,9	7,3	8,6
Entgelte	4,9	0,6	2,4	3,2	6,8	4,1	7,0	6,2
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	-0,6	-0,3	-0,3	4,0	0,3	-0,3	1,8
Beschäftigte	0,8	0,4	0,5	0,6	-3,8	-1,3	0,3	-2,2
Gesamtumsatz	9,1	5,6	10,7	8,6	2,4	4,9	3,1	3,2
Geleistete Arbeitsstunden	6,0	5,0	3,3	5,0	1,5	3,0	5,2	2,8
Entgelte	-1,3	1,7	-1,1	-0,5	-2,9	2,6	1,6	-0,3
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	0,4	0,0	0,4	0,3	0,6	0,8	3,0	1,3
Beschäftigte	2,6	1,3	1,6	2,0	-1,5	1,8	3,8	0,6
Baugewerblicher Umsatz	12,0	18,0	21,0	15,5	-5,0	-1,6	-0,4	-3,0
Geleistete Arbeitsstunden	3,0	4,9	3,4	3,6	-4,2	1,3	0,2	-1,6
Entgelte	6,9	7,7	7,2	7,2	2,0	4,8	9,9	4,6
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	-3,3	1,6	-3,4	-2,2	-2,7	-1,2	-8,0	-3,8
Gästeübernachtungen	-4,0	0,3	-2,8	-2,8	-4,2	-2,2	-7,4	-4,7
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-10,0	-7,3	-4,3	-8,1	-11,0	-3,9	-2,6	-7,6
Gewerbeabmeldungen	-15,0	2,8	2,6	-6,7	-11,6	7,3	11,2	-2,0
Insolvenzen	-7,7	11,9	-7,9	-2,1	-9,0	5,9	-7,6	-4,2
davon: Unternehmen	22,9	5,6	41,4	20,8	0,8	-3,4	0,0	-0,4
Übrige Gemeinschuldner	-14,1	12,9	-12,9	-5,9	-11,5	7,4	-8,8	-5,0
Verbraucherpreisindex	-0,1	-0,2	0,0	x	1,7	1,7	1,7	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,2	-3,2	-3,9	-3,8	-9,2	-2,0	-4,5	-6,0
davon: Frauen	-3,0	-2,0	-2,7	-2,6	-10,7	-3,1	-6,2	-7,4
Männer	-5,3	-4,3	-5,0	-4,9	-7,9	-1,0	-2,9	-4,7
Offene Arbeitsstellen	1,0	2,5	1,9	1,6	3,0	1,3	9,3	4,5
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,4	-0,4	-0,4	x	-0,9	-0,1	-0,3	x
davon: Frauen	-0,3	-0,2	-0,2	x	-1,1	-0,2	-0,4	x
Männer	-0,5	-0,5	-0,4	x	-0,8	0,0	-0,2	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
		Juni 2012					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	879	3 958	18 627	22 585	22,2	3,9
Beschäftigte	1000	137	664	4 586	5 250	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 429	15 211	127 005	142 216	16,0	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 638	9 505	65 215	74 720	17,2	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	791	5 706	61 790	67 496	13,9	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 773	22 915	27 694	27 090	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	18 960	91 857	577 866	669 723	20,6	2,8
Entgelte	Mill. Euro	356	1 947	19 297	21 245	18,3	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2005 = 100	137,1	...	...	112,4	x	x
Inland	2005 = 100	153,3	...	...	105,0	x	x
Ausland	2005 = 100	111,9	...	...	118,9	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	304	1 907	5 530	7 437	15,9	4,1
Beschäftigte	1000	15	98	299	397	15,5	3,8
Umsatz	Mill. Euro	188	1 262	4 333	5 595	14,9	3,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 331	12 813	14 498	14 080	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1842	11 381	32 422	43 803	16,2	4,2
Entgelte	Mill. Euro	37	242	901	1 143	15,4	3,3
Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	111,3	...	...	119,5	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	273	1 713	6 096	7 809	15,9	3,5
Beschäftigte	1000	10	66	245	311	14,6	3,1
Umsatz	Mill. Euro	223	1 695	7 149	8 844	13,2	2,5
Umsatz je Beschäftigten	Euro	23 186	25 679	29 159	28 421	x	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 146	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 195	...	...	...	...	...
Insolvenzen	Anzahl	291	...	...	12 634	...	2,3
Verbraucherpreisindex	2005 = 100	111,5	...	...	112,5	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	94 453	862 958	1 946 147	2 809 105	10,9	3,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	15 357	87 153	407 499	499 167	17,6	3,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Juni 2012							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	0,0	0,0	1,0	1,8	1,9	1,9
Beschäftigte	0,1	0,2	0,2	0,2	2,7	2,7	2,4	2,4
Umsatz	3,2	0,9	2,5	2,4	3,5	3,8	5,6	5,4
darunter: Inlandumsatz	0,6	-1,4	1,6	1,2	1,1	1,1	3,9	3,5
Auslandsumsatz	9,0	5,1	3,5	3,6	9,0	8,8	7,6	7,7
Umsatz je Beschäftigten	3,1	0,7	2,3	2,2	0,8	1,1	3,1	2,9
Geleistete Arbeitsstunden	3,2	3,2	-0,8	-0,3	7,3	7,2	6,8	6,8
Entgelte	2,4	3,9	-1,8	-1,3	7,0	5,8	5,9	5,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-1,3	...	...	1,5	-3,0	...	...	-5,4
Inland	-2,2	...	...	0,0	-5,3	...	...	-2,1
Ausland	0,1	...	...	2,9	2,2	...	...	-7,6
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,3	-0,1	-0,1	-0,3	2,5	8,0	3,5
Beschäftigte	0,5	0,7	0,6	0,7	0,3	-0,6	7,8	2,0
Umsatz	10,7	8,5	6,1	6,6	3,1	4,5	12,1	8,0
Umsatz je Beschäftigten	10,1	7,7	5,4	5,9	2,8	5,1	4,0	5,9
Geleistete Arbeitsstunden	3,3	4,6	-0,4	0,8	5,2	3,7	8,0	7,6
Entgelte	-1,1	-0,9	0,3	0,1	1,6	-0,2	11,1	1,6
Volumenindex des Auftragseingangs	13,3	...	...	8,8	4,0	...	...	4,0
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	0,4	0,1	-0,3	-0,2	3,0	2,2	4,6	4,1
Beschäftigte	1,6	1,5	1,0	1,1	3,8	2,2	4,7	4,1
Umsatz	20,4	11,9	20,4	18,7	0,1	0,0	2,0	1,6
Umsatz je Beschäftigten	18,5	10,3	19,2	17,4	-3,6	-2,1	-2,6	-2,4
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-4,3	...	...	...	-2,6	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	2,6	...	...	...	11,2	...	...	...
Insolvenzen								
	-7,9	...	...	8,2	-7,6	...	...	-1,6
Verbraucherpreisindex								
	0,0	...	...	-0,1	1,7	...	...	1,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,9	-3,2	-0,9	-1,6	-4,5	-6,4	-1,3	-2,9
Offene Arbeitsstellen	1,9	-1,1	0,2	0,0	9,3	15,3	3,4	4,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit					
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 278	2 258	2 242	2 227
2	darunter Ausländer	1000	47	47	48	50
	Natürliche Bevölkerungsbewegung					
3	Eheschließungen	Anzahl	818	813	840	813
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,3	4,3	4,5	4,4
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 444	1 405	1 461	1 423
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,6	7,5	7,8	7,7
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	5	4
8	je 1 000 Geborene	aT	3,4	3,7	3,4	2,9
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 190	2 231	2 225	2 227
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,5	11,9	11,9	12,0
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	5	4	4	3
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-745	-827	-765	-804
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-3,9	-4,4	-4,1	-4,3
	Wanderungen					
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 805	2 894	2 956	3 247
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	570	614	676	848
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 863	3 563	3 434	3 598
17	darunter in das Ausland	Anzahl	640	558	526	620
18	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	-1 058	-669	-478	-351
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 707	4 659	4 704	4 832
	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾					
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	736 814	722 768	738 021	751 932
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	134 882	136 016	117 056	104 159
	davon					
22	Männer	Anzahl	64 638	71 061	62 041	54 391
23	Frauen	Anzahl	70 244	64 956	55 014	49 768
24	Ausländer	Anzahl	3 451	3 458	3 100	2 887
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	13 992	14 243	10 757	8 494
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	11,2	11,4	9,8	8,8
	darunter					
27	Männer	%	10,2	11,2	9,9	8,7
28	Frauen	%	12,4	11,5	9,8	9,0
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	9,6	10,2	8,1	6,9
30	Kurzarbeiter	Anzahl	5 288	35 222	18 347	.
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	53 026	41 975	38 718	33 725
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Beschäftigte in ABM	Anzahl	31 123	1 989	528	...
	Leistungsempfänger von					
35	Arbeitslosengeld	Anzahl	39 547	46 671	37 366	...

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen- Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit-2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

2011							2012						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2 227 50	2 226 50	2 225 50	2 224 50	2 224 51	2 223 52	2 221 51	2 220 52	2 218 52	2 217 52	2 216 52	2 215 53	...	1 2
1 332 7,3	1 498 7,9	1 531 8,1	975 5,3	652 3,5	515 2,8	621 3,3	191 1,0	292 1,7	388 2,1	624 3,4	1 271 6,8	...	3 4
1 453 7,9	1 581 8,4	1 708 9,0	1 571 8,6	1 305 6,9	1 444 7,9	1 649 8,7	1 126 5,9	1 243 7,1	1 374 7,3	1 341 7,4	1 559 8,3	...	5 6
4 2,7	3 1,9	2 1,2	2 1,3	1 0,8	7 4,8	9 5,4	5 4,4	2 1,6	7 5,1	4 3,0	6 3,8	...	7 8
2 136 11,7	1 985 10,5	2 247 11,9	1 994 10,9	1 966 10,4	2 500 13,7	2 781 14,7	2 217 11,7	2 289 13,0	2 312 12,3	2 223 12,2	2 436 13,0	...	9 10
4 -683 -3,7	3 -404 -2,1	5 -539 -2,9	6 -423 -2,3	0 -661 -3,5	1 -1 056 -5,8	2 -1 132 -6,0	4 -1 091 -5,8	3 -1 046 -5,9	4 -938 -5,0	5 -882 -4,9	7 -877 -4,7	...	11 12 13
2 516 715	3 122 763	4 174 920	4 205 1 161	5 312 1 520	3 645 950	2 514 623	2 834 789	2 579 787	3 150 1 047	3 166 1 034	2 647 796	...	14 15
2 903 558	3 904 815	4 965 843	4 734 712	4 704 566	3 433 627	2 891 579	3 450 606	2 937 603	3 374 773	3 130 556	2 887 564	...	16 17
-387 4 346	-782 4 853	-791 6 154	-529 5 330	608 4 896	212 5 146	-377 4 147	-616 5 072	-358 4 260	-224 4 776	36 4 524	-240 4 386	...	18 19
751 932	.	.	766 551	.	.	754 524	.	.	...	.	.	...	20
98 895	100 170	99 798	94 572	91 869	91 704	96 122	112 463	113 568	108 417	103 826	98 278	94 453	21
50 245 48 650	50 274 49 896	49 709 50 089	47 366 47 206	46 074 45 795	46 264 45 440	50 261 45 861	62 467 49 996	63 895 49 673	59 882 48 535	55 246 48 580	51 353 46 925	48 803 45 650	22 23
2 760 7 334	2 814 9 561	2 824 9 932	2 749 8 454	2 721 7 234	2 720 6 823	2 818 7 003	3 018 8 302	3 031 8 690	2 922 8 668	2 926 8 147	2 801 7 605	2 762 7 189	24 25
8,4	8,5	8,5	8,1	7,8	7,8	8,2	9,6	9,7	9,2	8,8	8,5	8,1	26
8,1 8,8	8,1 9,1	8,0 9,1	7,6 8,6	7,4 8,3	7,4 8,3	8,1 8,3	10,0 9,1	10,2 9,0	9,6 8,8	8,9 8,8	8,3 8,6	7,9 8,4	27 28
6,1	7,9	8,2	7,0	6,0	5,7	5,8	6,9	7,2	7,2	6,8	7,0	6,6	29
5 618	4 656	2 264	4 615	4 705	5 164	9 577	13 930	...	...	...	...	...	30
33 464	33 145	33 064	32 351	32 153	32 537	33 505	34 344	34 500	35 558	35 590	34 728	33 921	31
6 917	6 440	6 480	6 327	5 809	6 148	4 996	4 405	5 804	6 413	5 653	6 651	5 808	32
14 052	14 335	14 738	14 967	14 881	14 722	13 526	13 537	14 227	14 969	15 002	15 073	15 357	33
133	115	103	88	72	62	28	16	14	13	.	.	.	34
24 877	26 605	25 845	24 498	23 625	23 890	26 921	36 951	36 910	34 789	...	...	...	35

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 501	1 538	1 430	1 308
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	70	65	62	60
3	Baugewerbe	Anzahl	145	150	146	149
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	494	512	449	408
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	321	339	323	310
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 470	1 443	1 387	1 312
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	69	62	58	61
8	Baugewerbe	Anzahl	139	135	139	143
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	568	546	506	455
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	283	286	288	281
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 253	1 303	1 212	1 096
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	55	53	48	47
13	Baugewerbe	Anzahl	122	130	126	126
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	388	407	361	324
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	284	303	286	272
16	Aufgaben	Anzahl	1 202	1 169	1 133	1 073
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	51	47	44	46
18	Baugewerbe	Anzahl	113	109	114	115
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	465	432	412	370
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	236	242	241	235
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	150 993	149 542	152 432	148 168
	darunter					
22	Rinder	Stück	6 790	6 425	7 074	8 172
23	Schweine	Stück	143 418	142 304	144 605	139 167
24	Schafe	Stück	679	703	645	710
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	148 711	147 465	150 613	146 519
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 525	6 171	6 847	7 956
27	Schweine Stück		141 692	140 774	143 257	137 949
28	Schafe	Stück	440	472	423	513
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 002	14 864	15 408	15 276
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 930	1 833	2 031	2 315
31	Schweine	Tonnen	13 058	13 015	13 361	12 939
32	Schafe	Tonnen	...	11	11	11
	Legehennenhaltung und Eiererzeugung					
33	Erzeugte Eier	1000 Stück	44 818	41 722	30 967	37 343
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,2	24,8	25,5	26,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

2011							2012						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 176	1 190	1 257	1 350	1 256	1 235	1 227	1 383	1 133	1 353	1 090	1 198	1 146	1
52	52	53	61	55	55	73	86	62	59	37	56	53	2
137	139	127	146	132	137	111	152	136	156	134	147	117	3
346	332	392	409	401	387	418	429	341	421	357	354	357	4
288	313	333	324	305	292	268	303	276	330	270	283	280	5
1 075	1 154	1 205	1 296	1 016	1 399	1 836	1 705	1 242	1 382	1 145	1 165	1 195	6
40	50	65	58	53	53	107	79	63	65	55	54	63	7
129	120	135	144	110	131	200	220	163	146	130	123	120	8
368	384	388	455	361	497	666	640	413	501	391	446	469	9
218	267	302	269	219	306	379	341	260	311	260	222	249	10
1 006	995	1 074	1 146	1 083	1 030	975	1 076	939	1 150	921	1 008	972	11
43	40	46	48	45	43	53	62	50	48	31	45	45	12
116	113	110	125	112	120	87	114	105	129	104	128	100	13
280	260	323	322	328	318	297	319	263	331	282	284	285	14
254	276	288	285	277	248	232	248	250	288	247	255	250	15
865	926	1 002	1 091	850	1 167	1 532	1 361	1 030	1 160	947	963	992	16
33	38	51	48	38	36	83	55	51	56	42	44	45	17
105	93	102	122	89	115	161	178	128	127	110	98	100	18
304	303	319	378	302	426	532	531	342	404	314	376	384	19
170	223	257	226	190	260	340	274	220	257	218	189	217	20
141 842	134 931	153 306	144 340	149 259	167 404	151 662	140 287	130 922	145 587	135 421	136 053	133 513	21
7 039	7 332	8 095	8 784	8 346	10 700	8 140	8 315	8 259	8 234	7 030	7 704	6 958	22
134 310	127 188	144 739	134 994	140 031	155 091	142 425	131 397	122 205	136 014	127 513	127 869	126 186	24
404	331	365	465	771	1 390	966	487	413	1 133	751	374	294	24
141 532	134 658	153 111	144 001	147 545	163 398	148 307	137 890	128 978	143 227	134 416	135 570	133 252	25
6 980	7 291	8 069	8 731	8 125	10 189	7 761	8 026	8 002	7 897	6 852	7 622	6 918	26
134 123	127 028	144 627	134 834	138 863	152 333	139 862	129 484	120 696	134 250	126 837	127 559	126 025	27
344	268	328	348	469	717	581	302	240	905	619	297	247	28
14 517	13 989	15 758	15 084	15 388	17 320	15 398	14 568	13 755	14 983	13 917	14 202	13 844	29
2 010	2 125	2 311	2 489	2 351	2 973	2 240	2 353	2 365	2 319	1 982	2 209	1 996	30
12 492	11 850	13 433	12 579	13 014	14 307	13 130	12 196	11 378	12 630	11 911	11 975	11 834	31
7	6	8	8	11	16	13	7	5	19	13	6	6	32
39 894	40 999	40 315	36 027	37 527	33 724	39 521	36 438	32 842	39 814	38 012	36 295	37 914	33
26,4	26,7	26,8	24,7	26,7	24,8	27,4	24,9	22,6	26,1	25,7	25,1	25,2	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Produzierendes Gewerbe					
	<i>Energie und Wasserversorgung</i>					
1	Betriebe	Anzahl	140	141	139	137
2	Beschäftigte	Anzahl	6 816	6 701	6 732	7 009
3	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	915	897	905	919
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	134	134	135	131
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 013	3 147	3 218	3 241
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	387	357	385	354
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	378	346	372	342
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	168	165	171	216
	<i>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾</i>					
9	Betriebe	Anzahl	873	876	853	868
10	Beschäftigte	Anzahl	128 989	126 595	125 947	133 566
11	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	17 725	16 340	17 180	18 388
12	Entgelte	Tsd. Euro	296 029	279 819	295 718	325 681
13	Umsatz	Mill. Euro	2 214	1 843	2 118	2 352
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 479	1 281	1 450	1 611
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	734	562	668	740
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2005 = 100	136	104,1	125,9	141,2
	davon					
17	aus dem Inland	2005 = 100	138	116,4	139,7	157,7
18	aus dem Ausland	2005 = 100	133	84,9	104,3	115,4
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	150	132,1	162,6	184,8
20	Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	127	84,9	100,7	110,4
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	131	119,2	160,1	191,6
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	116	99,3	100,9	120,3
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	148	144	148	154
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	137	129	136	138
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 295	2 210	2 348	2 438
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 162	14 556	16 816	17 607
27	Exportquote	%	33,2	30,5	31,5	31,5

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2011							2012						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
137	137	137	137	137	136	136	137	136	134	134	134	134	1
6 973	6 998	7 086	7 082	7 083	7 073	7 071	7 101	7 022	6 983	7 001	6 987	6 991	2
879	876	932	939	832	986	858	987	934	966	847	874	916	3
126	125	132	133	117	139	121	139	133	138	121	125	131	4
3 115	3 063	2 992	2 970	3 035	5 023	3 060	3 015	3 018	3 103	3 300	3 512	3 182	5
273	276	289	264	381	404	439	453	442	375	282	301	211	6
265	267	279	255	370	387	423	435	423	361	273	290	202	7
179	243	205	224	206	295	216	237	362	218	276	202	231	8
870	870	870	869	871	871	873	871	885	886	882	880	879	9
133 100	134 064	135 653	135 937	136 467	136 307	136 089	136 028	137 050	137 545	136 539	136 569	136 663	10
17 668	17 778	18 813	19 338	17 826	19 849	16 554	19 488	19 230	20 098	17 711	18 372	18 960	11
332 889	317 065	320 281	319 136	327 208	404 784	337 927	324 630	326 300	337 224	333 535	347 675	356 162	12
2 346	2 307	2 376	2 577	2 303	2 623	2 177	2 212	2 337	2 588	2 238	2 354	2 429	13
1 620	1 584	1 672	1 756	1 586	1 806	1 499	1 476	1 563	1 758	1 539	1 628	1 638	14
726	724	704	822	716	818	678	736	774	830	699	725	791	15
141,4	134,5	139,3	145,0	132,5	157,8	115,1	145,1	144,5	148,3	126,7	138,9	137,1	16
161,8	150,9	159,5	163,1	145,4	182,3	130,2	157,5	158,5	170,3	146,3	156,8	153,3	17
109,5	108,9	107,8	116,9	112,3	119,7	91,6	125,8	122,5	113,9	96,0	111,1	111,9	18
186,5	173,2	201,2	190,8	171,7	214,8	147,6	167,4	185,6	200,0	168,7	178,3	176,0	19
108,6	108,1	95,8	113,1	105,2	117,5	88,3	126,8	115,6	110,3	94,9	110,3	105,1	20
215,9	165,5	199,3	191,0	164,0	203,2	231,6	241,1	198,2	228,2	222,8	208,7	270,4	21
115,3	110,4	123,0	121,7	121,2	164,0	102,9	110,9	110,2	136,9	99,5	111,3	128,1	22
153	154	156	156	157	156	156	156	155	155	155	155	155	23
133	133	139	142	131	146	122	143	140	146	130	135	139	24
2 501	2 365	2 361	2 348	2 398	2 970	2 483	2 386	2 381	2 452	2 443	2 546	2 606	25
17 628	17 210	17 518	18 959	16 874	19 244	15 997	16 262	17 050	18 817	16 390	17 234	17 773	26
30,9	31,4	29,6	31,9	31,1	31,2	31,2	33,3	33,1	32,1	31,2	30,8	32,6	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	569	561	572	572
2	Beschäftigte	Anzahl	23 802	24 117	24 390	24 423
3	Umsatz	Tsd. Euro	699 342	695 175	674 355	758 119
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	308	303	312	307
5	Beschäftigte	Anzahl	15 058	15 128	15 287	15 161
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 627	1 605	1 559	1 649
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000 Std.	146	139	134	155
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	629	586	602	610
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	852	880	823	884
10	Entgelte	Tsd. Euro	33 413	33 533	33 598	34 875
11	Umsatz	Tsd. Euro	162 541	162 446	151 237	171 668
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	160 987	160 677	149 166	169 232
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	11 081	10 851	10 918	13 822
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	53 900	49 330	49 209	59 327
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	96 006	100 496	89 040	96 083
16	Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	94	100,0	86,0	83,8
17	Auftragseingang	Tsd. Euro	137 994	152 071	131 445	131 608
18	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	854 279	945 355	999 938	841 838
19	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	49	49
20	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 219	2 217	2 198	2 300
21	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 794	10 738	9 894	11 323
	Ausbaugewerbe ²⁾					
22	Betriebe	Anzahl	263	258	262	265
23	Beschäftigte	Anzahl	8 786	8 939	9 104	9 241
24	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 112	3 126	3 231	3 283
25	Entgelte	Tsd. Euro	49 182	50 867	52 764	54 682
26	Umsatz	Tsd. Euro	211 717	207 836	220 643	243 115
27	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	203 803	199 809	212 163	234 660
28	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	33	35	35	35
29	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 598	5 691	5 796	5 917
30	Umsatz je Beschäftigten	Euro	24 098	23 252	24 237	26 308

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten– 2) Quartalsangaben

2011							2012						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
570	.	.	569	.	.	575	.	.	578	.	.	577	1
24 470	.	.	24 755	.	.	24 744	.	.	24 247	.	.	24 867	2
748 679	.	.	862 108	.	.	970 884	.	.	472 191	.	.	723 873	3
305	305	305	304	311	311	311	308	308	306	306	305	304	4
15 198	15 251	15 484	15 412	16 076	15 953	15 470	14 544	14 475	14 770	15 020	15 167	15 239	5
1 751	1 820	2 002	1 952	1 863	2 025	1 262	891	785	1 558	1 628	1 784	1 842	6
171	172	191	176	169	165	101	81	76	143	166	173	187	7
663	626	730	730	674	755	494	380	319	578	574	645	648	8
917	1 022	1 081	1 047	1 021	1 105	668	431	390	837	888	966	1 006	9
36 745	35 495	38 758	37 375	39 813	42 156	36 301	29 537	25 570	32 233	34 747	37 768	37 347	10
182 221	189 667	205 937	210 896	213 859	239 963	198 802	78 546	77 121	131 105	143 012	169 710	187 919	11
178 727	187 456	203 612	208 060	211 350	236 707	196 260	77 037	75 958	129 257	140 912	167 490	185 911	12
14 693	16 675	15 772	17 805	15 710	15 747	16 831	7 489	5 040	9 114	12 904	13 714	15 499	13
64 448	64 923	70 159	72 206	70 913	90 423	65 364	32 392	29 874	55 191	49 745	62 261	67 492	14
99 586	105 858	117 680	118 048	124 727	130 537	114 064	37 156	41 044	64 952	78 263	91 515	102 920	15
107,0	95,9	99,1	104,1	69,6	68,8	80,2	47,6	66,6	106,8	91,1	98,2	111,3	16
168 741	151 176	156 198	164 312	110 263	108 015	128 059	74 086	105 213	170 147	146 967	158 466	180 124	17
864 659	.	.	818 428	.	.	789 460	.	.	831 803	.	.	882 827	18
50	50	51	51	52	51	50	47	47	48	49	50	50	19
2 418	2 327	2 503	2 425	2 477	2 642	2 347	2 031	1 767	2 182	2 313	2 490	2 451	20
11 990	12 436	13 300	13 684	13 303	15 042	12 851	5 401	5 328	8 876	9 521	11 189	12 331	21
265	.	.	265	.	.	264	.	.	272	.	.	273	22
9 272	.	.	9 343	.	.	9 274	.	.	9 477	.	.	9 628	23
3 315	.	.	3 414	.	.	3 242	.	.	3 212	.	.	3 322	24
53 685	.	.	56 072	.	.	58 143	.	.	55 017	.	.	58 998	25
222 923	.	.	255 608	.	.	318 260	.	.	185 419	.	.	223 231	26
215 270	.	.	246 757	.	.	308 865	.	.	177 137	.	.	214 342	27
35	.	.	35	.	.	35	.	.	35	.	.	35	28
5 790	.	.	6 001	.	.	6 269	.	.	5 805	.	.	6 128	29
24 043	.	.	27 358	.	.	34 317	.	.	19 565	.	.	23 186	30

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	375	378	370	407
2	Wohngebäude	Anzahl	247	263	254	287
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	37 832	40 820	40 029	45 985
4	Wohnfläche	1000 m ²	29	31	29	36
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	128	114	116	120
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	59 434	45 779	51 816	48 882
7	Nutzfläche	1000 m ²	73	51	57	64
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	227	272	231	303
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 159	1 289	1 204	1 474
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	192	192	196	226
11	Wohngebäude	Anzahl	120	129	131	152
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	114	123	124	143
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	24 453	26 970	27 228	32 681
14	umbauter Raum	1000 m ³	111	120	118	141
15	Wohnfläche	1000 m ²	20	22	22	27
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	72	63	65	74
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	41 257	28 689	34 966	30 482
18	umbauter Raum	1000 m ³	459	290	380	398
19	Nutzfläche	1000 m ²	62	44	50	52
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	184	201	183	239
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	901	969	952	1 170
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	925 532	740 594	901 906	1 052 302
	Ausfuhr nach Warengruppen					
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	46 958	48 613	56 146	61 037
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	866 362	679 934	831 639	966 985
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	10 139	8 163	7 578	8 239
26	Halbwaren	Tsd. Euro	50 813	37 098	47 968	51 212
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	805 410	634 673	776 093	907 534
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
28	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	76 487	86 511	79 850	77 159
29	Frankreich	Tsd. Euro	78 227	61 440	76 158	89 411
30	Italien	Tsd. Euro	65 174	51 253	60 783	63 791
31	Österreich	Tsd. Euro	49 589	36 737	52 234	58 782
32	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	57 761	41 806	51 852	61 344
33	Tschechische Republik	Tsd. Euro	49 962	38 766	48 147	57 379
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tsd. Euro	626 798	502 648	592 843	677 219
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	607 098	466 473	562 951	668 640
	Einfuhr nach Warengruppen					
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	41 790	45 555	53 695	59 940
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	543 077	398 772	479 959	561 912
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	32 121	28 899	22 264	30 439
39	Halbwaren	Tsd. Euro	30 219	17 059	29 916	38 367
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	480 737	352 814	427 779	493 106
	Einfuhr nach ausgewählten Ländern					
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	106 272	49 467	55 721	64 002
42	Italien	Tsd. Euro	45 534	40 568	49 088	53 999
43	Niederlande	Tsd. Euro	34 238	28 122	39 665	44 268
44	Polen	Tsd. Euro	40 116	29 974	37 948	44 852
45	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	27 749	30 672	35 652	44 325
46	Österreich	Tsd. Euro	35 812	28 499	33 983	42 753
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tsd. Euro	371 284	312 845	393 949	460 405

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2011							2012						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
544	466	452	456	334	385	322	320	363	405	389	518	495	1
393	314	331	307	231	250	216	238	244	306	290	375	352	2
74 200	42 294	43 193	43 335	40 629	37 950	47 767	44 211	40 281	55 650	45 260	65 193	56 372	3
58	33	35	33	31	31	34	26	31	41	40	48	43	4
151	152	121	149	103	135	106	82	119	99	99	143	143	5
69 195	77 065	30 033	67 681	37 215	65 050	53 275	61 203	38 594	29 380	48 390	102 369	46 617	6
76	77	41	98	75	74	69	123	59	45	81	106	57	7
579	275	274	281	206	242	311	193	288	378	320	343	338	8
2 384	1 382	1 454	1 386	981	1 257	1 411	1 094	1 288	1 688	1 657	1 909	1 708	9
298	248	243	231	190	219	169	171	199	216	233	275	265	10
209	162	166	145	123	129	111	120	125	149	170	200	185	11
195	156	158	141	114	118	97	115	118	143	158	196	179	12
52 634	32 763	29 423	28 130	28 075	28 257	34 601	26 249	27 793	36 960	35 200	46 031	38 961	13
225	139	127	124	123	120	150	110	118	150	154	183	157	14
44	27	25	24	23	23	26	20	22	29	30	35	30	15
89	86	77	86	67	90	58	51	74	67	63	75	80	16
38 321	36 059	21 879	36 700	28 161	36 688	35 748	53 690	30 327	23 993	41 874	84 730	28 188	17
417	380	386	493	549	549	483	1 260	418	302	623	822	329	18
66	50	41	75	56	66	56	122	53	43	73	98	51	19
440	244	204	186	192	198	250	151	190	278	242	286	235	20
1 886	1 179	1 060	1 010	900	1 018	1 143	882	952	1 248	1 305	1 476	1 239	21
1 062 933	1 042 508	1 022 539	1 169 912	1 046 963	1 166 921	961 384	1 051 672	1 147 437	1 124 673	1 028 629	1 087 661	1 150 238	22
55 444	52 835	60 547	66 303	63 388	62 173	62 549	51 497	58 323	56 002	41 112	57 830	54 216	23
982 999	966 778	942 027	1 081 260	960 705	1 069 649	872 678	963 754	1 050 824	1 024 513	938 918	960 646	1 026 959	24
8 762	9 376	8 615	9 098	7 325	7 910	7 219	7 227	7 592	8 357	8 104	9 076	10 376	25
58 392	52 264	51 750	56 717	48 977	50 866	45 574	47 083	50 458	51 838	46 452	45 840	43 583	26
915 845	905 139	881 662	1 015 445	904 403	1 010 873	819 886	909 443	992 775	964 317	884 362	905 730	973 001	27
69 119	91 040	52 581	86 168	74 975	63 654	58 076	104 672	93 360	76 516	71 326	87 985	86 214	28
101 139	91 474	67 135	94 891	85 278	90 858	79 287	98 520	99 230	92 262	75 018	92 690	102 021	29
63 185	64 739	42 355	68 175	60 829	68 629	53 676	61 592	71 649	69 229	53 268	64 089	72 486	30
63 510	54 542	56 364	61 556	62 421	58 982	49 412	55 786	61 123	62 886	59 743	62 757	62 638	31
55 044	62 734	66 349	70 702	56 850	62 428	56 909	53 824	69 856	70 026	58 999	64 041	69 133	32
60 583	52 735	62 939	59 042	59 533	65 434	49 536	65 282	58 941	54 201	101 903	59 700	65 944	33
709 826	648 503	612 139	729 683	693 702	728 070	583 342	702 829	740 436	706 106	669 182	724 891	752 205	34
679 914	682 483	633 102	704 166	656 733	711 874	652 552	678 686	698 800	671 819	673 696	687 928	723 895	35
67 567	54 113	56 118	53 598	56 924	69 888	69 697	54 281	56 375	56 236	52 884	55 643	53 331	36
561 283	583 179	534 936	604 648	554 539	579 152	532 882	571 566	583 449	552 155	545 423	533 682	573 324	37
10 434	35 729	7 073	35 117	23 891	31 672	59 055	34 867	43 768	24 468	27 814	16 680	19 385	38
35 482	53 431	44 959	36 371	31 318	38 638	32 826	32 062	41 578	33 537	45 936	35 931	39 932	39
515 367	494 019	482 904	533 160	499 330	508 842	441 000	504 637	498 103	494 150	471 673	481 071	514 007	40
57 811	60 133	71 473	69 527	71 153	73 090	68 920	80 931	67 841	53 781	62 670	62 786	73 631	41
59 201	54 496	44 852	54 219	55 389	55 859	47 848	48 676	56 282	55 890	57 197	56 409	62 091	42
49 574	49 848	45 076	42 085	42 207	47 976	38 666	39 296	44 474	45 379	41 629	46 624	45 743	43
51 401	40 303	43 338	45 641	43 374	47 357	46 743	34 349	47 356	42 886	46 218	44 676	53 030	44
41 891	49 484	52 716	47 011	37 010	47 919	47 961	49 851	45 001	49 530	49 378	60 495	45 929	45
47 632	46 110	37 542	50 652	46 647	46 094	34 491	40 942	43 143	45 953	38 898	40 073	47 675	46
500 327	474 713	429 024	481 712	442 003	495 096	427 986	452 249	483 561	478 581	474 040	491 466	508 674	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel ¹⁾					
1	Beschäftigte	2005 = 100	92,8	88,5	90,2	90,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	89,8	86,0	87,7	88,7
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	81,2	80,6	78,1	76,4
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	69,7	59,8	58,6	62,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	105,1	99,8	99,6	96,3
6	Umsatz ²⁾	2005 = 100	92,6	86,7	89,1	88,9
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	84,6	75,9	78,8	79,2
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	84,0	81,1	77,0	73,2
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	72,0	65,4	62,6	63,4
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	107,3	102,7	102,5	99,8
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2005 = 100	88,8	87,0	86,4	83,6
	davon					
12	Beherbergung	2005 = 100	98,3	95,3	95,2	91,1
13	Gastronomie	2005 = 100	84,7	83,6	82,8	80,6
14	Umsatz ²⁾	2005 = 100	90,3	83,9	81,8	77,4
	davon					
15	Beherbergung	2005 = 100	95,3	91,1	88,1	82,3
16	Gastronomie	2005 = 100	87,8	80,3	78,5	74,9
	Fremdenverkehr					
17	Gästeankünfte	1000	260	270	276	282
18	darunter von Auslandsgästen	1000	18	18	19	19
19	Gästeübernachtungen	1000	724	740	746	750
20	darunter von Auslandsgästen	1000	40	42	44	44
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 894	8 811	6 377	6 982
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 557	7 802	5 275	5 687
23	Lastkraftwagen	Anzahl	704	511	602	734
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	364	292	272	270
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 819	4 768	4 968	4 561
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	658	621	564	593
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 161	4 147	4 404	3 968
28	Getötete Personen	Anzahl	15	12	10	13
29	Verletzte Personen	Anzahl	853	805	732	766

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen–2) Preisbasis 2005–3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg

2011							2012						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
90,0	90,1	90,7	90,4	90,7	91,4	91,6	90,1	89,6	90,2	89,9	90,1	90,3	1
88,5	88,6	89,5	89,0	89,1	89,4	89,7	89,2	88,3	88,8	88,9	89,3	89,0	2
75,5	76,0	76,5	76,6	76,4	77,0	76,8	76,7	76,7	77,8	77,9	78,3	79,0	3
61,0	61,8	61,7	61,9	65,0	65,4	66,2	63,8	66,2	63,2	64,3	63,2	65,0	4
96,5	95,8	96,2	95,9	95,8	95,8	95,2	93,2	93,0	95,0	95,2	96,1	97,2	5
84,9	87,5	87,6	87,4	88,3	95,0	104,2	80,5	79,7	92,1	86,7	89,0	86,8	6
78,2	78,0	78,5	77,5	75,9	82,3	94,4	71,2	72,3	82,7	77,1	80,6	79,1	7
75,6	73,3	74,4	73,1	68,6	72,1	83,4	62,1	62,6	73,2	69,3	73,7	74,2	8
65,6	67,1	68,9	66,1	65,2	63,4	54,3	51,7	52,8	58,9	59,7	63,1	66,4	9
93,2	96,2	94,8	96,4	102,1	108,7	102,2	84,6	85,0	113,8	102,4	99,4	93,8	10
84,9	85,5	85,4	85,8	84,3	83,0	82,9	81,1	80,9	82,7	83,8	86,2	87,3	11
90,8	91,4	92,5	95,5	94,9	91,9	91,7	91,4	89,9	89,8	90,6	91,2	92,0	12
82,5	83,1	82,5	81,9	80,0	79,4	79,3	76,9	77,2	79,8	81,0	84,2	85,4	13
85,0	79,5	79,8	83,6	82,8	72,2	86,1	66,2	65,4	72,7	74,1	83,3	80,9	14
96,5	83,6	89,7	95,1	92,6	72,4	88,7	66,1	67,0	64,4	79,2	91,9	88,4	15
79,0	77,4	74,6	77,6	77,8	72,1	84,8	66,3	64,7	77,1	71,4	78,9	77,0	16
356	318	326	352	339	248	237	196	206	243	270	353	345	17
25	33	32	25	18	14	11	10	10	14	17	22	25	18
914	910	928	885	905	619	621	554	605	630	741	888	880	19
54	80	76	54	46	34	30	27	22	34	37	49	58	20
7 933	6 911	6 319	7 160	6 209	7 143	6 517	5 169	5 438	9 266	6 907	7 508	7 927	21
6 477	5 655	5 157	6 001	5 177	5 829	5 196	4 281	4 599	7 408	5 528	6 067	6 489	22
792	684	635	679	706	919	926	573	489	773	668	777	831	23
342	290	283	223	101	75	39	73	149	677	430	369	296	24
4 640	4 232	4 676	4 795	4 846	4 821	4 773	4 476	4 115	4 331	4 114	4 902	4 442	25
718	610	677	683	658	562	573	518	404	522	475	658	579	26
3 922	3 622	3 999	4 112	4 188	4 259	4 200	3 958	3 711	3 809	3 639	4 244	3 863	27
14	18	11	12	12	8	16	13	3	10	4	15	7	28
910	769	835	895	867	781	743	657	497	661	621	818	719	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>					
1	Verbraucherpreisindex	2005 = 100	106,3	106,4	107,4	109,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	111,7	110,6	111,6	115,4
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	109,6	111,9	112,9	115,9
4	Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	99,3	99,6	102,1	105,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005 = 100	108,1	108,2	108,7	111,1
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	102,2	103,6	103,2	103,9
7	Gesundheitspflege	2005 = 100	103,3	104,5	104,9	105,5
8	Verkehr	2005 = 100	110,7	108,4	112,5	116,9
9	Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	91,8	89,8	88,0	85,6
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005 = 100	100,0	101,4	101,4	103,0
11	Bildungswesen	2005 = 100	105,9	106,6	107,3	110,6
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	106,8	108,4	109,1	111,0
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	107,1	108,3	108,6	110,5
	<i>Jahresteuerrate</i>					
	<i>– Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>					
14	Alle privaten Haushalte	%	2,4	0,1	0,9	2,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	6,4	–1,0	0,9	3,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	2,6	2,1	0,9	2,7
17	Bekleidung und Schuhe	%	–0,5	0,3	2,5	3,0
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	3,2	0,1	0,5	2,2
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,4	1,4	–0,4	0,7
20	Gesundheitspflege	%	1,5	1,2	0,4	0,6
21	Verkehr	%	3,7	–2,1	3,8	3,9
22	Nachrichtenübermittlung	%	–3,3	–2,2	–2,0	–2,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	–0,3	1,4	0,0	1,6
24	Bildungswesen	%	–0,1	0,7	0,7	3,1
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,8	1,5	0,6	1,7
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,8	1,1	0,3	1,7
	<i>Baulandpreise</i>					
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	21,32	20,72	24,64	27,90
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m²	30,84	33,83	33,00	39,88
29	Rohbauland	Euro je m²	6,67	4,99	6,35	6,02
30	sonstiges Bauland	Euro je m²	11,00	11,34	8,72	10,71
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2005 = 100	110,7	112,2	112,9	115,3

2011							2012						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
109,6	110,0	110,2	110,1	110,3	110,5	111,3	110,8	111,3	111,6	111,8	111,5	111,5	1
116,2	115,8	114,7	114,8	115,1	115,7	116,0	117,8	118,4	118,2	118,3	118,1	119,7	2
115,8	116,1	117,0	117,1	117,2	117,2	117,4	117,6	117,6	119,2	119,7	119,8	120,0	3
103,3	100,0	102,8	108,2	110,3	110,5	109,2	104,3	104,8	106,6	107,3	106,0	104,7	4
110,8	110,9	111,1	111,3	111,9	112,3	112,4	112,8	112,9	113,0	113,2	113,2	112,9	5
104,0	104,1	104,8	104,5	103,7	104,0	103,6	104,2	104,2	103,9	104,1	104,2	104,2	6
105,5	105,4	105,5	105,4	105,8	105,8	105,8	107,0	107,4	107,7	107,8	108,0	108,1	7
116,9	117,3	117,4	117,6	117,5	117,5	117,4	118,4	118,7	120,7	121,2	120,1	119,4	8
85,7	85,5	85,2	85,0	84,9	84,8	84,9	84,9	84,9	84,8	84,8	84,6	84,6	9
102,3	104,8	105,3	103,0	102,8	102,2	106,7	101,9	104,2	103,3	103,6	103,4	103,3	10
109,5	109,5	112,5	112,5	112,5	112,7	112,7	112,7	112,7	112,7	112,7	112,7	113,3	11
110,7	114,2	113,8	110,5	110,4	109,8	116,7	112,0	113,1	112,1	112,4	113,2	114,7	12
110,7	110,8	110,7	110,7	110,7	111,2	111,3	110,7	110,9	110,6	110,4	110,0	110,0	13
2,2	2,2	2,3	2,3	2,4	2,7	2,3	2,3	2,3	2,1	1,9	1,7	1,7	14
3,8	3,7	3,1	3,3	3,4	3,4	2,6	3,2	3,0	2,3	2,2	1,5	3,0	15
2,5	2,9	3,5	3,7	3,6	3,7	4,0	3,0	3,1	4,2	4,4	3,7	3,6	16
2,6	1,2	3,7	3,0	4,7	4,8	4,8	2,6	1,7	1,7	2,7	1,4	1,4	17
2,0	2,0	2,1	2,1	2,5	2,8	2,6	2,5	2,5	2,2	2,0	2,2	1,9	18
0,9	0,9	1,6	0,9	0,5	0,8	0,5	0,8	0,9	0,1	0,2	0,2	0,2	19
0,7	0,6	0,6	0,2	0,5	0,6	0,7	1,6	2,1	2,2	2,2	2,3	2,5	20
3,4	3,9	4,1	4,5	4,6	4,6	2,7	3,3	3,4	3,5	3,1	2,0	2,1	21
-2,6	-3,0	-3,2	-3,1	-2,9	-2,6	-2,1	-2,0	-1,6	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	22
2,3	1,7	1,8	1,6	1,2	1,5	1,3	1,2	1,7	1,3	1,1	2,6	1,0	23
2,1	2,1	4,8	4,7	4,7	4,9	4,9	4,0	3,3	3,0	3,0	2,9	3,5	24
1,6	2,1	2,0	2,0	1,9	2,0	2,6	2,8	3,3	2,9	2,6	3,5	3,6	25
2,0	1,9	1,4	1,2	1,3	1,8	2,1	1,8	1,1	0,5	0,2	-0,6	-0,6	26
36,54	.	.	24,55	.	.	29,34	.	.	...	.	.	...	27
50,59	.	.	35,36	.	.	39,22	.	.	...	.	.	...	28
6,65	.	.	7,73	.	.	6,24	.	.	...	.	.	...	29
11,29	.	.	10,13	.	.	11,86	.	.	...	.	.	...	30
.	.	115,6	.	.	116,0	.	.	116,5	.	.	117,2	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonats- verdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2 510	2 541	2 628	2 717
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 385	2 310	2 420	2 526
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	2 965	3 169	3 480	3 746
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 404	2 285	2 408	2 527
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	3 900	4 078	4 274	4 250
6	Baugewerbe	Euro	2 063	2 137	2 167	2 219
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 610	2 727	2 794	2 870
8	Handel ¹⁾	Euro	2 195	2 241	2 241	2 319
9	Gastgewerbe	Euro	1 438	1 422	1 439	1 507
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 256	2 289	2 351	2 382
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3 350	3 530	3 550	3 710
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	2 951	3 055	3 064	3 130
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 918	3 051	3 116	3 159
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 672	3 851	3 957	3 907
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 056	3 131	3 155	3 189
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 031	2 013	2 074	2 144
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	...	...	...	...
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	...	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	...	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	...	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	...	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	...	...	...	...
26	Verkehr und Lagerei	Euro	...	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	...	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	...	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	...	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	...	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	...	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	...	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern–2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

2011							2012						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2 539	.	.	2 555	.	.	2 568	.	.	...	.	.	...	1
2 329	.	.	2 362	.	.	2 370	.	.	...	.	.	...	2
3 192	.	.	3 226	.	.	3 236	.	.	...	.	.	...	3
2 317	.	.	2 347	.	.	2 353	.	.	...	.	.	...	4
3 751	.	.	3 769	.	.	3 764	.	.	...	.	.	...	5
2 147	.	.	(2 198)	.	.	2 207	.	.	...	.	.	...	6
2 709	.	.	2 710	.	.	2 728	.	.	...	.	.	...	7
2 136	.	.	2 173	.	.	2 207	.	.	...	.	.	...	8
1 455	.	.	1 459	.	.	1 474	.	.	...	.	.	...	9
2 227	.	.	2 224	.	.	2 260	.	.	...	.	.	...	10
3 199	.	.	3 172	.	.	3 211	.	.	...	.	.	...	11
2 771	.	.	2 778	.	.	2 802	.	.	...	.	.	...	12
3 036	.	.	3 043	.	.	3 062	.	.	...	.	.	...	13
3 811	.	.	3 819	.	.	3 855	.	.	...	.	.	...	14
2 995	.	.	3 019	.	.	3 046	.	.	...	.	.	...	15
2 042	.	.	2 073	.	.	2 087	.	.	...	.	.	...	16
1 706	.	.	1 748	.	.	2 022	.	.	...	.	.	...	17
1 199	.	.	1 281	.	.	(1 482)	.	.	...	.	.	...	18
(1 659)	.	.	(1 705)	.	.	(2 156)	.	.	...	.	.	...	19
1 182	.	.	1 275	.	.	.	.	.	...	.	.	...	20
2 524	.	.	2 648	.	.	3 271	.	.	...	.	.	...	21
(1 056)	.	.	(1 102)	.	.	(1 233)	.	.	...	.	.	...	22
1 757	.	.	1 797	.	.	2 077	.	.	...	.	.	...	23
1 276	.	.	1 316	.	.	1 498	.	.	...	.	.	...	24
862	.	.	876	.	.	930	.	.	...	.	.	...	25
1 608	.	.	1 693	.	.	2 064	.	.	...	.	.	...	26
2 097	.	.	2 142	.	.	2 831	.	.	...	.	.	...	27
(1 965)	.	.	2 212	.	.	2 443	.	.	...	.	.	...	28
2 273	.	.	2 292	.	.	2 762	.	.	...	.	.	...	29
2 479	.	.	2 489	.	.	2 942	.	.	...	.	.	...	30
1 743	.	.	1 804	.	.	2 029	.	.	...	.	.	...	31
(1 286)	.	.	(1 325)	.	.	(1 472)	.	.	...	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 515	4 750	4 728	4 781
2	je Einwohner	Euro	1 982	2 104	2 110	2 147
3	darunter Personalausgaben	Mill. Euro	1 187	1 257	1 283	1 308
4	je Einwohner	Euro	521	557	572	587
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	806	846	818	850
6	je Einwohner	Euro	354	375	365	382
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 148	2 204	2 265	2 335
8	je Einwohner	Euro	943	977	1 010	1 049
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	689	786	740	661
10	je Einwohner	Euro	302	348	330	297
11	davon Baumaßnahmen	Mill. Euro	582	695	654	581
12	je Einwohner	Euro	255	308	292	261
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	107	91	87	80
14	je Einwohner	Euro	47	40	39	36
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 797	4 771	4 713	4 941
16	je Einwohner	Euro	2 106	2 114	2 103	2 219
17	darunter Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 163	1 001	1 031	1 186
18	je Einwohner	Euro	510	444	460	532
19	darunter Grundsteuer A und B	Mill. Euro	177	177	184	205
20	je Einwohner	Euro	78	78	82	92
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	544	414	428	505
22	je Einwohner	Euro	239	184	191	227
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	354	324	331	381
24	je Einwohner	Euro	155	143	148	171
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	77	75	77	81
26	je Einwohner	Euro	34	33	34	36
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	592	599	610	621
28	je Einwohner	Euro	260	265	272	279
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 023	3 197	3 117	3 183
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 327	1 416	1 391	1 429
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	388	425	431	441
32	je Einwohner ³⁾	Euro	170	188	192	198
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	282	21	-16	160
34	je Einwohner	Euro	124	9	-7	72
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 457	2 346	2 271	2 172
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 079	1 039	1 013	975

1) Angaben kumulativ–2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich–3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte–4) einschließlich rückzahlungs

2011							2012						Lfd. Nr.
Jun	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Jun	
2 199	.	.	3 405	.	.	4 781	.	.	1 048	.	.	...	1
981	.	.	1 519	.	.	2 147	.	.	471	.	.	...	2
627	.	.	932	.	.	1 308	.	.	293	.	.	...	3
280	.	.	416	.	.	587	.	.	132	.	.	...	4
401	.	.	607	.	.	850	.	.	196	.	.	...	5
179	.	.	271	.	.	382	.	.	88	.	.	...	6
1 145	.	.	1 746	.	.	2 335	.	.	584	.	.	...	7
511	.	.	779	.	.	1 049	.	.	262	.	.	...	8
226	.	.	416	.	.	661	.	.	80	.	.	...	9
101	.	.	186	.	.	297	.	.	36	.	.	...	10
196	.	.	361	.	.	581	.	.	68	.	.	...	11
88	.	.	161	.	.	261	.	.	30	.	.	...	12
29	.	.	55	.	.	80	.	.	12	.	.	...	13
13	.	.	25	.	.	36	.	.	5	.	.	...	14
2 229	.	.	3 580	.	.	4 941	.	.	1 087	.	.	...	15
995	.	.	1 597	.	.	2 219	.	.	488	.	.	...	16
499	.	.	793	.	.	1 186	.	.	198	.	.	...	17
223	.	.	354	.	.	532	.	.	89	.	.	...	18
98	.	.	159	.	.	205	.	.	50	.	.	...	19
44	.	.	71	.	.	92	.	.	22	.	.	...	20
255	.	.	382	.	.	505	.	.	136	.	.	...	21
114	.	.	170	.	.	227	.	.	61	.	.	...	22
118	.	.	200	.	.	381	.	.	9	.	.	...	23
52	.	.	89	.	.	171	.	.	4	.	.	...	24
22	.	.	41	.	.	81	.	.	0	.	.	...	25
10	.	.	18	.	.	36	.	.	0	.	.	...	26
282	.	.	452	.	.	621	.	.	138	.	.	...	27
126	.	.	201	.	.	279	.	.	62	.	.	...	28
1 551	.	.	2 462	.	.	3 183	.	.	833	.	.	...	29
692	.	.	1 099	.	.	1 429	.	.	374	.	.	...	30
138	.	.	237	.	.	441	.	.	25	.	.	...	31
62	.	.	106	.	.	198	.	.	11	.	.	...	32
30	.	.	175	.	.	160	.	.	39	.	.	...	33
14	.	.	78	.	.	72	.	.	18	.	.	...	34
2 216	.	.	2 187	.	.	2 172	.	.	2 166	.	.	...	35
989	.	.	976	.	.	975	.	.	973	.	.	...	36

pflchtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 214	25 221	25 315	25 631
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 988	1 750	1 531	1 528
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 359	1 435	1 378	1 371
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 867	22 036	22 406	22 732
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 052	24 848	25 039	25 382
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 184	7 371	7 754	8 256
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 635	3 900	3 814	3 812
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 348	8 774	8 707	8 763
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 885	4 803	4 764	4 551
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	29 492	30 407	31 633	32 922
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	11 067	13 833	14 949	15 261
12	Termineinlagen	Mill. Euro	4 433	2 674	2 465	3 369
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 540	1 705	1 601	1 702
14	Spareinlagen	Mill. Euro	11 452	12 195	12 618	12 590
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	29 305	30 247	31 492	32 783
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	4 354	5 188	5 601	6 214
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 895	1 908	2 037	2 190
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	21 182	21 550	22 252	22 684
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 874	1 601	1 602	1 695
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 475	1 632	1 036	951
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	227	188	139	131
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 384	1 356	966	998
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	11 452	12 195	12 618	12 595
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 228	1 359	1 399	1 340
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 428	7 951	8 307	8 347
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 783	1 978	2 033	1 997
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 012	4 274	4 200	3 779
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	547	626	620	481
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	70	73	74	64
30	Baugewerbe	Anzahl	107	140	119	120
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	151	157	145	100
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	84	102	113	72
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 465	3 648	3 580	3 298
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	75	42	19	19
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	742	720	663	698
36	Verbraucher	Anzahl	2 434	2 722	2 717	2 403
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 703	3 968	3 861	3 505
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	292	271	309	261
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	17	35	30	13
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	738 012	986 211	692 226	512 680
41	Beschäftigte	Anzahl	2 294	3 441	3 037	1 717

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen–2) am Jahres- bzw. Monatsende–3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

2011							2012						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
25 692	.	.	25 713	.	.	25 631	.	.	25 790	.	.	...	1
1 669	.	.	1 609	.	.	1 528	.	.	1 611	.	.	...	2
1 401	.	.	1 404	.	.	1 371	.	.	1 364	.	.	...	3
22 622	.	.	22 700	.	.	22 732	.	.	22 815	.	.	...	4
25 437	.	.	25 470	.	.	25 382	.	.	25 528	.	.	...	5
8 152	.	.	8 249	.	.	8 256	.	.	8 364	.	.	...	6
3 878	.	.	3 832	.	.	3 812	.	.	3 809	.	.	...	7
8 734	.	.	8 785	.	.	8 763	.	.	8 744	.	.	...	8
4 673	.	.	4 604	.	.	4 551	.	.	4 611	.	.	...	9
31 639	.	.	32 092	.	.	32 922	.	.	32 814	.	.	...	10
14 532	.	.	14 970	.	.	15 261	.	.	14 742	.	.	...	11
2 884	.	.	2 961	.	.	3 369	.	.	3 721	.	.	...	12
1 654	.	.	1 651	.	.	1 702	.	.	1 669	.	.	...	13
12 569	.	.	12 510	.	.	12 590	.	.	12 682	.	.	...	14
31 483	.	.	31 952	.	.	32 783	.	.	32 663	.	.	...	15
5 636	.	.	5 896	.	.	6 214	.	.	6 065	.	.	...	16
2 023	.	.	2 107	.	.	2 190	.	.	2 148	.	.	...	17
22 252	.	.	22 342	.	.	22 684	.	.	22 813	.	.	...	18
1 572	.	.	1 607	.	.	1 695	.	.	1 637	.	.	...	19
871	.	.	829	.	.	951	.	.	1 076	.	.	...	20
10	.	.	12	.	.	131	.	.	13	.	.	...	21
969	.	.	908	.	.	998	.	.	1 000	.	.	...	22
12 573	.	.	12 511	.	.	12 595	.	.	12 686	.	.	...	23
1 361	.	.	1 343	.	.	1 340	.	.	1 447	.	.	...	24
8 284	.	.	8 264	.	.	8 347	.	.	8 344	.	.	...	25
1 993	.	.	1 987	.	.	1 997	.	.	2 012	.	.	...	26
315	279	335	309	269	301	253	331	321	300	288	316	291	27
41	31	31	51	20	41	36	42	56	46	47	29	41	28
6	5	3	6	2	7	7	4	10	2	7	4	10	29
11	6	7	14	6	8	6	7	10	13	11	5	5	30
9	10	6	7	2	7	5	11	16	8	12	7	8	31
7	2	7	8	6	5	4	12	10	10	4	5	10	32
274	248	304	258	249	260	217	289	265	254	241	287	250	33
2	-	-	2	2	1	3	5	0	3	2	3	-	34
56	67	66	52	51	60	46	40	58	50	54	40	45	35
207	163	225	184	183	180	160	228	190	189	168	228	193	36
289	251	327	289	250	273	243	314	292	280	271	304	275	37
26	27	8	19	19	26	9	16	26	19	16	12	15	38
-	1	-	1	-	2	1	1	3	1	1	-	1	39
38 347	29 521	64 428	47 455	22 448	54 698	39 905	39 991	55 042	56 008	55 948	33 016	34 121	40
138	88	19	160	54	206	310	232	252	155	484	66	139	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im August 2012

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Statistisches Monatsheft, August 2012	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2011 bis Mai 2012 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2009 – Mai 2012	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2011 – Mai 2012	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, Juni 2012	m	06 207	3,75
Gäste und Übernachtungen, April 2012 und Winterhalbjahr 2011/2012	m	07 401	7,50
Straßenverkehrsunfälle, Juni 2012 – vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, Juli 2012	m	12 101	6,25
Ergebnisse der tierischen Erzeugung, 1.1.–30.06.2012	vj	03 305	3,75
Bevölkerungsvorgänge 1. Vierteljahr 2012	vj	01 102	3,75
Arbeitsmarktdaten, Januar 2011 – Juni 2012 nach Berufsgruppen und Wirtschaftsabteilungen	hj	01 607	8,75
Bodennutzung 2012 – vorläufige Ergebnisse	j	03 102	0,00
Aquakultur 2011	j	03 601	5,00
Produktion ausgewählter Erzeugnisse 2009, 2010 und 2011	j	05 104	3,75
Energiebilanz und CO ₂ -Bilanz 2010	j	05 402	6,25
Handwerk – Ergebnisse der Registerauswertung 2009	j	05 502	8,75
Wohnungs- und Wohngebäudebestand 2011	j	06 203	3,75
Sozialhilfe – Grundsicherung im Alter und bei Erwerbs- minderung am 31.12.2011	j	10 108	3,75
Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31.12.2011	j	11 305	3,75
Kaufwerte für Bauland 2011	j	12 103	3,75
Abfallentsorgung 2010	j	16 203	6,25
Thüringer Kreise im Vergleich, Ausgabe 2012	j	40 407	12,50
Thüringen-Atlas – Finanzen und Personal der Kommunen, Ausgabe 2012	j	40 507	10,50
Faltblatt „Tourismus, Ausgabe 2012“	j	80 115	0,00
Anbau von Baumobst 2012	5-j	03 105	6,25
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.6.1999–31.12.2011 – vorläufige Ergebnisse	u	01 609	8,75
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Feldfrüchte und Grünland 2012, Stand: Juni	u	03 204	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Obst im Marktobst- anbau 2012, Stand: Juli	u	03 209	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich; 5-j – 5-jährig;
u – unregelmäßig

